



**GIBBM**

**Jahresbericht  
2014 / 2015**

Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz

## **Impressum**

Herausgeber und Inhalt  
Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz  
Gründenstrasse 46, 4132 Muttenz

Redaktion  
Christopher Gutherz, Rektor

Gestaltung und Layout  
Daniel Kobell, Fachlehrer für Medienkunde BM

Auflage: 1000 Exemplare

# Inhalt

<b>Der Weg ist das Ziel</b>	
Rolf Schaub, Präsident Schulrat	Seite 2
<b>Editorial</b>	
Christopher Gutherz, Rektor	Seite 4
<b>Personelles und Zahlen</b>	
Über Lernende und Lehrende	Seite 6
<b>Organisation</b>	
Die Organisation der Schule	Seite 12
<b>Qualitätssicherung und -entwicklung</b>	
Lernendenbefragung	Seite 14
<b>Gebäude, Infrastruktur und Werkstatt</b>	
Neue Schulzimmer	Seite 16
<b>Grüne und Lebensmittelberufe</b>	
Projekte und Aktivitäten	Seite 17
<b>Bau, Elektro und Metall (BEM)</b>	
Projekte und Aktivitäten	Seite 22
<b>Informatik</b>	
Projekte und Aktivitäten	Seite 26
<b>Allgemeinbildung</b>	
Ein Unterrichtsbereich von grosser Bedeutung	Seite 28
<b>Berufsmaturität</b>	
BM-Reform	Seite 30
<b>«E Lehr mit Kick«</b>	
Wenn's Klick macht	Seite 34
<b>Weiterbildung</b>	
Lust auf Weiterbildung	Seite 35
<b>hf-ict</b>	
in den Wolken	Seite 36
<b>Gesundheitsförderung und Prävention</b>	
Interventionen und Risiko Strasse	Seite 38
<b>Beratungsdienst an der GIBM</b>	
Ein neuer Auftritt	Seite 39
<b>Anlässe und Veranstaltungen</b>	
Höhepunkte des Schule	Seite 40
<b>Pressespiegel</b>	
Spuren der GIBM – Aktivitäten in den Medien	Seite 46
<b>«Küche ist sexy!«</b>	
Ein Projekt der BM Medienkunde	Seite 52
<b>Firmen, die an der GIBM ausbilden</b>	
Die Zukunftssicherung der regionalen Wirtschaft	Seite 53
<b>Jahresziele 2015</b>	Seite 60



# Der Weg ist das Ziel

Rolf Schaub, Präsident Schulrat GIBM

## Ruhiger als erwartet

Mein erstes Amtsjahr als Schulratspräsident verlief ruhiger, als ich mir das vorgestellt hatte. Dennoch fanden viele Besprechungen und Jour-Fix in Liestal wie auch an der GIBM statt.

Da ich seit rund 30 Jahren im Schulrat tätig bin, davon ca. 24 Jahre als Vizepräsident, kann ich meine grosse Erfahrung im Gesamtschulrat gut einbringen.

Einen Rückblick mit den Veränderungen im Verlaufe meiner 30-jährigen Tätigkeit werde ich zu gegebener Zeit schreiben...100 Seiten würden wahrscheinlich nicht reichen...aber es wird mit Bestimmtheit ein amüsanter und spannender Bericht! Müsste ich meinem Rückblick über die vergangenen 30 Jahre einen treffenden Titel im Zeitraffer verpassen, würde er wie folgt lauten:

«Vom Neandertaler zum Digitaler» - Mehr aber dazu an anderer Stelle und zu anderer Zeit! Nur so viel im Voraus: Ich selbst durfte als Lernender zum Elektromonteur 1972/1973 im damals neuen Schulhaus – genannt Berufsschule Muttenz – meine beiden letzten Lehrjahre verbringen. Jahre später wurde ich vom Gewerkschaftsbund Baselland (GBBL) als Mitglied in die damalige Aufsichtskommission der GIBM der Berufsbildungskommission vorgeschlagen und von ihr gewählt. Seit einigen Jahren werden die Mitglieder des Schulrates ja direkt vom Regierungsrat gewählt.

Blicken wir in die Zukunft mit Visionen in 10 oder 20 Jahren, auf die ja immer wieder gesetzt wird und die doch in den meisten Fällen nicht umgesetzt werden können! Das digitale Zeitalter ist und bleibt schnell- und kurzlebig, d.h. wir müssen uns ja auch immer wieder kurzfristig anpassen und ändern so stets auch unsere Vorgaben. So halten wir uns besser an die laufenden Jahresziele und lassen uns von diesen leiten.

Eine mögliche längerfristige Vision wäre z.B., aus der GIBM einmal ein noch grösseres Bildungszentrum zu schaffen. Ist doch unser Angebot an der GIBM mit der hf-ict als höhere Fachschule, sowie den Freizeitseminaren und -kursen, neben der Grundbildung mit Berufsmatur schon recht vielseitig aber doch noch ausbaufähig. Die momentan etwas angespannte politische Situation mit den massiven Sparaufträgen lässt die Realisation solcher Träume allerdings eher in weite Ferne rücken.

Auch durfte ich in meinem ersten Jahr als Präsident im Schulrat zwei neue Mitglieder begrüßen. Dies sind:

- **Marco Madörin**, Vertreter der Elektrobranche aus dem Vorstand des Verbandes Basellandschaftlicher Elektro-Installationsfirmen ( VBLEI ) und
- **Dr. Conrad Jauslin**, Vertreter der Handelskammer beider Basel ( HKBB ), CEO der Firma Jauslin und Stebler Ingenieure AG

Ich wünsche beiden Herren in ihrem neuen Amt als Schulratsmitglied eine interessante aktive Zeit mit spannenden Begegnungen und ergiebigen Diskussionen.

Ich danke allen Lehrpersonen, der Schulleitung, dem Hausdienst, dem Sekretariat sowie der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion und dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung in Liestal recht herzlich für die Zusammenarbeit mit unserer Schule. Ein Dank gehört auch den Ausbildungsfirmen mit ihren eigenen Lehrlingsbetreuern. Sie bieten die Ausbildungsplätze an und schliessen mit ihnen die Lehrverträge (Ausbildungsverträge) ab. Was wären die Berufsfachschulen ohne die Ausbildungsfirmen?...

Ich wünsche Ihnen allen, sowie der GIBM für die Zukunft weiterhin nur das Beste.



# Editorial

Christopher Gutherz, Rektor

## **Bildung im Umfeld restriktiver Sparmassnahmen**

Einem herannahenden Gewitter ähnlich ziehen die dunklen Wolken der sich zunehmend verschlechternden Finanzlage unseres Kantons auf. Dass dies auch Bildungsinstitutionen treffen wird, ist nicht zu vermeiden. Die Lehrtätigkeit wird noch stärker als sonst dem ökonomischen Fokus unterworfen sein, was die eine oder andere Aufgabe im Lehr- oder Lernprozess in Frage stellen wird. So sind z.B. industrielle Methoden zur Steigerung der Produktivität und Effizienz im Umfeld der pädagogischen Arbeit nicht die geeigneten Mittel zu deren Qualitätssteigerung an einer Schule. Noch sind bis jetzt die grossen Kürzungen glücklicherweise ausgeblieben.

Wir arbeiten nicht mit Maschinen und Material, sondern mit Menschen, d.h. mit Hunderten von Individuen, die alle ihre eigene Dynamik und ihre persönliche Eigenart mitbringen. Diese haben die Lehrpersonen in den Gesamtrahmen des Unterrichtsgeschehens einzubetten, was ein wenig vergleichbar mit der Dirigententätigkeit in einem Orchester ist. Das Orchester als Ganzes zum Klingen zu bringen und zwischendurch auch Raum für solistische Auftritte zu lassen, gehört zum Instrumentarium eines guten Pädagogen.

Es ist Sache der Schulleitung, sich trotz zunehmenden Abbaus der Ressourcen und der Gestaltungsmöglichkeiten der Lehrpersonen für bestmögliche Rahmenbedingungen an der Schule einzusetzen. Als Bildungsinstitut sind wir unseren Lernenden schuldig, beste Qualität im Berufsbildungsprozess zu bieten. Die Lehrpersonen sollen ihre Qualitätsansprüche und diejenigen der Schule weiter verfolgen können. Trotz drohendem Leistungsabbau muss die Qualität auf einem von der Arbeitswelt verlangten hohen Niveau erhalten bleiben.



Die «neue» Schulleitung

## Highlights aus der Sicht des Rektors



Eröffnung ÖK-Zentrum Holzbau.



Kampf dem Littering.



Confiseure machen Fasnacht.



Kabarettistische Laudatio von Daniel Buser.

# Personelles und Zahlen

Christopher Gutherz, Rektor

**Per Ende 2014 sind weitere drei Personen dank der attraktiven Ausstiegsklauseln des noch geltenden alten Pensionskassengesetzes vorzeitig in den Ruhestand getreten. Für sie musste entsprechender Ersatz beschafft werden.**

## Pensionierung Gisela Perrone

Mehr als ein Vierteljahrhundert lang war eine Person um die damals zentrale Berufsmittelschule BL und die spätere Berufsmaturabteilung der GIBM administrativ besorgt wie keine andere. Insider wissen dies, es kann sich nur um Gisela Perrone, die Sekretärin der Berufsmatur an der GIBM, handeln. Ihr war ihre Aufgabe von Anfang an ans Herz gewachsen. Sie betreute sehr fürsorglich die fragenden Lernenden, ebenso die Unterstützung suchenden



den Lehrpersonen und nicht zuletzt ihre verschiedenen Vorgesetzten, die sie im Laufe ihrer Tätigkeit erlebte. Gerade diese hatten sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Eigenschaften, auf die sich Gisela immer bestmöglich einstellte. Das seriöse, zuverlässige Arbeiten und besonders das Wohl des andern standen für sie im Vordergrund und dafür war ihr keine Mühe zu gross.

Ihr stets auf Harmonie ausgerichtetes Handeln gebot ihr, bei Auseinandersetzungen möglichst zu vermitteln statt zu provozieren und anzuheizen. Ihre konstante Freundlichkeit, Ruhe und Ausgeglichenheit wussten alle, die mit ihr zu tun hatten, sehr zu schätzen. Ihre permanent gute Laune steckte an und motivierte rundherum. Kurzum mustergültige Eigenschaften für eine Mitarbeiterin.

Leider, aber verständlicherweise hat sie sich nun entschieden, per Ende Jahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten und unsere Schule zu verlassen. Im Namen der GIBM danke ich ihr herzlich für all ihre Verdienste zu unsern Gunsten und wünsche ihr alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

## Pensionierung Stephan Gysel

Auf Ende 2014 verabschiedet sich Stephan Gysel von der GIBM nach gut zwanzig Dienstjahren als Berufskundelehrer für die Maurer im Nebenamt. Er tritt vorzeitig in seinen wohlverdienten Ruhestand. Seit seinem Einstieg in den Schuldienst im Jahre 1994 «baute» er an einigen Berufskarrieren seiner Lernenden. Unzählige Lehrlinge und heutige Baufachleute besuchten letztlich seinen praxisorientierten Unterricht.



Als ausgebildeter Tiefbauzeichner und Maurer, der sich bis zum Bauführer hocharbeitete, war er eine Idealbesetzung für den theoretischen Unterricht der Berufslernenden. Seine Fachkompetenz untermauerte er mit seiner Tätigkeit bei der damaligen Firma Stamm AG, der daraus entstandenen Bätigrup und heutigen Implenia. Er war ein Mann der Praxis, was gerade Bau-Lehrlinge besonders schätzten. Das Verständnis und seine Geduld, die er für die Jungen und ihre zeitweisen Probleme aufbrachte, dürfte sicher der Grund dafür sein, dass ihm die praktische Ausbildung der Lernenden auch im Betrieb anvertraut wurde. Stephan Gysel blieb trotz harter Arbeit auf dem Bau ein Mensch mit einem feinen Sensorium, was ihm die Lernenden, seine Kollegen und die Schulleitung besonders hoch anrechneten.

Lieber Stephan, du hast dich für den vorzeitigen Abschluss deiner Lehrtätigkeit entschieden, weil du deinen dritten Lebensabschnitt noch etwas geniessen möchtest. Dies mögen wir dir alle herzlich gönnen. Ich danke dir für deinen Einsatz als engagierter Pädagoge an der GIBM und wünsche dir alles Gute für die Zukunft.



## Pensionierung Andy Weber

Auf fast 25 Jahre sehr aktive Lehrtätigkeit an der GIBM blickt Andy Weber zurück, wenn er am 31.12.2014 vorzeitig in den Ruhestand tritt. Ruhestand widerspricht Andy's Wesen. Zum Glück bin ich aber für dieses Dilemma ja nicht mehr verantwortlich. Der ausgebildete Metallbaumeister und Metallbautechniker liess sich bereits 1984 zum eidg. dipl. Berufsschullehrer SIBP ausbilden. Nebenamtl. Lehrtätigkeiten übte er in Biel, Zürich und Muttenz



aus und wurde definitiv 1992 zum Hauptamtlehrer für Metall- und Anlagen-/Apparatebau an unsere Schule gewählt. Genauigkeit und Gründlichkeit, Einsatz und grosse Lernbereitschaft d.h. hohe Qualitätsansprüche stellte er an seine Lernenden wie an sich selbst. Er war ein leidenschaftlicher Handwerker und ebenso passionierter Pädagoge. Die Ausbildung bei Herrn Weber genossen zu haben, galt in Fachkreisen als besonderes Qualitätsmerkmal. Vor sechs Jahren übernahm er die Abteilung Bau, Elektro, Metall und die Funktion des stellvertretenden Rektors. Mit Akribie nahm er auch die vielen Schulleitungsaufgaben wahr. Besonders als Bau- und Infrastrukturverantwortlicher war er für die ganze GIBM Gold wert und ein sehr versierter, verlässlicher, aber auch entschiedener Verhandlungspartner für das Hochbauamt.

Lieber Andy, im 2015 wirst du dich anderweitig verwirklichen können, was wir dir alle gönnen. Für dein überdurchschnittliches Engagement zugunsten der GIBM danke ich dir ganz herzlich. Deinen Drive und dein typisches herzhaftes Lachen in den Schulhausgängen werden wir bestimmt vermissen.

### Jubiläen 2014-2015

#### 35 Jahre

Langenegger Hans-Ulrich 17. April 1980

#### 30 Jahre

Biedermann-Piccolotto Anita 15. April 1985  
Fahrni-Hablützel Matthias 15. April 1985  
Friedli Beatrice 1. Mai 1985

#### 25 Jahre

Weber Andreas 20. April 1990  
Hartmann Annalea 23. Juli 1990

#### 20 Jahre

Gysel Stephan 15. August 1994  
Küng-Dupasquier Thomas 31. August 1994  
Chiverton-Portmann Jacqueline 3. Dezember 1994  
Altenbach-Brodmann Urs 24. Juli 1995  
Burgherr Andreas 24. Juli 1995  
Schwob Markus 24. Juli 1995

#### 15 Jahre

Pollara-Offner Nicole 1. September 1999  
Schibler Michael 1. Oktober 1999  
Höschle Otto 8. Februar 2000  
Kropik Martin 1. Juni 2000  
Schlatte Adrian 24. Juli 2000

# Lehrerinnen- und Lehrerkonvent

Kurt Lanz, Konventspräsident

## Das Schuljahr 14/5 aus der Sicht des Präsidenten

Im vergangenen Schuljahr fand dreimal eine Konventsversammlung statt.

Am **03.09.2014** ging es um die Wahl der Vertretung des Konventsvorstands in den Schulrat und unsere Vertretung in der AKK. Daniela Tuniz wurde vom Konvent in den Schulrat delegiert und Thomas Küng vertritt uns neu in der AKK. Kurt Scherrer hat uns über die Weiterbildung und Neuerungen im Bereich Qualitätssicherung an der GIBM informiert.

Am **11.09.2014** ging es um die Nachfolge von Andy Weber als Abteilungsleiter Bau, Elektro und Metall. Simon Senn hat sich als einzige Person dem Konvent vorgestellt. Die anderen Bewerber haben auf eine Vorstellung beim Konvent verzichtet. Der Schulrat hat den Vorschlag des Konvents akzeptiert und Simon Senn als Nachfolger von Andy Weber gewählt. Ob sich Bewerber und Bewerberinnen als Mitglied der Schulleitung in Zukunft nach wie vor dem Konvent noch vorstellen werden, wird im Landrat demnächst debattiert.

Am **20.01.2015** ging es um die Konstituierung des Vorstandes, um die Studie rund um die Followership-Umfrage und die neue hf-ict konnte sich ebenfalls vorstellen. In Zukunft sollen auch unsere Vertreter und Vertreterinnen in der AKK und dem BBL Gelegenheit haben, uns stets aktuell zu informieren.

## Aussichten

Die schlechten Kantonsfinanzen bestimmen den Alltag der Lehrpersonen an der GIBM mit. Es ist damit zu rechnen, dass die versuchsweise eingeführte Pensenerhöhung vom Landrat zum Definitivum erhoben wird. Die Klassenlehrerlektion wird neu geregelt werden müssen und die Aufhebung der Altersentlastung, welche auch zur Diskussion steht, würde teilweise dazu führen, dass zeitliche Ressourcen für Schulprojekte nicht mehr in gleichem Umfang zur Verfügung stehen werden. Der Konventsvorstand wird in jedem Fall mit der Schulleitung in Kontakt bleiben. Das Ziel ist, den guten Ruf der GIBM nicht zu verlieren.

# Mediothek

Mirjam Braun, Mediothekarin

## Das Jahr der Veränderungen

**Das Schuljahr 2014/2015 der Mediothek stand im Zeichen der Veränderung. Im letzten Sommer wurde der langjährige Mediothekar Roland Kroell pensioniert, Elias Wolfsberger übernahm für drei Monate und gab die Leitung seinerseits nach den Herbstferien an mich weiter. Das Ziel lautete, wieder neuen Schwung in die Mediothek zu bringen.**

In den ersten Monaten habe ich die Mediothek durch Räumen und Aussondern von Veraltetem, Kaputtem oder Unbenutztem wieder «begehrbar» gemacht. Viele Bücher fanden dabei auch den Weg zu Lernenden und Lehrpersonen, welche die Medien gratis mitnehmen konnten.

Im Frühling folgte dann die erste grössere bauliche Veränderung mit dem Einzug der neuen Theke und dem Umrüsten und Umlackieren des DVD-Regals, in welchem nun endlich genug Platz für alle Filme ist.

Kurz vor den Sommerferien wurde die Möglichkeit geschaffen, E-Books über die Kantonsbibliothek auszuleihen. Dieses Angebot ist eine ideale Ergänzung zum vorhandenen Bestand und lässt die Mediothek endgültig im 21. Jahrhundert ankommen.

In den Sommerferien wurde fleissig weiter umgebaut. Insbesondere wurden die alten Tische/Fensterbretter entfernt, was zu deutlich mehr Platz führte. Das Belletristik-Regal wurde ausgetauscht und erstrahlt in neuer Form und Farbe. Genauso auch das Zeitschriftenregal, welches die vorhandenen Magazine nun optimal präsentiert.

Die Ausleihzahlen haben sich übrigens gegenüber denselben Monaten im Vorjahr fast verdoppelt, auf durchschnittlich über 100 Ausleihen pro Monat. Und auch in der (Mittags-)Pause wird die Mediothek nun öfters auch als Aufenthaltsraum genutzt.

Im neuen Schuljahr steht nun der Bestandaufbau im Vordergrund. Lehrmittel und ergänzende Sachliteratur werden angeschafft und der Bestand konsequent auf das mehrheitlich junge Zielpublikum ausgerichtet, u.a. durch Jugendbücher, altersgerechte Sach- und Fachbücher sowie Medien, um Deutsch zu lernen bzw. zu verbessern. Natürlich bleibt die Mediothek auch für Lehrpersonen und weitere Angestellte der GIBM attraktiv. Das Angebot an pädagogischer Fachliteratur, aktuellen Romanen und DVDs wird noch weiter ausgebaut.

# Lernende

Marcel Molliet, Schulverwalter

Stabile Lernendenzahlen belegen den ungebrochenen Zulauf zu den dualen Berufslehren. Mit 189 Frauen ist der weibliche Anteil ebenfalls stabil.

Maurerinnen und Metallbauerinnen. Auch unsere 27,2% Berufsmaturandinnen zeigen, dass die Möglichkeiten zu höheren Ausbildungen und Funktionen offen stehen.

Dies nicht nur in den Lebensmittelberufen, sondern auch bei den Informatikerinnen, Elektroinstallateurinnen,

Unsere männerdominierten Berufen würde ein grösserer Anteil Weiblichkeit sicherlich nicht schaden.

Beruf	Lernende Total	männlich	weiblich	% weiblich
Anlagen- und Apparatebauer/in	42	42	0	0.0
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	100	30	70	70.0
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA	11	7	4	36.4
Elektroinstallateur/in EFZ	202	195	7	3.5
Montage-Elektriker/in EFZ	51	51	0	0.0
Gärtner/in EFZ	165	135	30	18.2
Gärtner/in EBA	33	32	1	3.0
Informatiker/in	301	278	23	7.6
Koch/Köchin EFZ	152	109	43	28.3
Küchenangest. EBA	18	15	3	16.7
Maurer/in EFZ	102	101	1	1.0
Baupraktiker EBA	16	16	0	0.0
Metallbauer/in	114	108	6	5.3
Metallbaupraktiker/in EBA	18	18	0	0.0
Fleischfachfrau/mann EFZ	29	29	0	0.0
Fleischfachassistenten EBA	6	5	1	16.7
Zimmerleute	126	126	0	0.0
Holzbearbeiter/in EBA	7	7	0	0.0
<b>Total</b>	<b>1'493</b>	<b>1'304</b>	<b>189</b>	<b>12.7</b>
<b>Berufsmatura I</b>	<b>163</b>	<b>153</b>	<b>10</b>	<b>6.1</b>
<b>Berufsmatura II (nach der Lehre)</b>	<b>38</b>	<b>30</b>	<b>8</b>	<b>21.1</b>



Mediothekarin Mirjam Braun

## Resultate des Qualifikationsverfahrens 2015

Zur Prüfung angetreten	425		
QV bestanden	387	91.0%	
davon im Rang	69	16.2%	mit der Note 5,3 und höher
QV nicht bestanden	38	8.9%	

### Berufsmaturität:

Zur Prüfung angetreten	48	
bestanden	43	89.6%
nicht bestanden	5	11.4%

### Kantonale Technikerinnen- und Technikerschule KTSI (heutige hf-ict):

Zur Prüfung angetreten	14	
bestanden	13	92.9%
nicht bestanden	1	7.1%

# Mitarbeitende

Marcel Molliet, Schulverwalter

Von unseren rund 160 Mitarbeitenden traten per Ende 2014 weitere drei Personen dank der attraktiven Ausstiegsklauseln des noch geltenden alten Pensionskassengesetzes vorzeitig in den Ruhestand. Für sie musste entsprechender Ersatz beschafft werden. Die natürliche Fluktuation wurde so beschleunigt.

Name	Vorname	Abteilung
Abt	Tobias	BK
Altenbach	Urs	BK
Bader	Markus	KICK
Bärtschi	Patric	Dienste
Biedermann	Anita	ABU
Binggeli	Leo	hf-ict
Bögli	Thomas	BK
Böhringer	Josua	Dienste
Borer	Bettina	ABU
Borer	Melchior	hf-ict
Boss	Stephan	Dienste/HBA
Botti	Claudio	ABU
Braun	Mirjam	Dienste
Breitenfeld	Beat	BK
Breitenmoser-Stransky	Karolina	BM
Brodbeck	Daniel	BK
Brüderlin	Robin	Sport
Brugger	Sabine	ABU
Burgherr	Andreas	Sport
Burkhalter	Fabian	ABU/Sport
Burkhardt	Christof	BK
Buser	Peter	hf-ict
Chiverton-Portmann	Jacqueline	ABU
Conzetti	Ursina	BM
Danhieux	Patrick	BM
Dannecker	Achim	hf-ict
De Coulon	Simone	Dienste
Deutsch	Harry	ABU
Duc	Béatrice	BK
Eggenberger	Daniel	BK
Ernst	Martin	hf-ict
Fahrni	Matthias	BK
Feigl	Andrea	WB/BK
Feissli	Alfons	Sport
Fink	Dimitri	BK
Frauchiger	Bernhard	BK
Frey	Marco	Sport
Fricker	Christian	ABU
Friedli	Beatrice	ABU
Furrer	Regula	WB
Gasser	Marion	hf-ict
Gassmann	Christoph	BM
Gertsch	Daniel	BK
Gfeller	Lena	Sport

Name	Vorname	Abteilung
Giossi	Raphael	BK
Glaser	Christoph	BK
Gosteli	Reto	hf-ict
Grossenbacher	Hannes	BK
Gutherz	Christopher	Rektor/SL
Gysel	Stephan	BK
Handschin	Hanspeter	BK
Hartmann	Annalea	ABU/Sport
Heinzelmann	Thomas	BK
Heitz	Astrid	Dienste
Herzig	David	hf-ict
Höschle	Otto	ABU
Hutter	Leila	Dienste
Huynh	Michael	Dienste
Kämpfer	Daniel	BK
Karrer-Zemp	Silvio	BK
Käser	Adrian	BM
Kern	Stefan	BK
Khan	Toba	Dienste
Klein	Bruno	BK
Kobell	Daniel	hf-ict/BM
Kopp	Dieter	BK
Kropik	Martin	BK
Küng	Thomas	BK/Sport
Kurt	Peter	BK
Kuster	Stefan	BM
La Cioppa	Roberto	BK
Langenegger	Hans-Ulrich	BK
Lanz	Kurt	BK
Lehmann	Ramona	Dienste
Leutenegger	Jean-Marc	Dienste
Löwenthal	Marc	hf-ict
Mangold	André	hf-ict
Markwalder	Nicolas	BM
Marzo	Fabiana	Dienste
Mathan	Nivetha	Dienste
Meichtry	Hans-Anton	ABU
Meneghin	Martin	ABU
Meyer	Colin	Sport
Minonzio	Gini	KICK
Molliet	Marcel	Dienste/SL
Moreno	Alexio	BK
Müller-Gentsch	Stephan	BK
Neuenschwander	Urs	BM
Oetterli	Roger	ABU
Perrone-Hakios	Gisela	Dienste
Pfiffner	Christina	BK
Polfer-Stäheli	Regine	BM
Pollara-Offner	Nicole	Dienste
Rauh	Marc Max	ABU
Reichert	Markus	hf-ict
Rieder	Kari	Sport
Ries	Bruno	KICK
Römelin	Therese	WB
Sägesser	Mary	hf-ict
Schaefer	Tobias	BK
Schaub	Joshua	BK
Schaub	Rolf	BK/SL
Schelker	Thomas	BK

Name	Vorname	Abteilung
Scherrer	Kurt	BM/BK/SL
Schibler	Michael	ABU
Schlageter	Benjamin	BK
Schlatter	Adrian	ABU/SL
Schmisrauter	Martin	BK
Schmutz	Thomas	hf-ict
Schreiner	Florence	Dienste
Schürch	Matthias	KICK
Schwob	Markus	BM
Senn	Simon	BK/SL
Snyman	Hedley	BK/WB
Spannagel	Alix	Dienste
Steiner	Layla	BM/ABU
Stöckli	Jürg	BK
Stöcklin	Emilio	BK
Sütterlin	Patrik	hf-ict
Tanner	Prisca	Dienste
Tanner	Ronald	hf-ict
Tanner	Urs	ABU
Theiler	Heinz	BK
Trachsel	Marianne	BM
Trüssel	Alex	hf-ict
Tschudin	Martin	BK
Tuniz	Daniela	BK
Urich Grieder	Inez	BM
Vetter	Stefan	hf-ict/SL
Vollenweider	Heinz	BK
Von Arx	Stefan	BK
Waldis	Jeannette	Dienste
Wanner	Jacqueline	ABU
Weber	Andy	BK/SL
Weber	Patrick	BK
Weisskopf	Heinz	BK
Wittwen	Sabrina	BM
Wohlgemuth	Anton	Dienste/BK
Wolfsberger	Elias	Dienste
Würgler	Markus	ABU
Wyss	Andreas	BK
Wyss	Lucretia	BK
Zaugg	Roger	BK
Zeltner-Grollimund	Regula	BK
Zganec	Adrijan	BK
Zimmerli	Matthias	ABU
Zuber	Albert	BK
Zumbrunn	Rolf	BK/SL
Zweifel	Samuel	BM/Sport

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
BK	Berufskunde
BM	Berufsmaturität
Dienste	Verwaltung, Technischer Dienst, Werkstatt, Mediothek
Fach	Berufskundeunterricht
Kick	E Lehr mit Kick
hf-ict	Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie
SL	Schulleitung
Sport	Sportunterricht
WB	Weiterbildung

## Personalwechsel vom 01.08.2014 bis 31.07.2015

**Mutationen erfolgen an einer mittelgrossen Schule regelmässig. So auch Ende des vergangenen Schuljahres.**

### Eintritte per 01.08.2014

Duc Béatrice	Fachlehrerin
Kämpfer Daniel	Fachlehrer
Meichtry Hans-Anton	Lehrer ABU
Schaub Joshua	Fachlehrer
Stöckli Jürg	Fachlehrer
Vollenweider Heinz	Fachlehrer
Wanner Jacqueline	Lehrerin ABU

### Eintritt per 20.10.2014

Schmisrauter Martin	Fachlehrer
---------------------	------------

### Eintritt per 11.2014

Wyss Lucretia	Fachlehrerin
---------------	--------------

### Eintritt per 19.01.2015

Bützer Moritz	Dozent hf-ict
---------------	---------------

### Austritt per 31.01.2015

Schmisrauter Martin	Fachlehrer
---------------------	------------

### Austritte per 31.07.2015

Binggeli Leo	Dozent hf-ict
Gfeller Lena	Sportlehrerin
Heinzelmann Thomas	Fachlehrer
Käser Adrian	Fachlehrer
Meichtry Hans-Anton	Lehrer ABU
Meyer Colin	Sportlehrer
Schaefer Tobias	Fachlehrer
Schelker Thomas	Fachlehrer
Schlageter Benjamin	Fachlehrer
Von Arx Stefan	Fachlehrer
Wyss Lucretia	Fachlehrerin
Zeltner-Grollimund Regula	Fachlehrerin

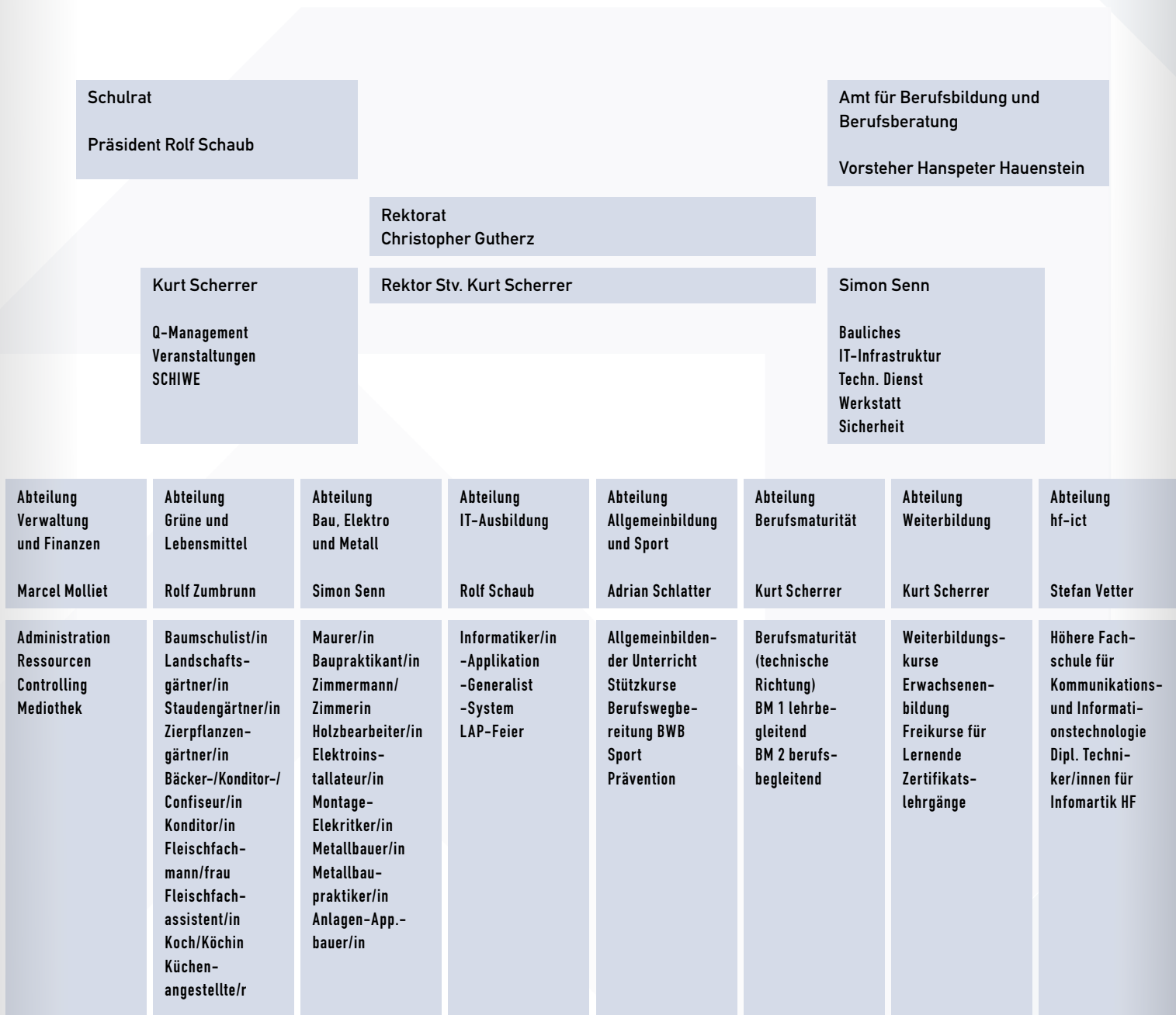
### Pensionierungen

Gysel Stephan	Fachlehrer Maurer
Perrone Gisela	BM-Sekretariat
Weber Andreas	Schulleitung, Rektor-Stv.

# Organisation

Marcel Molliet, Schulverwalter

Andy Weber, als langjähriges Schulleitungsmitglied, ging ebenfalls in den vorzeitigen Ruhestand. Der Abgang eines Schulleitungsmitglieds erfordert jeweils ein längeres Wahlverfahren, an dem auch die Lehrerschaft gemäss aktueller Gesetzgebung mit einer Mitsprachemöglichkeit zu beteiligen ist. Umso spannender wer unter Berücksichtigung aller Faktoren das Rennen macht. Wir gratulieren Simon Senn nachträglich zu seiner Wahl.



## Bundesbehörde

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation  
SBFI Mauro Dell'Ambrogio

Abteilung Berufliche Grundbildung und  
Maturitäten Jean-Pascal Lüthi

## Kantonale Behörden

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons  
Basel-Landschaft Wüthrich-Pelloli Urs,  
Regierungsrat

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung  
Basel-Landschaft Hauenstein Hanspeter

## Schulrat

Präsident Schaub Rolf  
Vizepräsident Meier Peter  
Mitglieder Brügger Guido  
Mohler Heinz  
Madörin Marco  
Löw Hans  
Graf Rolf  
Jauslin Conrad Dr.

Vertreter der  
weiterführenden Schulen Steiner Marcel Prof. Dr.  
Lehrervertreter Tuniz Daniela  
Schülervertreter Bürglin Judith, Bäckerin-  
Konditorin-Confiseurin,  
2. Lehrjahr  
De la Vega Brian,  
Informatiker, 2. Lehrjahr  
(bis Ende 2014)  
2. Vertretung vakant (ab 2015)  
Rektor Guthertz Christopher

## hf-ict Ausschuss des Schulrates

Präsident Brügger Guido  
Mitglied Schulrat Schaub Rolf  
Mitglied Schulrat Steiner Marcel Prof. Dr.  
Rektor GIBM Guthertz Christopher  
Schulleiter hf-ict Vetter Stefan  
Dozentenvertreter Mangold André

## Konventsvorstand

Präsident Lanz Kurt  
Mitglied Schulrat Tuniz Daniela  
Vertretung Allgemeinbildung Meneghin Martin  
Vertretung Berufsmaturität Kuster Stefan  
Vertretung Dienste Pollara Nicole  
Vertretung Weiterbildung Furrer Regula  
Vertretung KTSI Mangold André  
Vertretung Berufskunde Lanz Kurt  
Vertretung IT-Ausbildung Moreno Alexio

## Schulleitung

Rektor Guthertz Christopher  
Rektor-Stellvertreter Scherrer Kurt  
Abteilung Verwaltung  
und Finanzen Molliet Marcel  
Abteilung Bau, Elektro  
und Metall Weber Andy bis 31.12.2014  
Senn Simon ab 01.01.2015

Abteilung Grüne Berufe,  
Lebensmittel Zumbrunn Rolf  
Abteilung IT-Ausbildung Schaub Rolf  
Abteilung Berufsmaturität Scherrer Kurt  
Abteilung ABU, Stützkurse  
und Sport Schlatter Adrian  
Abteilung Weiterbildung Scherrer Kurt  
Abteilung hf-ict Vetter Stefan

## Dienste

Sekretariat Schulverwaltung Heitz Astrid  
Sekretariat  
Schulverwaltung BM Perrone Gisela bis 31.12.2014  
Schreiner Florence ab  
01.01.2015

Sekretariat  
Informatikerausbildung Waldis Jeannette  
Sekretariat hf-ict Waldis Jeannette  
Sekretariat Weiterbildung Tanner Prisca  
Rechnungsführung, Verträge Pollara Nicole  
Lernende Büroassistentin Hutter Leila, 2. Lehrjahr  
Khan Toba, 1. Lehrjahr

Lernende Anlagen- und  
Apparatebauer Böhringer Josua, 4. Lehrjahr  
Spannagel Alix, 2. Lehrjahr  
Lernende Informatikerin Lehmann Ramona, 2. Lehrjahr  
Mathan Nivetha, 1. Lehrjahr

Technische Assistenz Bärtschi Patric  
Leutenegger Jean-Marc  
Wohlgemuth Anton  
Mediothek Braun Mirjam  
Hauswart (BUD) Boss Stephan

## Q-Team

Vorsitz, Rektor-Stv. Scherrer Kurt  
Allgemeinbildung, BM Steiner Layla  
Berufskunde, Gartenbau Fahrni Matthias  
Berufskunde IT Moreno Alexio  
Allgemeinbildung Burkhalter Fabian

## Präventions-Team

Schlatter Adrian  
Frey Marco  
Burgherr Andreas

## Praxisberater EHB

Schlatter Adrian

## Kulturgruppe

Heitz Astrid  
Biedermann Anita  
Theiler Heinz

# Q = Qualitätssicherung und -entwicklung

Kurt Scherrer, Q-Verantwortung

Mit Q ist die hohe Qualität, deren Sicherung und Weiterentwicklung unserer Schule gemeint. In der Grundbildung leben wir nach dem Q2E-Zyklus und in der Weiterbildung sind wir EduQua-zertifiziert.

## Lernendenbefragung im März 2015 gemäss Q2E-Zyklus

Mit der Lernendenbefragung beziehen wir unsere Lernenden in unsere Qualitätsentwicklung mit ein. Die Lernendenbefragung im März 2015 in der Grundbildung gestaltete sich so, dass jede Klasse i.d.R. zwei bis drei ihrer Lehrpersonen bewerten durfte und jede Lehrperson von zwei bis drei ihrer Klassen bewertet wurde.

Die 29 Fragen waren in 7 pädagogische Kategorien gegliedert und jede Frage konnte vom Lernenden mittels einer Viererskala bewertet werden:

1. trifft sehr zu
2. trifft zu
3. trifft wenig zu
4. trifft nicht zu

Geht man davon aus, dass der **Zielwert erreicht** ist, wenn die beiden ersten Bewertungskriterien «trifft sehr zu» und «trifft zu» von über **80%** der möglichen Bewertungen gewählt wurden, dann sieht die Bilanz für die 7 Kategorien summarisch so aus:

1. Vier Fragen zur Lehrperson  
90.4 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**
2. Vier Fragen zum Lernklima  
92 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**
3. Vier Fragen zum Unterricht  
83.8 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**
4. Vier Fragen zur Lernwirksamkeit  
86.8 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**
5. Fünf Fragen zu Prüfungen  
88 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**
6. Drei Fragen zur Klasse  
90 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**
7. Fünf Fragen zum Lernenden  
91.9 % «trifft sehr zu» und «trifft zu» = **Ziel erreicht!**

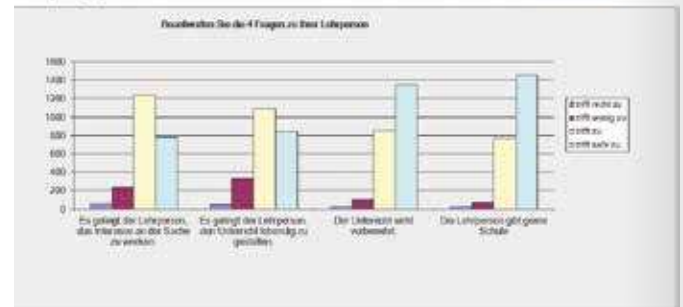
Auf dieses Resultat dürfen wir stolz sein! Wir haben unseren Zielwert von 80% bei allen pädagogischen Kriterien mit einem beachtlichen Sicherheitsabstand überschritten.

Aber natürlich wissen wir (wie aus einer Ansprache an den letzten Lehrabschlussfeierlichkeiten hervorging), dass Erfolge wie Kakteen sind, auf denen man sich nicht ausruhen sollte ...

In der nachfolgenden Bilderreihe sind die Resultate in Säulendiagrammen dargestellt.

Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft wenig zu	trifft nicht zu	Response Count
Es gefällt der Lehrperson, das Interesse an der Sache zu wecken	202	1241	241	55	2319
Es gefällt der Lehrperson, den Unterricht lebendig zu gestalten	845	2003	329	53	2319
Der Unterricht wirkt vorbereitend	1351	949	97	22	2319
Die Lehrperson gibt gerne Schula	1400	772	70	23	2319



Vier Fragen zur Lehrperson

Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Response Count
Ich fühle mich von der Lehrperson akzeptiert	1367	818	100	42	2315
Die Bedingungen im Unterricht ermöglichen mir, mein Wissen zu erweitern	853	1208	212	42	2315
Die Lehrperson begegnet der Klasse mit Toleranz und Respekt	1390	792	105	38	2315
Die Lehrperson hat ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme der Lernenden	1229	867	159	50	2315



Vier Fragen zum Lernklima



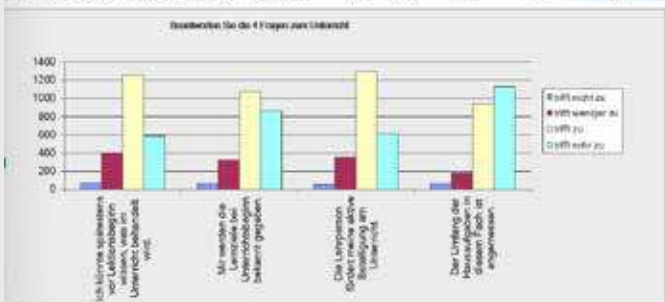
## EduQa in der Weiterbildung

Weil wir in der Weiterbildung für das KIGA im Rahmen von arbeitsmarktlichen Massnahmen ECDL-Kurse und Job-Express-Kurse durchführen, ist für die Weiterbildung die EduQa-Zertifizierung zwingend. Die EduQa-Zwischenzertifizierungen stehen jährlich an. Wir haben diese Prüfungen in den beiden Jahren 2014 und 2015 erfolgreich bestanden. Im April vom nächsten Jahr 2016 steht wieder eine Gross-Qualitätsüberprüfung vor der Tür, die sog. EduQa-Rezertifizierung. Wenn alles wie geplant klappt, so werden wir im 2016 nicht nur die Weiterbildung, sondern unsere gesamte Schule GIBM ISO29990 zertifizieren können. EduQa ist in diesem Label enthalten.

### Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Beantworten Sie die 4 Fragen zum Unterricht

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Response Count
Ich könnte spätestens vor Lesionsbeginn wissen, was im Unterricht	588	1257	401	68	2314
Mir werden die Lernziele bei Unterrichtsbeginn bekannt gegeben.	860	1072	320	62	2314
Die Lehrperson fördert meine aktive Beteiligung am Unterricht.	617	1238	399	49	2314
Der Umfang der Hausaufgaben in diesem Fach ist angemessen.	1128	941	181	64	2314

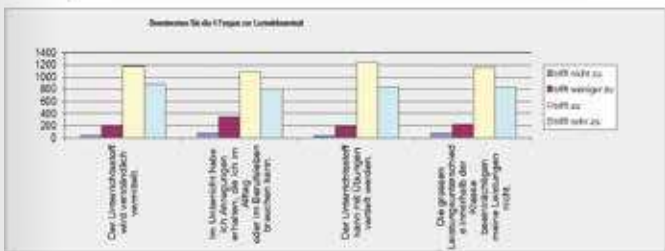


Vier Fragen zum Unterricht

### Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Beantworten Sie die 4 Fragen zur Lernwirksamkeit

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Response Count
Der Unterrichtsstoff wird verständlich vermittelt.	878	1118	212	46	2314
Im Unterricht habe ich Anregungen erhalten, die ich im Alltag oder im Berufleben brauchen kann.	797	1092	301	84	2314
Der Unterrichtsstoff kann mit Übungen vertieft werden.	842	1251	188	35	2314
Die grossen Leistungsunterschiede innerhalb der Klasse beeinträchtigen meine Leistungen nicht.	840	1165	239	80	2314



Vier Fragen zur Lernwirksamkeit

### Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Beantworten Sie die 3 Fragen zur Klasse

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Response Count
Ich fühle mich wohl in der Klasse.	1384	795	95	38	2314
Der Umgang in der Klasse ist geprägt von Toleranz und Respekt.	564	999	248	77	2314
Ich kann meine Fragen im Unterricht stellen, ohne ausgelacht zu werden.	1150	941	155	58	2314

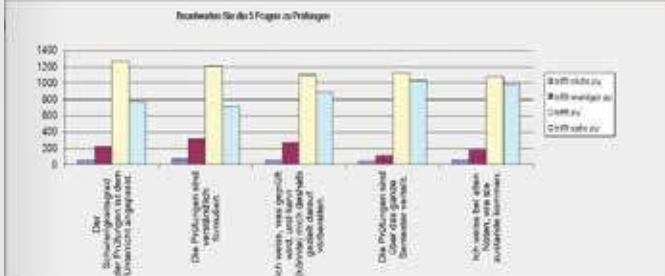


Drei Fragen zur Klasse

### Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Beantworten Sie die 5 Fragen zu Prüfungen

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Response Count
Der Schwierigkeitsgrad der Prüfungen ist den Unterricht angepasst.	748	1248	221	85	2314
Die Prüfungen sind verständlich formuliert.	719	1211	214	67	2314
Ich weiss, was geprüft wird, und kann (sollte) mich deshalb gezielt darauf vorbereiten.	887	1100	274	50	2314
Die Prüfungen sind über das ganze Semester verteilt.	1032	1127	111	41	2314
Ich weiss bei allen Noten, wie sie zustande kommen.	990	1079	183	63	2314



Fünf Fragen zu Prüfungen

### Feedback zum Unterricht März 2015 - Gesamtübersicht

Beantworten Sie die 5 Fragen zu Ihnen

Antwort Option	trifft sehr zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	Response Count
Ich erscheine vorbereitet (Material, Hausaufgaben) im Unterricht.	904	1172	191	41	2308
Ich komme rechtzeitig zum Unterricht.	1487	728	78	19	2308
Ich beteilige mich aktiv und konstruktiv am Unterricht.	792	1268	315	26	2308
Ich bemühe mich aber, die vermittelten Stoffhalte zu lernen.	792	1285	243	28	2308
Ich begegne der Lehrperson mit Toleranz und Respekt.	1585	879	29	15	2308



Fünf Fragen zum Lernenden

# Gebäude, Infrastruktur und Werkstatt

Simon Senn, Abteilungsleiter Bau, Elektro, Metall

**Durch die umfangreichen Sanierungsarbeiten an den Fassaden und in den Unterrichtsräumen in den vergangenen Jahren am Standort Muttenz, konnten die Instandhaltungsarbeiten in diesem Jahr vergleichsweise klein gehalten werden. Ganz ohne bauliche Massnahmen ging es dennoch nicht. Dank neuer Unterrichtsräume in Pratteln konnten Kapazitätsengpässe temporär behoben werden.**

## Gebäude in Muttenz

Am Standort Muttenz gab es noch zwei Räume, die dringend eine Auffrischung benötigten. So wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt der Umbau vom Zimmer 414 und der Mediothek geplant. Fleissige Handwerker setzten die geplanten Arbeiten, begleitet durch unseren Hauswart in den Sommerferien um. Das Zimmer 414 bekam einen neuen Bodenbelag aus PVC anstelle des alten Teppichs. Dieser Bodenbelag ist durch seine glatte Oberfläche und die Abwaschbarkeit deutlich besser geeignet für dieses Zimmer, in welchem Lebensmittelberufe ihren Unterricht geniessen. So können in Zukunft kleine Muster der Zubereitungskunst kalter Küche auch im Theoriezimmer demonstriert werden. Zusammen mit dem Neuanstrich der Wände und den vielen Kleinarbeiten, wie Magnetafeln und Haltern aus der Werkstatt, erstrahlt nun auch dieses Zimmer in neuem funktionalem Glanz.

Etwas anders in der Mediothek – Mit der neuen Mediothekarin sollte die Mediothek eine bauliche Auffrischung erhalten, welche auch eine weitere Nutzung der Räumlichkeit ermöglichen sollte. Diese Arbeiten wurden in Etappen geplant und sind somit zum heutigen Zeitpunkt noch nicht ganz abgeschlossen. Die erreichten Teilziele geben jedoch bereits heute ein neues Raumgefühl. So wurden die festmontierten Arbeitsplatten entlang der Fensterfront entfernt, teile vom Teppich ersetzt, einige Regale optisch aufgefrischt und eine neue Empfangstheke eingebaut. Mit der noch ausstehenden neuen helleren Beleuchtung, unterteilt in mehrere Schaltkreise, soll somit die Mediothek auch für Vorlesungen und kleine Veranstaltungen genutzt werden können.

Nicht zu vergessen sind die kleinen, aber sehr zahlreichen Instandhaltungsarbeiten, die während des ganzen Jahres durchgeführt werden. Nur dank dieser Arbeiten, der regelmässigen Pflege und Reinigung, den Kleinreparaturen, den Schnelleinsätzen bei plötzlich auftretenden Schäden und einer koordinierten Planung der Instandhaltung, ist es möglich das Gebäude werterhaltend zu nutzen. So werden auftretende Defekte (am Beschattungssystem, Vandalismusschutz, Schränke, Heizung, sanitäre Einrichtungen u. a. m.) zuverlässig und möglichst zeitnah behoben und/oder in der weiteren Planung erfasst. Dies ist alles nur möglich dank der engagierten Mitarbeit aller Beteiligten und dank der sorgsamem Nutzung.

## Neue Schulzimmer in Pratteln

Am Standort Pratteln reichte die Kapazität der Unterrichtsräume für Informatiker EFZ und für die höhere Fachschule, hf-ict, nicht mehr aus. So konnte im bestehenden Gebäude ein weiterer Teil im Edelrohbau dazu gemietet werden. Die Planung der Realisation dieser neuen Unterrichtsräume im 2. Obergeschoss beanspruchte einiges an Zeit, konnte jedoch so umgesetzt werden, dass die neuen Räume pünktlich zum Start des Herbstsemesters bezogen werden konnten.

## Werkstatt

Die GIBM ist mehrfach auch Ausbildungs- oder Lehrbetrieb. In der schuleigenen Werkstatt bildet sie regelmässig Anlagen-/Apparatebauer aus. Das Team der Werkstatt realisierte verschiedene Arbeiten für die Schule und durfte in diesem Jahr auch wieder einen erfolgreichen Lehrabschluss sowie eine erfolgreiche Zwischenprüfung feiern.

Unser Lernender Herr Joe Böhringer konnte die Ausbildung zum Anlagen- und Apparatebauer EFZ erfolgreich abschliessen. Die GIBM gratuliert zu diesem Erfolg und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

Herr Alix Spannagel, Lernender Anlagen- und Apparatebauer EFZ im zweiten Lehrjahr bestand die Teilprüfung. Auch zu diesem Erfolg herzliche Gratulation.



# Grüne und Lebensmittelberufe

Rolf Zumbrunn, Abteilungsleiter

**Wir blicken stolz auf ein erfolgreiches Schuljahr zurück. Es gab keine grösseren Veränderungen und doch, schaut man genauer hin, wurde in den vier Berufsgruppen in unzähligen kleinen Schritten grosse Arbeit vollbracht. Bewundernswert die ganz tolle Kollegialität unter den Mitarbeitenden in den Fachgruppen, welche an der Arbeit aber auch in der Freizeit für einander da sind.**

## Personelles

Folgende Mitarbeitende waren im Schuljahr 14-15 in der Abteilung tätig:

Hansueli Langenegger: Bäcker -Konditoren-Confiseure  
Heinz Theiler: Bäcker -Konditoren-Confiseure  
Thomas Heinzelmann: Bäcker -Konditoren-Confiseure  
Heinz Vollenweider: Bäcker -Konditoren-Confiseure  
Stefan Kern: Bäcker -Konditoren-Confiseure  
Martin Tschudin: Fleischfachberufe  
Daniela Tuniz: Gastroberufe  
Adrijan Zganec: Gastroberufe  
Stefan von Arx: Gastroberufe  
Dimitri Fink: Gastroberufe  
Raphael Giossi: Gastroberufe  
Matthias Fahrni: Grüne Berufe  
Beat Breitenfeld: Grüne Berufe  
Christina Pfiffner: Grüne Berufe  
Lucretia Wyss: Grüne Berufe  
Tobias Abt: Grüne Berufe  
Andy Wyss: Grüne Berufe  
Rolf Zumbrunn: Grüne Berufe

## Austritte - Abschiede

Leider verlassen uns geschätzte Fachpersonen und liebe Kollegen:

- Thomas Heinzelmann
- Lucretia Wyss
- Stephan von Arx

Unser Team wünscht euch Dreien alles Gute und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

## Lernende

Im Schuljahr 14/15 verzeichneten die einzelnen Berufen folgende Lernendenzahlen

Landschaftsgärtner	EFZ	150
Zierpflanzengärtnerin		
Staudengärtnerin		
Baumschulist	EFZ	15
Landschaftsgärtner	EBA	25
Gärtner Produktion	EBA	7
Koch	EFZ	151
Küchenangestellte	EBA	18
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin		
Fachrichtung Bäckerei-Konditorei	EFZ	45
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin		
Fachrichtung Konditorei-Confiserie	EFZ	55
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin	EBA	11
Fleischfach	EFZ	27
Fleischfachassistenten	EBA	6

## Vielen Dank

Im Namen der Schulleitung möchte ich allen in der Abteilung für ihre wertvolle Mitarbeit danken. In unzähligen Lektionen leisteten ihr grossen Einnsatz. Ich freue mich, auch im kommenden Jahr mit euch erfolgreich zusammenarbeiten zu dürfen.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die Mitarbeitenden des Sekretariates, die uns bei unzähligen Fragestellungen tatkräftig unterstützten.



# Projekte bei den Gärtnern

Rolf Zumbrunn, Berufsfachschullehrer

**Einige spannende Projekte wurden bei den Grünen Berufen durchgeführt. Die Leonardo-Partnerschaft mit 12 weiteren Schulen aus Europa machte es möglich, an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen, aber auch um Berufslernende nach Muttenz einzuladen. Die in den BiVo vorgeschriebenen Blockkurse sind jedes Jahr eine gute Möglichkeit mit den Lernenden intensiv zu arbeiten. Und nicht zuletzt haben wir eine tolle Bildungsreise zum Abschluss der Lehrzeit erlebt.**

## «Erkennen der Gehölze Im Winter»

Im Januar 2015 trafen sich an der GIBM zum dritten Mal rund 28 Personen aus Eupen (B), Hamburg (D), Langenlois (A), Münster (D), und Jürmala (Let) auf Einladung der GIBM. In dieser knappen Woche erarbeiteten Grundlagen zur Bestimmung der Gehölze im Winter und trainierten die Berufslernenden aus den genannten Ländern gemeinsam mit den Gärtnerklassen der GIBM. Viele Gehölze im Winter haben keine Blätter. So gestaltet sich die Bestimmung schwierig, ist aber mit fundierten Kenntnissen zu bewältigen. Obwohl alle teilnehmenden Personen die gleiche Fachsprache sprechen, musste die Einführung in die Fachtermini über Deutsch und Englisch erfolgen. Für unsere Lernenden war es eine schöne Erfahrung über Muttersprachen hinweg gärtnerisches Fachwissen – können zu vertiefen.

Für den kulturellen Abend bereiteten Daniela Tuniz und Adrijan Zganec ein reichhaltiges Abendessen, es gab gut schweizerisch Gschwelligi, Chäs und Salat, genauso wie wir das zu Hause auch essen.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Als Folge der angenommenen Einwanderungsinitiative kann die Schweiz leider nicht mehr vollwertiges Mitglied sein. So läuft dieses Projekt bedauerlicherweise im Juni 15 ohne Erneuerung aus.

## Studienreise der Gärtner und Gärtnerinnen

Als Partner im Leonardo, life long learning, Mobilitätsprojekt der EU+CH, haben Berufslernende Gärtner und Gärtnerinnen im 1. Lehrjahr an einer wöchigen Studienreise teilgenommen.

Besichtigungen von Betrieben und Themengärten wurden mit Arbeitsaufträgen kombiniert, so dass die Lernenden Einblick in gärtnerische Abläufe erhielten. In einmaligen Themengärten wurde der Schwerpunkt auf die Pflanzenverwendung gelegt. Ein Besuch bei Europas grösster Baumschule (Brunns) in Bad Zwischenahn zeigte auf, wie Gehölze, welche auch in die Schweiz geliefert werden, kultiviert werden. Der barocke Garten im Schloss Het Loo war eine kulturelle Zeitreise in entsprechende Epoche. In Bleiswijk führte uns Hans Ammerlan durch seinen Betrieb und erzählte uns seine Geschichte, wie er als Schulabgänger die «Nase voll» hatte und etwas Richtiges tun wollte - er wurde Gärtner. Heute, sein Traum hat sich erfüllt, führt er einen der modernsten Betriebe Europas.

Auch für diese Studienreise erhielten die Lernenden einen finanziellen Beitrag aus dem Leonardo Programm der Europ. Kommission. Die Lernenden publizierten für die Studienreise ihre Ergebnisse Ihrer Lernaufträge auf einer Homepage: [www.gaertner-gibm.ch](http://www.gaertner-gibm.ch)



Länderübergreifend wird an einer Planung gearbeitet.



Bei Anthura muss alles steril sein.

## Dendrologisches Seminar - eine Reise nach Ungarn

Vom 13. bis 17. September 2014 bekam ich die Möglichkeit als Lehrling mit zwei Lehrern der Berufsschule Muttenz an diesem interessanten Seminar teilzunehmen. Mein Lehrbetrieb Plantago Münchenstein hat mich grosszügigerweise für diese Reise freigestellt.

Die Fachmittelschule für Gartenbau in Szentés (H) hat zum Seminar eingeladen. Sie ist mit der Berufsschule Muttenz und 9 weiteren Schulen in einem EU-Leonardo-Partnerschaftsprojekt engagiert.

Das diesjährige, fünftägige Botanikseminar, an dem weitere Berufslernende aus Deutschland, Oesterreich und Polen teilnahmen, führte uns quer durch Ungarn.

Auf der sehr abwechslungsreichen Reise besuchten wir 9 Arboreten (Pflanzensammlungen). Es war sehr interessant, mit all den Berufskollegen zu beobachten, zu diskutieren, Meinungen auszutauschen und viel Neues zu entdecken und mit Bekanntem zu verbinden.

Auch kam der kulinarische und kulturelle Teil auf dieser Reise nicht zu kurz.

So besuchten wir unter anderem ein Thermalbad, ein Weingut, einen Pflaumenmarkt, schöne Städte und genossen zudem eine landschaftlich reizvolle Flussfahrt.

Ich werde viele schöne Erinnerungen und Eindrücke von diesem fruchtbaren und überaus gastfreundlichen Land behalten können. Auch die Bekanntschaft mit all den Seminarteilnehmern aus den verschiedenen Ländern war sehr bereichernd und ich freue mich darauf, einige wieder einmal zu treffen.

Leonard Bächtold, Landschaftsgärtner im 3. Lehrjahr

## Die perfekte Bildungsreise zum Abschluss

Wenn Berufsfachschüler auf Abschlussreise gehen, muss der Spassfaktor an vorderer Stelle stehen. Was man darunter verstehen kann, hat die Abschlussklasse G12-15a bei den Zierpflanzengärtnern gezeigt. Die Klasse war einstimmig der Meinung, vier Tage auf Madeira mit Wandern und Entdecken der Natur zu verbringen. Beschlossen-bewilligt-gebucht und ab nach Madeira geflogen. Die Edelweiss Air fliegt die Insel mit einem Direktflug in 3.5 Stunden an. Madeira hat rund 1400 km Wasserkanäle, die oft spektakulär den Hängen entlang führen. Auf der Suche nach dem kostbaren Wasser für das Bewässern haben die Portugiesen unzählige mannshohe Tunnels durch die Vulkaninsel getrieben. Fast alle sind begehbar und laden zum Wandern und Entdecken geradezu ein. Gemeinsam bewältigten wir anstrengende Aufstiege, entdecken grandiose Talkessel mit einer eigenartigen Flora und stiessen auch ab und zu an unsere Grenzen. Am Abend gab es natürlich die Espedados und andere lokale Gerichte zu probieren. Für Andy Wyss und mich überraschend und entsprechend erfreulich, dass es noch Lernende gibt, die da mitmachen und sogar begeistert sind. Nachmachen empfohlen.



Der Weg ist einfach, immer schön dem Wasserkanal entlang.

# Mit angehenden Fleischfachleuten in Amsterdam

Martin Tschudin, Fachlehrer Fleischfach

**Freitag, 21.8.15, 05:55h, Basel-Mulhouse Euroairport. Schön hatten alle die Höflichkeit von Königen und waren früh genug anwesend (5 Min. vor dem Termin) - wir flogen ja in ein Königreich!**

Pünktlich um 06:50 startete der Cityhopper der KLM. Schön waren Basel, der Rhein, das Elsass und Südbaden mit den Felsen bei Istein zu erkennen. Auch beim Anflug nach Amsterdam-Schiphol war die Sicht hervorragend, bereits konnte man die Ajax-Arena und die Grachten sehen.

Am Samstagmorgen machten wir uns auf den Weg, Metzgereien zu besichtigen. Die Metzgereien werden hier Slagerij genannt. Die einzige Slagerij in unserem Quartier befand sich am Zeedijk 99. Aber was wir hier antrafen, lässt jedes Metzgerherz höher schlagen. Das Côte de boeuf von einem Blonde d'Aquitaine war ein Augenweide. Ein Stück davon hätte auf einem Einweggrill nicht Platz gehabt! Hervorragend wie man hier die drei Fettkategorien, Deckfett, inter- und intramuskuläres Fett sehen konnte. Ebenfalls imposant die Schweinekoteletts, bei denen der Rückenspeck samt Schwarte noch dran war. Ach hätten wir doch eine Küche gehabt! Die Holländer wissen, woher der gute Geschmack kommt. Zweidrittel des Buffets war mit Traiteurartikeln belegt. Leckere Sachen wie Preisballetjes (Fleischbällchen mit sehr viel Lauch), Lofschoffel (Chicoréewickel), Kippeling (Knusperfischstücke aus Kabeljau oder Rotbarsch in einem Teig, aus 500 Mehl, 2 Eier und 1 Liter Milch frittiert) und vieles mehr. Die Sandwiches wurden frisch nach Bedarf gefüllt, da konnte man auswählen zwischen Schinken, Pastrami, kaltem Braten, gefülltem Braten, Terrinen etc. sowie Zutaten wie Mayonnaise, Tartar-, Knoblauch-, Barbecue- oder Currysauce, frischen oder gerösteten Zwiebeln, Gurken, Tomaten und vielem mehr. Von einigen hörte ich, dass sie dort noch einmal vorbeigehen würden, um sich zu verpflegen. Auch ich besuchte den Laden noch zweimal und wäre gerne noch mehr gegangen! Danach fuhren wir weiter zur ca. zwei Kilometer entfernten Slagerij an der Utrechtsestraat 92. Auf dem Weg kamen wir am Nieuw-Marktplatz vorbei, wo wir einen Verkaufswagen von einem Bio-Metzger sahen. Sein Name war René Pals, er mäset, schlachtet und verarbeitet alles selbst. Er kam aus einer Ortschaft etwa 80 Km von Amsterdam entfernt. Auch ihm gaben wir uns als Schweizer Metzgerklasse zu erkennen. Aus Freude schnitt er uns eine grosse Rohwurst auf, die sehr grobkörnig war (gröber als Nostranosalami), geschmacklich war sie aber sensationell gut. Ebenfalls gab er uns einen Rohessspeck zu versuchen, der etwa 4 cm hoch war, davon waren 3cm weiss, ähnlich wie der Lardo in Italien, auch dieser war geschmacklich super. Das Fleisch sah gut abgehangen aus. An der Utrechtstrasse 92 fanden wir die Slagerij de Leeuw, eine Metzgerei

im oberen Preissegment, wo sehr viel Waygu-Rindfleisch und Waygufleisch waren und anderes Markenfleisch angeboten wurde. Im Fenster hingen viele Parmaschinken. Es war alles sehr sauber. Speziell noch, dass man hier den Kunden einen Kaffee offerierte. Einige machten davon Gebrauch und hatten in der Kaffecke mit der Chefin eine längere Unterhaltung. Wenn wir Metzgereien besuchten, gingen wir immer nur zu dritt hinein, erklärten, wer wir sind und fragten, ob wir ein bisschen schauen dürften. Die Chefin kam dann zu uns heraus und wollte wissen, woher wir kommen. Dann gingen wir weiter in den Süden von Amsterdam an die Albert Cuypstraat, wo wir drei Metzgereien besichtigen wollten, doch eine hatte Betriebsferien. Eine war eine islamische Metzgerei, die hatte natürlich kein Schweinefleisch. Es war auch angeschrieben, dass es Halalfleisch sei. Im Buffet waren drei Sorten Hackfleisch nahezu einen halben Meter aufgetürmt, sehr viel Innereien, Sucuk, Cevapcici, Ziegenfleisch und sogar noch Munihoden. Appetitlich sah es aber nicht aus. In der gegenüberliegenden Metzgerei hatte es auch sehr viele Innereien und einen ganzen Schweinekopf im Buffet. Hier hätte ein Schweizer Lebensmittelinspektor sehr viel zu beanstanden gehabt. Auch eine solche Erfahrung gehört sicherlich dazu!

Am Sonntagmorgen machten wir eine Bootsrundfahrt, natürlich wieder bei schönstem Wetter. Die Fahrt begann in der Gracht direkt vor dem Hotel. Von dort fuhren wir zum Hafen, wo es von Schiffen und Schiffchen wimmelte. Vielleicht auch deshalb, weil auf einem Schiff, auf dem noch ein Helikopter stand, König Willem Alexander und seine Familie anwesend waren. Erkennen konnte man sie aus unserer Distanz nicht, aber unser Kapitän erzählte es. Danach fuhren wir durch eine Gracht von Westen her wieder zurück vors Hotel. Am Nachmittag gingen wir auf eine kulturelle Tour. So war es dann schon wieder Sonntagabend und wir mussten die Heimreise planen. Am Montagnachmittag um 14:15 flogen wir bereits wieder tief über den Dächern von Blotzheim auf die verregnete Piste von Basel-Mulhouse zu.

Ein grosses Kompliment an alle der Klasse, dass sie sich so hervorragend benommen haben! So wurden wir auch im Hotel freundlich verabschiedet.

Von einigen hörte ich, dass sie Amsterdam wiedersehen wollten.

Auf jeden Fall, Amsterdam ist eine Reise wert!

# Bäcker-Konditoren-Confiseure - Erlebnispädagogischer Outdoor-Halbttag

Sabine Brugger, Lehrerin für Allgemeinbildung

## Teambildungsprojekt zum Lehrbeginn / Symbolischer Weg der Berufslehre –

Am Donnerstagmorgen trafen wir uns um 8.15 Uhr an der Tramhaltestelle Rothausstrasse in Muttenz. Die vorgängig ausgefüllten (anonymen) Steckbriefe wurden verteilt, mit dem Auftrag, den entsprechenden Lernenden zu finden, mit ihm zu reden und ihn auf der mittleren Burg dann vorzustellen. Nach rund 10 Min. erreichte die Klasse die erste Station, wo sie gemeinsam die Aufgabe zu erfüllen hatten, ein Glas Wasser auf einer Plane von A nach B zu transportieren. Regel: die Plane muss von jedem Lernenden angefasst werden. Mit Bravour meisterten sie diese Aufgabe und wurden anschliessend mit einem 15minütigen Marsch gefordert. Die Gruppe zog sich auseinander, es galt Schritt und Kontakt mit und zur führenden Lehrperson und Berufsbildner zu halten. Eine kleine Rast und der Blick zurück auf das Geleistete wurde mit der Frage verbunden: «...und jetzt zurück, die Lehre abbrechen?» «Nein», weiter ging es und die nächste Herausforderung erwartete uns im Wald; es galt drei gespannte Stricke als ganze Klasse, mit bestimmten Regeln zu überwinden.

Nachdem die erste Scheu überwunden und der erste Versuch bestanden war, wurde das Hindernis ein zweites Mal mit grossem Engagement angegangen. Feiner und kniffliger wurde es eine Station weiter, zwei Seilknoten wurden vorgezeigt und geübt (die zukünftigen Teilprüfungen), zusätzlich bekamen alle einen grossen Stein in ihr Gepäck (die Last der Teilprüfung).

Beim anschliessenden Bummel über die Höhe zur mittleren Burg galt es fleissig zu üben, denn nur bei Bestehen des anschliessenden Knotentests wurde Mann und Frau den Stein wieder los. Auf diesem Weg genossen wir noch einmal die Aussicht auf Muttenz und überlegten uns, was so ein Lehrabbruch wohl für Konsequenzen hat.

Ein tolles Panorama erwartete uns auf der mittleren Burg, es war beeindruckend, WIR hatten es schon fast geschafft, die Welt würde uns dann offenstehen. Nach der Vorstellungsrunde ging es in einem sportlichen Solomarsch zur äusseren Burg, die da irgendwo zwischen den Bäumen war. In Zeitintervallen starteten die Lernenden konzentriert, denn auch diesen letzten Streckenabschnitt, der ihnen das QV beispielhaft aufzeigte, wollten sie mit Erfolg bewältigen. Der Lehrer erwartete sie mit einem Handschlag und der Gratulation zur Erreichung ihres Ziels).

### Zitate von Lernenden:

«Ich finde diese Wanderung hat unseren Klassenzusammenhalt gestärkt und wir haben uns gegenseitig besser kennen gelernt.»

«Ich habe erlebt, dass wenn die Klasse es will, wir ein richtiges Team werden können.»

«Ich möchte nicht vergessen, dass, wenn man Probleme hat, man nicht alles alleine versuchen soll, sondern sich von anderen helfen lassen kann.»

«Es war eine spannende, interessante und tolle «Reise», ich freue mich auf die grosse Version.»

«Ich werde immer an diesen Tag denken, falls ich meine Lehre mal wieder aufgeben möchte oder Mühe damit habe.»

«Ich fand es sehr aufschlussreich und hatte es mir ganz anders vorgestellt. Es war aber auch etwas anstrengend und sehr schön, als ich endlich auf der Burg angekommen bin und Bilder machen konnte.»

«Es hat Spass gemacht, doch es war nicht immer ganz einfach. Doch am Schluss hatte ich Freude, dass ich durchgehalten habe, bis zum Schluss.»



«Ein spannender und erfahrungsvoller Morgen.»

# Bau, Elektro und Metall (BEM)

Simon Senn, Abteilungsleiter Bau, Elektro, Metall

**Die Abteilung Bau, Elektro und Metall, kurz «BEM» beinhaltet die Fachgruppen aller in Muttenz unterrichteten Bauberufe, namentlich die Maurer, Zimmerleute, Elektroinstallateure, Metallbauer und Anlagen-Apparatebauer. Die einzelnen Berichte sind «Blitzlichter» von Fachlehrpersonen der Fachgruppen und zeigen, dass im vergangenen Jahr auch hier wieder viel bewegt wurde.**

## Metallberufe (Anlagen- und Metallbau)

Auch in diesem Jahr durften wir mit allen im ersten Lehrjahr Lernenden der Metallbranche die Roheisengewinnung, die Stahlherstellung sowie das Stranggiessen und das Walzen von Trägern und Blechen vor Ort erleben.

Erleben bedeutet, wir konnten unser Material, mit dem wir tagtäglich im Kontakt sind, mit allen Sinnen wahrnehmen.

Am Sonntag im Unesco-Weltkulturerbe Völklinger Hütte, konnten wir alles, was es zur Roheisengewinnung braucht, ertasten. In der grossen Maschinenhalle konnte man sogar noch die Öldämpfe, welche die Maschinen in die Umgebung abgaben, riechen. Als auf dem Hochofen die Beschickungsglocke geöffnet wurde und ein Hund (Hängewagen mit Möller) zur Öffnung bewegt wurde, konnte man auch mit den Ohren wahrnehmen, was die Arbeit auf dem Hochofen bedeutete.

Da die Anlage stillgelegt ist, kann man die reale Belastung auf die Mitarbeiter durch Lärm, Staub und Hitze nur erahnen.

Das änderte sich dann am Montag. Es standen die Besuche der Firma Arcelor-Mittal und der Dillinger Hütte auf dem Programm.

Bei Arcelor-Mittal in Luxemburg werden Stahlträger hergestellt und die Dillinger Hütte ist auf Bleche spezialisiert.

Trotz immer restriktiver werdenden Sicherheitsvorschriften konnten wir in beiden Werken sehr nahe an die Produktionsstätten heran. Hier konnten wir mit allen Sinnen gleichzeitig die enormen Kräfte und Temperaturen erleben:

Die Hitze des zu bearbeitenden Materials spürten wir im Gesicht, der entstehende Rauch erreichte unsere Nasen, der anfallende Staub war überall (zum Teil zentimeterhoch) sichtbar, der Lärm der verschiedenen Arbeitsschritte war eindrücklich und zu allerletzt waren die herrschenden Kräfte am ganzen Körper zu spüren.

Ein ganz grosses Dankeschön gilt der Firma Arcelor-Mittal, welche unserer ganzen Gruppe ein fantastisches Mittagessen inklusive Getränke kostenlos bereitgestellt hat!

Der Dienstag ist traditionell der allgemeinbildende Teil der Reise. Dieser führte uns nach Freiburg im Breisgau. Hier warteten zwei interessante Führungen durch die Stadt auf uns.

Auch hier durften wir mit allen Sinnen die Stadt und ihre spannende Geschichte erleben.

Damit eine solche Reise überhaupt möglich und für die Lernenden finanziell tragbar wird, braucht es eine gute Vorbereitung und Sponsoren. Wir bedanken uns bei den Firmen Debrunner Acifer, Carl Später AG und Westfalen Gas Schweiz, welche mit einem finanziellen Zustupf den ganzen Montag gesponsert haben. Vielen Dank! Die überbetrieblichen Kurse der Metall Nordwestschweiz haben sich ebenfalls finanziell an der Reise beteiligt. Auch ihnen gehört ein grosses Dankeschön!

Ein letzter Dank gehört den Lernenden, die sich grossmehrtlich an die Vorgaben und die Termine gehalten haben und meinen Lehrerkollegen/-kolleginnen für die tolle Zusammenarbeit.



Wenn der Neue kommt und der Alte geht.



## Zimmerleute – Berufsbild im Wandel

Mit Schuljahr 2014 hat die Ausbildung zum Zimmermann oder zur Zimmerin eine grundlegende Änderung erfahren. Sie wurde um ein Ausbildungsjahr verlängert und dauert nun vier Jahre. Gleichzeitig wurde der Unterricht einem Pilotversuch unterzogen, wo die Wirksamkeit des Einsatzes von elektronischen Hilfsmitteln an der Berufsschule getestet wurde. Seit August 2014 werden an der GIBM mit einem CAD (Computer Aided Design) unterstützten Zeichnungsprogramm diverse Werkzeichnungen im Unterricht erstellt. Dieser Bericht soll aufzeigen, warum dieser Entscheid getroffen wurde und was zur Umsetzung nötig war.

Der Entscheid, elektronische Hilfsmittel an der Berufsschule einzusetzen, wurde aus den zwei folgenden Gründen getroffen: 1. Im Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Zimmerin EFZ/Zimmermann EFZ (Nr.30303) ist der Einsatz von CAD explizit verlangt. 2. Um wirklich praxisnahen und zeitgemässen Unterricht an der Schule zu bieten.

Basierend auf diesen Grundlagen stellte sich zusätzlich gleich auch die Frage, ob das gesamte Lehrmittel, sprich, der Schulordner mit den entsprechenden Lehrmitteln und Arbeitsblättern, nicht auch gleich in digitaler Form zur Verfügung stehen sollte. Dies wird nun an der GIBM entsprechend umgesetzt und auch gleich auf den allgemeinbildenden Unterricht der Pilotklassen übertragen.

Das Projekt ist sehr gut gestartet. Die Lernenden sind sehr motiviert. Sie fühlen sich in einer zeitgemässen Ausbildung eingebettet. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen gegenüber anderen Berufsgattungen.

Die ersten Lektionen beinhalten die Installation von Programmen und Pdf-Dateien. Bis anhin haben wir die Ordner verteilt und Register erstellt.

Beim Zeichnen mit dem CAD-Programm fiel auf, dass sehr konzentriert gearbeitet wird. Das Herausfinden von unzähligen Möglichkeiten mit diesem Hilfsmittel spornt die Lernenden sehr an.

Auch ist ein «gesunde» Konkurrenz untereinander zu spüren. Im Vergleich zum Zeichnen «von Hand», kommt man schneller zu einem Resultat. Die Bewertungskriterien «Strichführung und Sauberkeit» entfallen. Es wird mehr auf die «konstruktive Richtigkeit» und die «Darstellung» eines Planes Wert gelegt.

Die Lernenden kommen rasch mit dem Medium zurecht. Bei den Meisten ist ein Vorwissen bereits vorhanden.

Es ist nicht so, dass alle Zeichnungen »nur« noch auf CAD gezeichnet werden. Dachausmittungen, zum Beispiel, werden von Hand gezeichnet und zum Vergleich auch mit CAD.

Das Schöne daran ist, dass wir durch den Einsatz der digitalen Hilfsmittel, das Fach «Skizzieren» wieder ins Leben gerufen haben. Ein selbst erstelltes Lehrmittel der Lehrerschaft (Ch. Burkhardt) ist uns dabei sehr hilfreich.

Alles Neue verdrängt etwas, bringt aber auch wieder Neues hervor.



Holz – der wichtige Rohstoff des Zimmermanns

## Elektroberufe

Die im August 2014 neu eingetretenen Lehrer Daniel Kämpfer aus der Region Langenthal und Bernhard Frauchiger aus dem Zürcher Oberland haben sich sehr gut ins Elektroteam integriert.

### Projekt NIV Messwagen

Um Elektrounfälle zu vermeiden, werden die bestehenden Vorschriften, welche dem Elektrizitätsgesetz unterstellt sind, laufend angepasst. Heute muss jede neu installierte- oder ausgewechselte Steckdose im Haushalt speziell geprüft werden. Diese Messungen werden mit Installationsstern durchgeführt, welche kalibriert und kontrolliert werden müssen. Wir in der Elektrogruppe haben uns entschlossen, einen NIV Messwagen zu generieren, mit welchem Gruppenarbeiten im Schulzimmer fachgerecht durchgeführt werden können. Der NIV Messwagen enthält je zwölf Installationstester und Prüftableaus. Wir sind in der Lage, bereits ab dem ersten Lehrjahr einfache Spannungsmessungen durchführen zu können. Das Konzept ist so aufgebaut, dass bis zum vierten Lehrjahr sämtliche Messungen selbständig von den Lernenden erprobt und vertieft werden können, so unter anderem auch Isolations- und Kurzschlussstrom-Messungen. In der Praxis kann ein falscher Messaufbau fatale Folgen für Personen und Sachen haben. Die Lernenden müssen sich bei dieser Arbeit mit dem Lernpartner arrangieren und die Lösungen zusammen erarbeiten. Durch diese Investitionen wird das Fach «Technische Dokumentation – Regeln der Technik» stark aufgewertet.

### Projekt Unterwerk – Hochspannungsverteilung zu den Gemeinden

Unterwerke der Elektra Birseck Münchenstein können in der Regel nicht besichtigt werden. Die Klasse EL 14-18 A hatte ausnahmsweise die Gelegenheit, das Unterwerk in Aesch zu besichtigen. Dieses versorgt 16 umliegende Gemeinden mit elektrischer Energie. Interessant waren die Besichtigung des Transformators sowie der Schalt- und Verteilanlagen. Der Transformator transformiert die Spannung von 3 x 50kV auf 3 x 13 KV bei einer Leistung von ca. 30MVA, was in etwa 30'000 eingeschalteten Bü-



Messpraktikum in der Klasse EL 13-17B

geleisen entspricht. In der Klasse wird dieses Thema im Fach «Technologische Grundlagen – Elektrotechnik» behandelt. Im Unterricht wird eine kleine Versuchsanlage aufgebaut, welche einen kompletten Übertragungsweg der elektrischen Energie vom Kraftwerk bis zur Steckdose simuliert. In diesem Sinne wird Praxis und Theorie sinnvoll kombiniert. Die wichtigste Frage gilt es zu beantworten: weshalb wird elektrische Energie mit Hochspannung übertragen?

### Kraftwerk Mühleberg / Bundeshaus

Die BIVO der Elektrotechniker EFZ sieht vor, dass Kraftwerke und dergleichen mit den Lernenden besucht werden müssen. Um die Zusammenarbeit mit der Allgemeinbildung zu vertiefen, wurde auch ein Besuch im Bundeshaus mit einbezogen. So trat also die Klasse EL 13-17 A im September 2014 die Reise nach Bern an.

Zuerst stand der Besuch im Bundeshaus auf dem Programm. Nachdem wir die ganzen Sicherheitschecks über uns ergehen liessen, konnten wir auf der Tribüne während zwanzig Minuten den Ratsbetrieb verfolgen. Anschließend hatten wir Gelegenheit, mit dem Baselbieter Nationalrat Eric Nussbaumer zu diskutieren. Besonders spannend war, dass auch er seine berufliche Karriere mit einer Elektromonteurehre begonnen hat. Nach der Diskussion wurde uns das Gebäude gezeigt und seine Entstehung erläutert.

Nach der Mittagspause ging es weiter nach Mühleberg.

Hinter der heimatgeschützten Fassade des 1920 erbauten Kraftwerks ist moderne Technik im Einsatz. Sechs Francis- und eine Kaplan-turbine produzieren jährlich Strom für ca. 45 000 Haushalte.

Im Physikraum wurde uns auf anschauliche Art und Weise das Thema Elektrizität durch verschiedene Demonstrationen nähergebracht. Die Lernenden konnten dabei ihr bereits erworbenes Wissen unter Beweis stellen.

Im Anschluss erfuhren wir auf dem Rundgang durch das Kraftwerk Wissenswertes über die Grundlagen der Stromproduktion mit Wasser. Die Geschichte des Wasserkraftwerks ist in der Maschinenhalle mit Originaldokumenten belegt.

### Grande Dixence – Energie und Leistung hautnah erfahren

Wir erlebten mit den Lernenden der Klasse ME 13-16 A 36 spannende Stunden und konnten in allen drei Bereichen, Fach, ABU und Sport wertvolle Erfahrungen sammeln.

Die zwei Tage haben einiges von den Lernenden und uns abverlangt. Die Eindrücke sind gross und vielfältig. Wir sind sicher, im weiteren Verlauf der Lehrzeit davon profitieren zu können.

## Maurer

Nach dem altersbedingten Rücktritt von Stephan Gysel als langjährigem, äusserst versiertem Fachlehrer und Leiter der Fachgruppe hat sich Hanspeter Handschin die Gelegenheit und Herausforderung geboten, unsere Fachgruppe mit einem Teilpensum zu ergänzen. Diese Aufgabe übernimmt Hanspeter nebst seinem bisherigen Engagement bei den Zimmerleuten. Die Herausforderung Jugendliche in zwei Berufen zu unterrichten und gleichzeitig die Ausbildung zum hauptamtlichen Fachlehrer am EHB zu absolvieren, meistert er in hervorragender Weise. Seien es bereits aufgegleiste Projekte, seien es Projektideen, sie finden immer ein offenes Ohr und werden begeistert mitgetragen. Zusammen mit unserem engagierten Roberto La Cioppa sind wir personell mittelfristig bestens aufgestellt.

Anlässlich einer kleinen Revision des Bildungsplans Maurer wurden auf das Schuljahr 14/15 hin, an Stelle einer einzigen, für Lehrbetriebe, Ausbildungsverantwortliche und Eltern wenig aussagekräftigen Note, neu 3 Noten eingeführt. Dieser Notenspiegel galt bereits vor der Einführung der aktuellen BIVO im Jahr 2011. Die etwas schwer interpretierbaren Bezeichnungen nach Bildungsplan, welche auch in den Zeugnissen Eingang gefunden haben, sollen wie folgt inhaltlich übersetzt werden: Unternehmung und Umfeld = Fachrechnen; Ausführungsgrundlagen und Ausführung = Baustoffkunde, Baukonstruktion und –verfahren; Vorphase der Ausführung = Fachzeichnen.

Die Idee hinter einer einzigen Berufskundenote bestand darin, fachübergreifende Projekte besser zu ermöglichen bzw. zu fördern. Diese Idee stiess im Allgemeinen aber (noch) auf zu grossen Widerstand. In unserer Fachgruppe an der GIBM setzen wir die ursprüngliche Idee fächerübergreifender Projekte aber mit grosser Überzeugung um, entspricht dies doch am ehesten der beruflichen Realität im Betrieb. Natürlich müssen vorab Grundkenntnisse systematisch erarbeitet werden, sie sollen jedoch dahin münden, dass der Lernende eine alltägliche berufliche Aufgabe möglichst selbstständig lösen kann. Dazu gehören, die nötigen Informationen den vorhandenen Plänen zu entnehmen, einen Arbeitsablauf zu planen, die Materialien auszuwählen, in genügender Menge bereitzustellen und fachlich korrekt zu verarbeiten. Nebst dieser fächerübergreifenden Projekte ist es unser Ziel, die Lernenden dahin zu bringen, die Inhalte der Baustoffkunde, Baukonstruktion und –verfahren zu grossen Teilen selbstständig zu erarbeiten.

Im Anschluss an die Schulinterne Weiterbildung (SCHIWE 2014), welche dem Schwerpunktthema «Sekundärtugenden» gewidmet war, haben wir bei den Lernenden unserer Berufsgruppe vordringlich in den zwei Punkten «Pünktlichkeit zum Unterrichtsbeginn und Zuverlässigkeit bzgl. Mitbringen der Unterrichtsmaterialien wie Taschenrechner, Zeichenutensilien usw.» Handlungsbedarf erkannt. In Übereinstimmung mit den aktuellen Jahreszielen der GIBM gilt unser besonderes Augenmerk dem Fördern dieser teilweise ungenügend entwickelten und gelebten Tugenden. Die von uns ins Auge gefassten Massnahmen sollen Anreiz zur Verbesserung aber auch Sanktionen im Fall von Missachten der Regeln enthalten. So haben wir den Informationsaustausch mit den Lehrlingsverantwortlichen insbesondere bzgl. Verspätungen und Absenzen bereits vor einiger Zeit eingeführt, setzen diesen Austausch heute aber noch konsequenter um. Im Falle fehlender Unterrichtsmaterialien sind zwei Konsequenzen vorgesehen: die Materialien werden nachträglich besorgt und die Abwesenheit entschuldigt oder beispielsweise müssen Prüfungen ohne die unterstützenden Hilfsmittel durchgeführt werden. Im Wissen um die Bedeutung dieser Tugenden, insbesondere im Berufsleben, sind wir der festen Überzeugung, damit den Lernenden für ihre Zukunft einen bedeutenden Gefallen zu tun.



Präzises Arbeiten auf dem Bau

# Informatik: Das Jahr der Sieger

Rolf Schaub, Abteilungsleiter Informatik-Ausbildung

**Es ist eine Binsenweisheit, aber man muss es sich trotzdem immer wieder bewusst machen. In der Informatik bleibt nie etwas beim Alten. Sich in der Komfort-Zone auszuruhen geht nicht. Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung stand dieses Jahr auf der Traktandenliste. Durch die enge Zusammenarbeit mit den ODA, ILV aprentas und dem AfBB, können wir rückblickend feststellen, dass der Start gelungen ist. Die ersten sechs Klassen haben das erste Schuljahr nach der neuen Bildungsverordnung erfolgreich abgeschlossen**

Und trotzdem halten sich auch Informatiker/innen an Traditionen. So wurde in diesem Schuljahr zum 5. Male die IT-Sportsnight und zum 3. Mal der ICT-Talent Scouting Event durchgeführt. Das positive Feedback aller Teilnehmer wird dafür sorgen, dass diese Traditionen nicht aussterben

## Weiterhin steigende Zahl von Informatik-Lernenden

Im Juni 2014 schlossen 64 Informatik-Lernende ihre Lehre ab. Auf Beginn des Schuljahres starteten 85 neue Lernende ihre Ausbildung als EFZ-Informatiker/in. Somit stieg die Gesamtzahl um weitere 32 Lernende an. Eine aufsteigende Tendenz, welche seit 2010 zu beobachten ist. Da im Juni 2015 72 Lernende ihre Ausbildung abgeschlossen haben und für den Start ins Schuljahr 2015/16 wieder mit über 80 Lernenden zu rechnen ist, wird die Zahl der Informatiker auch in Zukunft ansteigen (ja, Informatiker, denn der Anteil der Informatikerinnen ist leider mit 5-8% immer noch viel zu klein).

Insgesamt werden am Standort Pratteln damit rund 300 Informatik-Lernende ausgebildet. Kein Wunder, dass der Platz in Pratteln langsam eng und eine Vergrößerung um drei weitere Schulzimmer auf Start des Schuljahres realisiert wurde. Somit verfügt der Standort Pratteln mittlerweile über 11 Informatik- und 3 Allgemeinbildungszimmer.

## Es begann mit der ICT-Awards Night in Olten

### ICT Education & Training Award

Gespannt reiste eine Delegation der GIBM-IT am 24. September 2014 zur ICT Awards Night nach Olten, war die GIBM doch für einen Preis nominiert. Mit Stolz nimmt dann Rolf Schaub den 1. Preis entgegen. Die GIBM gewinnt den ICT Education & Training Award in der Kategorie «Verwaltung & NPO».

### 3 Erste Plätze an den ICT-Skills Regionalausscheidungen

Mit einer Steilvorlage für die im September 2015 stattfindenden ICT-Skills sorgten dann im April gleich drei Lernende an der Regionalausscheidung zu den ICT-Skills. Robin Bürkli belegte in der Kategorie «Web-Design» gesamt-schweizerisch den 1. Platz. Und Roman Böhringer und Pascal Mathis belegten gemeinsam den 1. Platz in der Kategorie «Network and System Administration».

### Junior Web Award 2015

Die Applikationsentwicklerklasse IAP12a mit Ihrem Fachlehrer Daniel Brodbeck setzte die Siegesserie in diesem Schuljahr am 21. Mai fort mit dem Gewinn des Junior WEB Award 2015 in der Kategorie «Publikumspreis».



Taktische Absprache vor dem Einsatz.



Junior Web Award 2015: Stolz Gewinner der GIBM.

# ICT-Berufsmeisterschaft

Rolf Schaub, Abteilungsleiter Informatik-Ausbildung

**An der ICT-Berufsmeisterschaft haben unsere Lernenden bei den regionalen Ausscheidungen ein hervorragendes Ergebnis erzielt.**

Seit ein paar Jahren können unsere Informatik-Lernenden an den ICT-Berufsmeisterschaften teilnehmen. Der Wettbewerb beginnt immer mit einer regionalen Ausscheidung im eigenen Schulhaus. In der ganzen Schweiz sind die gleichen Aufgaben zu lösen und es gibt eine zentrale Korrektur. Die Resultate haben also Aussagekraft.

In diesem Jahr haben sich leider nur acht Lernende dieser Herausforderung gestellt. Aber die Qualität dieser kleinen Gruppe war sehr gut.

Denn gleich drei von ihnen belegten schweizweit den 1. Rang ihres Wettbewerbs. Es sind dies

- Robin Bürkli in der Kategorie «Web Design»
- Roman Böhringer in der Kategorie «Systemtechnik»
- Pascal Mathis ebenfalls in der Systemtechnik

Die Herren Böhringer und Mathis erzielten dabei jeweils 100 Prozent der möglichen Punkte.

Wir sind nun gespannt, wie sich unsere Lernenden an der Schweizermeisterschaft schlagen werden. Sie findet erst nach Redaktionsschluss des Jahresberichts im Hauptbahnhof Zürich statt.

Die Teilnahme an dieser Meisterschaft ist immer wieder sehr motivierend für uns. Einerseits ist es schön mitzuerleben, wenn unsere Lernenden den verdienten Lohn für ihre Leistungen erhalten.

Andererseits ist auch gut zu sehen, dass die Informatik-Ausbildung an der GIBM schweizweit bestens mithalten kann.

# Englisch für Informatiker

Otto Höschle, lic. phil. I, Englischlehrer

**Englisch als die Fach- und Weltsprache wird an den technischen Berufsschulen unseres Kantons lediglich für wenige Berufe angeboten. Für die Informatik nimmt sie dabei mit insgesamt fünf Wochenstunden in den ersten drei Jahren eine wichtige Rolle ein.**

Tourismus, Filme, Musik, Sport, Business, Mode, Technik: Englisch hat sich zweifellos zur Weltsprache Nummer eins entwickelt und freut sich insbesondere bei Jugendlichen zunehmender Beliebtheit. An der Informatikabteilung einer Berufsschule Englisch zu unterrichten muss also nur schon deshalb mehr als blosses Eintrichtern technischer Fachwörter und Redewendungen sein. Dazu kommt, dass die «Allerwelts-Sprache» Englisch von vielen gesprochen und doch nicht immer richtig angewandt wird. Daher spielen auch Grammatik und Rechtschreibung in unserem Unterricht eine wichtige Rolle.

## Sprechen, Diskutieren und Debattieren

Worauf kommt es an? Wie leicht nachzuvollziehen, gelten vier Grundkompetenzen als Hauptlernziele für das Erlernen einer Sprache: Sprechen, Lesen, Verstehen und Schreiben. Dem wird bei uns möglichst Rechnung getragen. Doch nicht zufällig erwähne ich zunächst das Sprechen, es spielt im Unterricht eine besondere Rolle, nicht nur bei Diskussionen über technische und andere Texte, Filme und Aktualitäten. In jedem Semester halten die Lernenden nämlich ein Referat, das es frei vorzutragen gilt, allein oder in Gruppen, sei es zu einem Informatikthema, sei es zu einem frei gewählten. Und einmal in den sechs Semestern Englisch wird debattiert: Zwei Lernende stellen vergleichbare Soft- oder Hardware vor und vertreten vor der Klasse ihre unterschiedlichen Standpunkte. ITDC heisst das: IT Debating Club. Eine stets lehrreiche, unterhaltsame Übung, die sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut und am Schluss von einer Abstimmung gekrönt wird.

## Hinhören, Schreiben – Freude an der Sprache

Aber auch auf den schriftlichen Ausdruck wird geachtet: Aufsätze und Diktate werden geschrieben, letztere vor allem wegen dem immer wieder erstaunlichen Unterschied zwischen Aussprache und Rechtschreibung, aber auch als Training zum genaueren Hinhören und Verstehen. Die positiven Resultate dieser regelmässigen, benoteten Übung sprechen für sich. Überhaupt kommt der Englischlehrer oft kaum aus dem Staunen heraus, wie viel die zu Beginn 15- oder 16-Jährigen an Sprachkompetenz schon mitbringen und wie viele im Lauf dieser drei Jahre ihr Englisch wesentlich zu verbessern imstande sind.



# Allgemeinbildung

Adrian Schlatter, Abteilungsleiter ABU

**Allgemeinbildung – Ein Unterrichtsbereich, der bei den Lernenden oft erst mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt.**

Allgemeinbildung – Für Lehrpersonen ein faszinierender Bereich zum Unterrichten

Kaum eine Lebenssituation, eine Verhaltensweise, eine kulturelle Gegebenheit, eine Tätigkeit, die nicht mit dem Lerninhalt ‚Allgemeinbildung‘ in Verbindung gebracht werden kann. Ein Fachbereich, der von seinem Inhalt unerschöpflich und für das tägliche Leben äusserst wichtig ist. Berufslernende wollen anfänglich nach neun absolvierten obligatorischen Schuljahren mit Fächern allgemeinbildender Art vor allem einen Beruf lernen, das Know How einer Berufsfrau oder eines Berufsmannes aufnehmen und sich weniger mit Schulwissen allgemeinbildender Art herumschlagen müssen. Mit zunehmender Ausbildungszeit im Beruf kehrt aber das Interesse an Allgemeinwissen zurück, sei es, dass die Lernenden der eigenen Familie entwachsen und ihre persönliche und rechtliche Selbständigkeit aufbauen müssen oder sei es, dass sie den vielseitigen ABU an einer Berufsfachschule neben den Berufskennntnissen als höchst abwechslungsreiche Ergänzung erleben. Echte Highlights für uns Lehrpersonen, die den Jungen das Rüstzeug mitgeben, um persönlich flügel zu werden.

## Lernende werben für Respekt

Im Rahmen des interdisziplinären Unterrichts haben sich Lernende dem Thema «Sekundärkompetenzen» angenommen. Wie schon im Jahr zuvor an der SCHIWE die Lehrerinnen und Lehrer das Thema aufgearbeitet und zu motivierenden Plakaten und Video-Spots umgesetzt haben, wurden durch die Lernenden zur gleichen Themenauswahl wiederum Plakate und Video-Spots erstellt. Die Resultate sind beachtlich und sprechen Jugendliche wohl direkter an. Alle Video-Spot sind auf Youtube zu sehen unter: <https://youtu.be/hC9J219bR0U>

**Männlich ist**

**Freund  
LICH**



Putzt der MANN

Zwei Plakate zu den Sekundärtugenden «Respekt» und «Ordnung»

## Fazit nach einem Jahr GIBM

**Die Lehrerin für Allgemeinbildung, Sabine Brugger, hat ihre Eindrücke in ihrem ersten Jahr an der GIBM eindrücklich festgehalten. Es ist für lange an dieser Schule wirkende Kolleginnen und Kollegen ein wohlthuender Spiegel, der hingehalten wird. Hier ein Einstieg in Ihren Text...**

**Eine höchst ehrenwerte Schule, die begleitend zur Berufsbildung eine aussergewöhnliche Jugendarbeit inklusive leistet. Eine Schule, die man von aussen eher unterschätzt.**

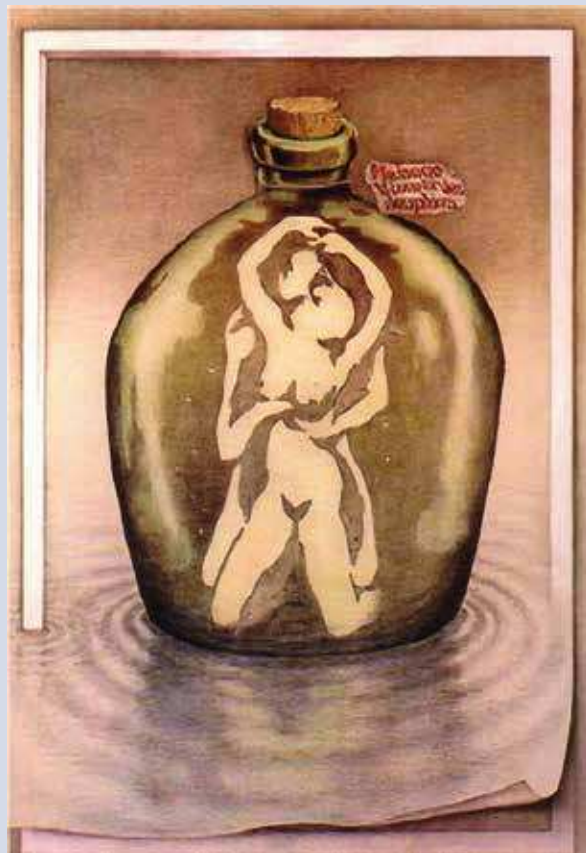
Nach 20 Jahren aprentas, längerem Familien - Timeout und Gastspielen an mehreren Berufsfachschulen in den Kantonen BS und BL zeige ich gerne auch «alten Hasen» hier an der Schule auf, welche positiven Beobachtungen ich in meinem ersten Jahr machte. Auf konzeptionelle und strukturelle Bildungsarbeit gehe ich dabei nicht ein, sondern auf die alltäglichen Dinge, die ein Leben reicher oder ärmer machen können.

### Verschiedene Betrachtungsweisen

«Ist das Glas halbvoll oder halbleer?», diese klassische Frage, um die Pessimisten von den Optimisten zu differenzieren oder das Bild «Message d'amour des dauphines», welches verdeutlicht, wie man bei der gleichen Vorlage Verschiedenes erkennen kann und wenn man mal das zweite Bild entdeckt hat, wie sehr dieses dann im Gehirn haften bleibt und schwer wieder zu ändern ist, sollen als Einleitung meine innere Haltung versinnbildlichen, die ich als zwar älteres Semester, aber neue Lehrerin an der GIBM mitbringe. Falls für den einen oder anderen auch das viele Positive an der Schule zur Selbstverständlichkeit geworden ist, möchte ich gerne an dieser Stelle einen Beitrag zur Berufs- und Schulzufriedenheit leisten. Meine lange Liste von positivem Feedback mag Einzelnen vielleicht naiv oder schleimend vorkommen, aber im schulübergreifenden Vergleich sticht die GIBM aus meiner Warte einfach in vielen Punkten positiv hervor. Ich bin selber überrascht, wie einseitig mein Gesamteindruck ist, aber vielleicht rege ich damit den einen oder anderen Betriebsblinden an, eine zweite Betrachtung anzudenken.

### Erster Schultag der Lernenden

Von Anfang an arbeiten hier an der GIBM alle zusammen! Die neuen Lernenden werden pro Schultag mit grossem Aufwand in die Schule eingeführt. Alle Personen, mit denen sie zukünftig zu tun haben werden, bekommen sie in der Aula zu Gesicht. Ein sehr persönliches «Willkommen heissen» vermittelt gleichzeitig das Gefühl, dass man hier aufgehoben ist und gibt eine Orientierungshilfe. Rektor Christopher Gutherz wird beim Thema Schulkodex noch persönlicher und erwähnt, dass es an der Schule auch üblich ist, dass man sich



**Schwarz oder Weiss – Delphin oder Mensch?**

«Grüezi» sagt und sich gegenseitig beachtet und respektiert. (MM: Für mich ist das etwas sehr Wesentliches, das ich an dieser Schule intensiv wahrnehme, dass man nicht achtlos aneinander vorbeigeht, sondern man gehört so quasi hierher und begegnet einander respektierend grüssend; trotz der Grösse keine anonyme Schule, m.E. auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.)

I.d.R. gestalten Fach- und ABU-Lehrperson den ersten Tag dann gemeinsam und vermitteln so die Haltung des Zusammenarbeitens weiter. Alle Mitarbeitenden leisten hier einen enormen Zusatzeffort. (MM: Ich kenne auch ganz andere Schulbeispiele von «Einzelkämpfern in Einzelschubladen».)

### Schulkodex besprechen und unterschreiben lassen

Der Schulkodex der GIBM steht nicht nur auf Papier. Es wird am ersten Schultag darüber informiert, in den Klassen besprochen und von jedem Lernenden unterschrieben. So kann bei Bedarf auch wieder darauf hingewiesen werden, was an dieser Schule gelebt werden soll und wird. Insbesondere im Zusammenhang mit Mobbing (auch was in den sozialen Medien abgeht), ist es von grosser Bedeutung, dass man Farbe bekennt und Grenzen aufzeigt...

# Berufsmaturität: BM-Reform

Kurt Scherrer, Rektor-Stv., Leiter Berufsmaturität

**Ab August 2015 starten bei uns die ersten BM-Lehrgänge nach dem neuen Rahmenlehrplan 2012. Der neue Rahmenlehrplan 2012 (kurz RLP 2012) findet man auf der Homepage des SBFI <http://www.sbf.admin.ch>.**

Unsere Lehrkräfte haben mit viel zusätzlichem Aufwand, neben Abschlussprüfungen und normalem Unterricht alles gegeben, um rechtzeitig ab August 2015 mit den ersten BM-Lehrgängen nach neuem RLP 2012 starten zu können.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, einfach DANKE zu sagen. Ohne den unermüdlichen Einsatz wäre diese Mammutaufgabe nicht zu bewältigen gewesen!

Die beiden Kantone BL und BS haben sich darauf geeinigt, die Abschlussprüfungen nach neuem RLP 2012 gemeinsam durchzuführen und vierkantonal (BL, BS, AG, SO) validieren zu lassen. Dies hatte zur Folge, dass in vielen und zum Teil langen Sitzungen die Synchronisation mit Baselstadt gesucht werden musste, um die abschlussprüfungsrelevanten Themen bi-kantonal in sog. Fachlehrplänen und Prüfungskonzepten fest zu schreiben, so dass gemeinsame Abschlussprüfungen möglich werden.

Danach mussten aus diesen Fachlehrplänen für jedes Fach die schuleigenen Schullehrpläne für jeden von uns angebotenen BM-Lehrgang entwickelt werden.

Im neuen RLP 2012 müssen 10% (oder 144 Lektionen) der unterrichteten Lektionen für das interdisziplinäre Arbeiten eingesetzt werden. Davon entfallen 104 Lektionen auf den sog. IDAF-Unterricht (**I**nter**d**isziplinäre **A**rbeiten in den **F**ächern). Der IDAF-Unterricht dient dem «Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemösens» und wird «im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA (**I**nter**d**isziplinäre **P**rojekt**a**rbeit) vor. Heisst, dass diese Lektionen dem normalen Unterricht zu Gunsten des Interdisziplinären Arbeitens abgehen. Die verbleibenden 40 Lektionen für die IDPA werden dann wieder mit 40 Lektionen im Stundenplan ausgewiesen.

Diese Vorgaben bedeuteten, dass ein IDAF-Konzept (siehe dazu den Artikel IDAF-Konzept) neu erstellt - und das bestehende IDPA-Konzept überarbeitet werden musste.

Gemäss neuem **RLP 2012** wird in der Berufsmaturität die Ausrichtung Technik neu **Technik, Architektur, Life Sciences** genannt; oder kurz **TAL**. Wobei wir davon nur die FH-Fachbereiche **Technik und Informationstechnologie** und **Architektur, Bau- und Planungswesen** abdecken.

In der **BM1** in den sog. **C-Klassen** (d.h. Nichtinformatikerberufe) bieten wir neu die Möglichkeit eines **DL** Lehrgangs an (**DL = Typ Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen**).

Dieses Angebot basiert bei uns auf einem speziellen Konzept:

Die Lektionentafeln der Richtung **TAL** und **DL** sind im 1. Jahr gleich. Das erlaubt, Lernende sowohl in Richtung **TAL** als auch in Richtung **DL** in der gleichen Klasse aufnehmen zu können. Nach einem Jahr kann dann immer noch entschieden werden, ob es in Richtung **TAL** oder **DL** weiter gehen soll. Dies natürlich nur, wenn die **TAL**- und **DL**-Gruppen eine vernünftige Gösse haben. Fächer bei denen keine getrennten Lerninhalte vermittelt werden müssen, werden weiterhin gemeinsam unterrichtet.

Natürlich bietet dieses Modell bei genügend Anzahl Lernenden auch die Möglichkeit, zwei voneinander unabhängige Klassen **TAL** und **DL** zu führen. Im Weiteren ist eine Synchronisierung mit Liestal anzustreben, um bei der Klassenbildung flexibler zu sein. Weil Liestal nur eine 4-jährige technische BM anbietet, können so z.B. Forstleute bei uns die BM besuchen. Oder es lässt sich eine Klasse Ausrichtung DL mit z.B. 5 Lernenden aus Muttenz und 3 Lernenden aus Liestal bilden.

Damit wir eidgenössisch anerkannte Berufsmaturitätszeugnisse nach neuem RLP 2012 abgeben können, müssen alle angebotenen BM-Lehrgänge vom SBFI anerkannt sein.

Dieses Anerkennungsverfahren steht jetzt vor der Tür! Die Unterlagen dazu sind alle fertig zusammen gestellt und werden im September eingereicht. Hoffen wir also auf eine schnelle und problemlose Anerkennung unserer BM-Lehrgänge.



# Interdisziplinäres Arbeiten an der BM

Kurt Scherrer, Rektor-Stv., Leiter Berufsmaturität

**Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung der BM-Reform ab August 2015 wurde das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (kurz «IDAF») an der BM-Abteilung neu organisiert. Ein wesentlicher Teil bildete das gemeinsame Erarbeiten von Konzepten und Projekten für fächerübergreifende Unterrichtseinheiten in Teams von Lehrpersonen verschiedener Fächer.**

## Die Rahmenbedingungen für IDAF

Der neue Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität sieht vor, dass 10% des BM-Unterrichts dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet ist, was sowohl das IDAF als auch die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) umfasst.

Im IDAF sollen die für das erfolgreiche Verfassen einer IDPA erforderlichen überfachlichen Kompetenzen geschult werden.

Dazu gehören beispielsweise Informationssuche, Planung und Durchführung von Projekten, Sozialkompetenz im Rahmen einer Teamarbeit sowie das publikumswirksame Präsentieren. Das IDAF findet an unserer BM in Form von interdisziplinären Unterrichtssequenzen in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer statt und ist in den Normalstundenplan integriert. Es orientiert sich an den Fachlehrplänen der beteiligten Fächer und findet dort statt, wo zwei Fächer gemeinsame Lerninhalte oder sonstige Berührungspunkte haben. In den lehrbegleitenden Klassen findet IDAF während vier Semestern statt, in den berufsbegleitenden Klassen während drei Semestern.

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8
Anzahl Lektionen IDAF			24	16	22	28	IDPA	

Semester	1	2	3	4	5	6
Anzahl Lektionen IDAF	12	16	24	24	IDPA	

Semester	1	2	3	4
Anzahl Lektionen IDAF	14	20	20	IDPA

Legende:

- Semester mit IDAF mit IDAF-Semesterzeugnisnote
- Semester mit IDAF ohne IDAF-Semesterzeugnisnote
- Semester mit IDPA

Am Ende des IDAF verfassen die Lernenden in Kleingruppen selbständig die IDPA, deren Thema einen interdisziplinären Bezug zu zwei BM-Fächern aufweisen muss. Dabei werden sie von zwei Lehrpersonen der entsprechenden Fächer betreut.

## Eine Vielzahl von IDAF-Sequenzen

Die BM-Lehrpersonen entwickelten parallel zum Erstellen der Schullehrpläne eine Vielzahl von Ideen und möglichen Themen für IDAF, von denen an dieser Stelle nur Einzelne exemplarisch beschrieben werden.

Die Fächer Mathematik und Deutsch führen ein IDAF-Projekt zum Thema «Datenanalyse» durch. Die Lernenden erarbeiten sich die Grundbegriffe der Statistik selbständig und analysieren einen selbst gewählten Datensatz unter Anwendung einer Tabellenkalkulation. Zum Fachbereich Deutsch gehört u.a. das korrekte Zitieren der verwendeten Quellen sowie die Frage, wie man mit Medienprodukten, in dem Fall Statistiken, die Leser manipulieren kann. Als Ziel der IDAF-Sequenz verfassen die Lernenden eine schriftliche Arbeit, die bereits alle Bestandteile einer IDPA aufweist.

Zwei andere IDAF-Sequenzen gehen von fiktionaler Literatur aus: In den Fächern Englisch und Deutsch erfassen die Lernenden an Hand der Lektüre von literarischen Texten die verschiedenen kulturellen Eigenheiten und Sitten in England und in der Schweiz. Im IDAF-Teil von Deutsch und Geschichte schreiben die Schüler selbständig eine Kurzgeschichte mit historischem Hintergrund.

Auch in den naturwissenschaftlichen Fächern findet IDAF statt: Geschichte und Chemie behandeln die Entdecker ausgewählter Elemente des Periodensystems unter Berücksichtigung des historischen Umfeldes und der Bedeutung für den Fortschritt in der Chemie. Neben dem Aneignen der entsprechenden Fachinhalte üben sich die Lernenden in der Informationssuche.

In den Fächern Mathematik und Physik findet IDAF zu den Themen «Quadratische Funktionen» und «Vektoren» statt. Durch verschiedene Formen von Gruppenarbeiten wie z.B. der Gruppenpuzzle-Methode werden die Zusammenarbeit im Team sowie das Übernehmen von Verantwortlichkeiten im Team gefördert.

## Enge Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen

Die IDAF-Sequenzen fördern nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden; auch die Lehrpersonen arbeiten bei der Erstellung und Durchführung der IDAF-Sequenzen eng zusammen. Der gegenseitige Austausch und das Entwickeln von Ideen über die eigenen Fächergrenzen hinweg werden von den BM-Lehrpersonen als gewinnbringend erlebt und erweitern den eigenen Horizont. Wir sind überzeugt, dass auch die Lernenden von dieser Unterrichtsform profitieren können, werden doch neben den fachlichen Inhalten auch Kompetenzen vermittelt, die in einem späteren Studium und im Berufsleben zentral sind.

# Multitasking in London

Kurt Scherrer, Rektor-Stv., Leiter Berufsmaturität

Unter dem Motto, die im Unterricht erlernten Englischkenntnisse im realen Umfeld zu testen und weiter zu entwickeln, entschloss sich die Klasse BMI12-16B unter der Leitung von Christoph Gassmann, ein verlängertes Wochenende (3 Tage) in London zu verbringen.

## London medial erfassen



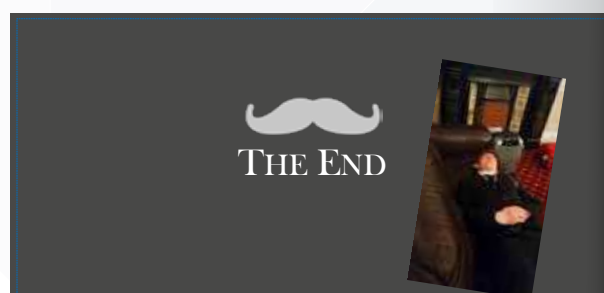
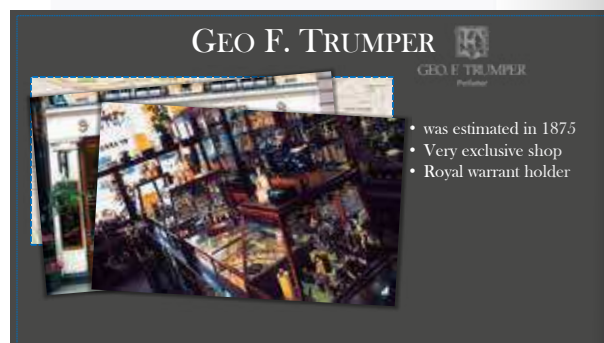
Multitasking bedeutete für die Lernenden, gruppenweise verschiedene Sehenswürdigkeiten zu besuchen und diese medial so zu dokumentieren, dass im heimatlichen Schulzimmer im Rahmen einer Vortragsreihe das Gesehene den Mitschülern vermittelt werden kann – und dies natürlich in bestem Cockney-Englisch.

So entstanden Vorträge über z.B. das «Emirates Stadion von Arsenal», die «221B Baker Street», die «Seilbahnen in den Docklands», die «little Venice mit seinen Hausbooten, der «Camden Market» etc.

Dieses Wochenende-Projekt hat sich pädagogisch/didaktisch als besonders wertvoll herausgestellt, da die Motivation, Englisch zu lernen, in der Klasse nachhaltig angestiegen ist.

Die Fachgruppe Englisch macht sich nun daran, das Konzept zu optimieren und evtl. allen Berufslernenden der BM anbieten zu können.

Einen kleinen Eindruck in die Vielfalt der dargebotenen Vorträge zeigen diese Bilder vom Vortrag «GENTLEMEN OF London:



# PHOBIA

Kurt Scherrer, Rektor-Stv., Leiter Berufsmaturität

**Im Rahmen des Ergänzungsfachs ‚Theater‘ haben unsere BM-Lernenden wieder einmal gezeigt, was in ihnen steckt. Sie begeisterten ihr Publikum mit gelungenen szenischen Umsetzungen eines uns allen bekannten Gefühls: Die Angst!**

## Von der Idee bis zur Premiere

Unter der Leitung von Christoph Gassmann (Englischlehrer und Theaterpädagoge) entstand im Ergänzungsfach ‚Theater‘ die Idee, das Thema Angst szenisch umzusetzen. Schnell einigte man sich auf den Theatertitel PHOBIA. In einem zweiten Schritt ging es darum, sich selber mit dem Thema Angst auseinander zu setzen und zu verstehen, dass Angst eine der am stärksten und am tiefsten verankerten menschlichen Emotionen ist. Die Angst ist grundsätzlich etwas Gutes, denn sie warnt den Menschen vor Gefahren. Sie ist unsere eigentliche «Alarmanlage». Entstehen aber durch Angst soziale oder spezifische Phobien, Kontrollverluste oder Panikattacken, liegt eine Angststörung, die häufigste psychische Erkrankung unserer Zeit vor.

Nun ging es also darum, Angst in konkreten Lebenssituationen zu lokalisieren und diese Gefühle zu beschreiben. Diese Beschreibungen sind die Grundlage für Überlegungen, wie diese Lebenssituationen szenisch umgesetzt werden könnten.

In ihrem Theaterprogramm animieren die Lernenden den potentiellen Zuschauer schon mit verschiedenen Aussagen, die zum Nachdenken auffordern. Lesen Sie dazu im Kasten.

### PHOBIA: Aussagen zum Nachdenken...

«Wo die Angst sitzt, da geht es lang!«

«Der Weg durch die Angst ist der Weg in die Liebe.»

«Wenn wir Angst haben, sollen wir dazu stehen!«

«Wirklich mutige Menschen können sich eingestehen, dass Sie Ängste haben.»

«Wer seinen Ängsten und Konflikten permanent aus dem Weg geht, der trifft sie nur an einer anderen Stelle wieder.»

«Er nahm sich einen ganzen Stapel Bücher in die Zelle, nur weil er Angst vor Ruhe und Einsamkeit hatte.»

«Kreative, die keine feste Anstellung haben, leben immer mit der Angst, etwas falsch zu machen.»



# Wenn's Klick macht

Gini Minonzio, Leitung «E Lehr mit Kick»

**Es macht Freude, Freude am Lernen zu lehren.**

Am Allerliebsten mögen wir es, wenn aus «E Lehr mit KICK» plötzlich ein «E Lehr mit KLICK» wird. Wenn die Lernenden also ihr Verhalten grundsätzlich verbessern oder auch einfach eine grundlegende mathematische Regel begreifen. Das kann manchmal schon in der allerersten Stunde passieren und manchmal auch ein paar Jahre dauern. Wenn es im «E Lehr mit Kick» auf einmal «Klick» macht, geniessen wir das zusammen mit den Jugendlichen sehr.

## Freude am Lernen

Es ist unser Ziel, dass die Jugendlichen nicht nur Fähigkeiten und Kompetenzen aufbauen sondern eine tiefe Freude am Lernen. Lernen erleichtert den Berufserfolg und Lernen befriedigt. Um diese Freude vermitteln zu können, arbeiten wir stetig an einer tragfähigen Beziehung zu den Jugendlichen, was durchaus auch heftige Auseinandersetzungen einschliessen kann. Deshalb freuen wir uns besonders darüber, dass bei der letzten Umfrage alle Jugendlichen die Kick-Lehrkräfte als freundlich bezeichnet haben. Hierzu kommentierte ein Schüler bei der Umfrage: «Das Beste am Kick sind die persönlichen Kommentare der Lehrperson und ihre Hilfe für meine Probleme in der Schule und im gewöhnlichen Leben. Kick hilft mir, mich aktiver im Unterricht zu verhalten und zu konzentrieren.»

## Kick in Kürze

Kick bietet Förderunterricht für Lernende mit EFZ-Berufslehren, wobei der Einstieg mit dem Lehrbeginn erfolgt. Kick ist ein Teil der Lehrvertragsvereinbarung. Auch immer mehr Jugendliche, die nach der EBA-Lehre eine EFZ-Lehre machen, überwinden mögliche Unsicherheiten und Anfangsschwierigkeiten mit «E Lehr mit Kick».

Kick eignet sich zudem ausgezeichnet für Lehrlinge, die schon eine Weile keine Schulbank gedrückt haben.

Die Kick-Kurse finden in der Freizeit statt, die Teilnahme ist für die Lernenden und die Lehrbetriebe gratis.

Weitere Informationen finden Sie auf:  
[www.lehrmitkick.ch](http://www.lehrmitkick.ch).

Natürlich klappt das mit der Freude am Lernen nicht immer sofort und dauerhaft. Doch wir sind zuversichtlich, dass die Saat schon irgendwann aufgehen wird.

## Intensive Tage

Im August 2015 sind 25 Lernende neu in's Kick eingetreten. Fünf Jahre vorher waren es noch 35. Wir haben darauf reagiert und zwei Klassen aufgehoben. Die Montagsklasse gibt es erst wieder, wenn genügend Anmeldungen eintreffen. Auch haben wir den Einstieg ins Kick, die Intensivtage, gekürzt. Zum ersten Mal dauerten die Intensivtage nicht mehr fünf, sondern nur noch zwei Tage. Diese sind auf drei Hauptziele fokussiert. Wichtig ist die Standortbestimmung in Mathematik und Deutsch. Zudem üben die Jugendlichen intensiv, ihre positive Haltung auszubauen (was am zweiten Tag auf der Wanderung bei 12 Grad und Dauerregen auch ausgezeichnet gelang, denn kein einziger maulender Jugendlicher war zu hören). Das dritte Hauptziel ist es, gute Beziehungen zwischen den Jugendlichen sowie zwischen Jugendlichen und Lehrkräften aufzubauen.

28 ehemalige und aktuelle Kick-Lernende schlossen im Sommer 2015 ihre Lehre erfolgreich ab. Sehr schön!



V.l.n.r.  
Gini Minonzio  
Urs Tanner  
Bruno Klein  
Bruno Ries  
Markus Bader

# Lust auf Weiterbildung

Kurt Scherrer, Abteilungsleiter Weiterbildung

In unserer Weiterbildung hat sich viel getan: Während wir in unserem Kursprogramm vom Frühling 2014 noch 40 Kurse im Angebot hatten, boten wir in vergangenen Herbst 73 Kurse an. Das entspricht schon fast einer Verdoppelung unseres ursprünglichen Kursangebots. Dies haben auch mit dem neuen Semester wieder viele Kursteilnehmer erkannt. Dank unserem Sekretariat, welches von Prisca Tanner mit viel Engagement und Empathie bewirtschaftet wird, konnten alle Weiterbildungskurse erfolgreich starten.

## Die Sparmassnahmen zwingen uns unser Kursangebot wieder zu reduzieren.

Im Frühling 2014 boten wir die Kurskategorien **Berufsfachkurse, Informatik, Fremdsprachen** und **Beruf und Gesellschaft** an. Darauf folgten zusätzlich **Kurse für Berufsbildner** (Tages-Seminare), **Kurse für Lehrkräfte, Informatik für Experten, Deutsch als Zweitsprache** und **Kurse für Führungskräfte** an. Also eigentlich eine wirklich attraktive Erweiterung für ein Weiterbildungsangebot.

Die gute Fee in unserem Weiterbildungssekretariat, Prisca Tanner bewirtschaftete also fast doppelt so viele Kurse wie im Frühling 2014 – und das bei einem gleich gebliebenen Arbeitspensum!

Mit mehr Stellenprozent im Weiterbildungssekretariat könnten wir diese Mehrbelastung auch auf Dauer auffangen. Leider stehen aber die Sparmassnahmen wie ein Damoklesschwert über uns und die bewilligten Stellenprozente für unsere Schule sind eingefroren. Heisst, es bleibt uns nichts anderes übrig als den Gürtel wieder enger zu schnallen und unser Kursangebot zu reduzieren. Natürlich werden wir darauf achten, dass Kurse die erfahrungsgemäss gut laufen auch weiterhin im Programm vorkommen. Hingegen Kurse, die noch Aufbauarbeit und zusätzliche Werbung benötigen würden, um abzuheben, werden wohl oder übel gestrichen werden müssen.

## Unsere Kurse fürs KIGA

Unsere festangestellten Kursleiterinnen Andrea Feigl, Regula Furrer, Thesy Römelin und unser Springer Roland Eichenberger bewältigten mit viel Engagement und Enthusiasmus und unermüdlich die ECDL- und Job-Express-Kurse im Dienste der marktwirtschaftlichen Massnahmen für Stellensuchende, die uns vom KIGA zugeteilt wurden. Diese Aufgabe war alles andere als einfach, weil die Kursteilnehmer mit völlig unterschiedlicher Vorbildung und Motivation diese Kurse besuchten. Ich kann nur sagen «Hut ab» vor diesem Spagat, den unsere Kursleiterinnen und Kursleiter hier tagtäglich machen müssen, um jederzeit alle Kursteilnehmer noch im Boot zu haben, damit sie am Ende ihren Kurs auch erfolgreich bestehen konnten und auf dem Arbeitsmarkt dadurch wieder eine Chance hatten.

## Das neue Programm



**ist jetzt für Sie da!**

Das Herbst-Kursprogramm eignet sich auch als Geschenkidee

# hf-ict in den Wolken

Stefan Vetter, Schulleiter hf-ict

**Die hf-ict blieb auch nach ihrem 25-jährigen Jubiläum nicht stehen und entwickelte sich und die Ausbildung auch vergangenes Jahr weiter. Im Folgenden finden Sie dazu einige konkrete Beispiele.**

## hf-ict Studierende produzierten Wolken

... pardon, sie lernten Cloud-Dienste zu realisieren. Dies im Rahmen des Moduls «Virtuelle Infrastrukturen und Systeme». Nach theoretischen Einführungen realisierten die Studierenden in kleinen Teams, einige Cloud-Dienste, da die Ausbildung an der hf-ict praxisorientiert ist, nicht in einem IT-Sandkasten sondern in einem echten Datacenter. Dies war möglich durch die Unterstützung der Firma StudCom (<http://www.studcom.ch>) und ihres Gründers Stephan Harsch. Aber nicht nur das. Ladislav Hes, Geschäftsführer der DATASIGN AG (<http://www.datasign.ch>) vermittelte das Grundlagenwissen über Konzeption und Erfolgsfaktoren von Rechenzentren. Eine der Erkenntnisse: Insourcen kann wirtschaftlicher sein als Outsourcen. Anspruchsvoll sind aber alle Cloud-Modelle.

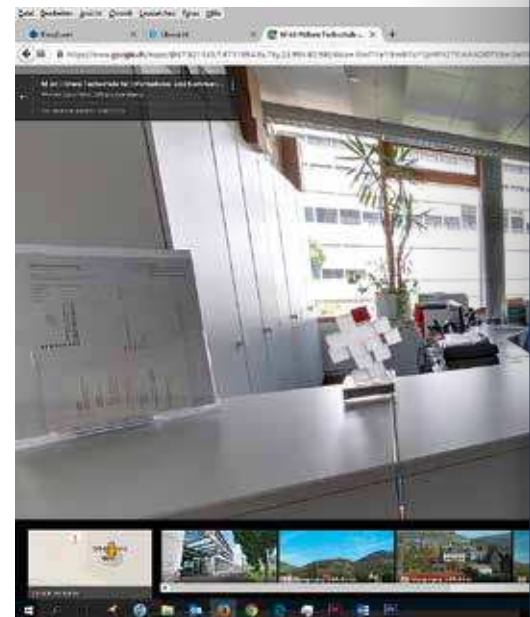
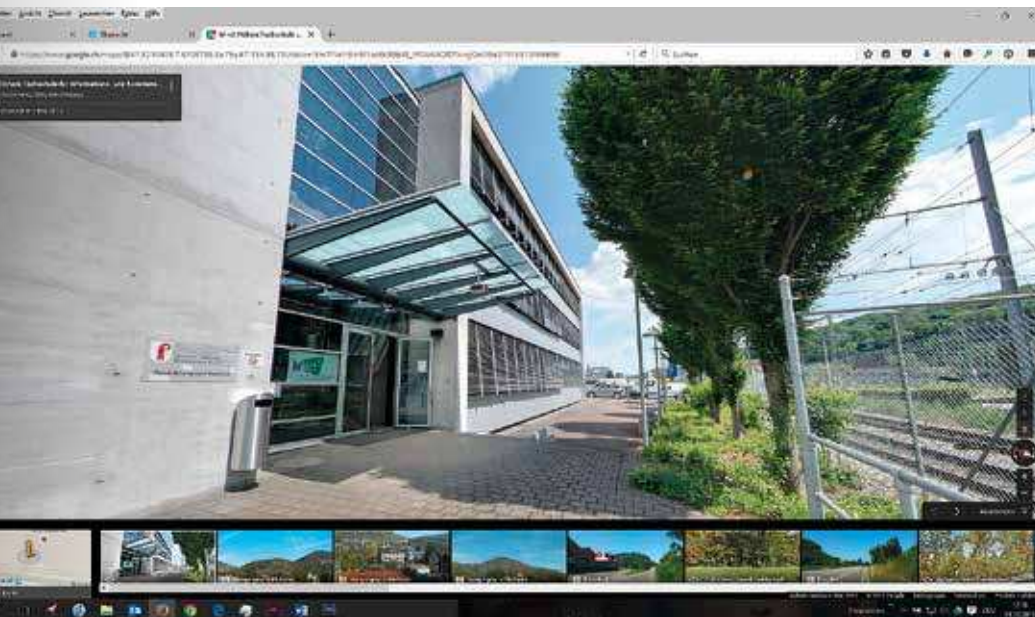
## HERMES 5

Für Studierende der hf-ict besteht neu die Möglichkeit, sich an der FHNW HERMES 5 zertifizieren zu können. Die Vorbereitungen finden im Rahmen des Projektmanagement-Moduls der hf-ict statt. Alle hf-ict Studierenden, die in diesem Schuljahr an den Zertifikatsprüfungen teilgenommen haben, waren erfolgreich. Auch der Beste aller Teilnehmer war ein hf-ict Student.

Die Studierenden der Abschlussklasse haben aber nicht nur die Zertifikats-Prüfungen bestanden, sondern haben auch jeweils mindestens ein reales Projekt nach HERMES 5 praktisch von A bis Z durchgeführt. Diesen Praxisnachweis bestätigt die hf-ict den Studierenden schriftlich durch einen zertifizierten HERMES 5 – Ausbildner.

## Virtueller Rundgang durch unsere Ausbildungsräume

Wer wissen will, wie die Räume aussehen, in denen die Ausbildung der hf-ict stattfindet, kann sie sich seit kurzem online in einem virtuellen Rundgang ansehen. Siehe unter der URL: <https://goo.gl/maps/Yw9BJP6DqRq> oder einfacher über die hf-ict Homepage: [www.hf-ict.ch](http://www.hf-ict.ch)



## Erfolgreiche ITIL v3 Zertifizierungen

Alle Studierenden, die an der durch den TÜV München durchgeführten ITIL v3 Foundation Prüfung teilgenommen haben, waren erfolgreich und haben das Zertifikat erhalten.

Siehe dazu: [www.hermes.admin.ch](http://www.hermes.admin.ch)

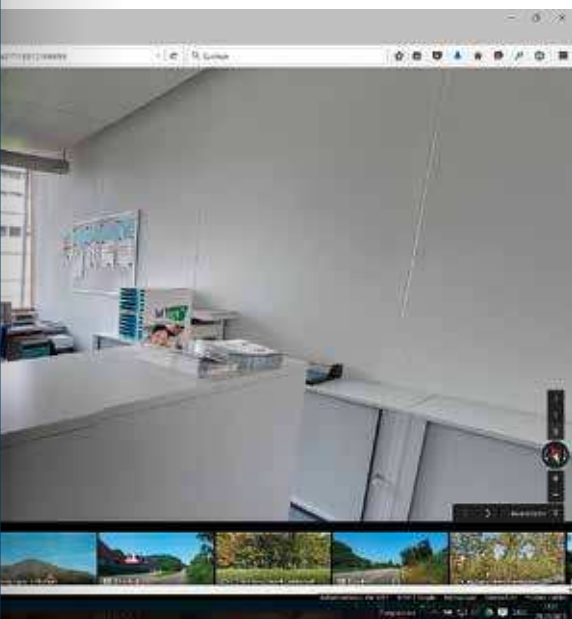


## Online Anmeldung zum Studium

Personen die sich zum Studium an der hf-ict anmelden wollen, können dies nun online tun (<http://www.hf-ict.ch/de/kontakt/anmeldung>).

## Interne Optimierungen

Weitere interne Optimierungen konnten wir durch die Einführung eines Newsletter- und eines Verrechnungsmoduls erreichen.



## Diplomfeier mit Dr. Franz A. Saladin, Direktor Handelskammer beider Basel.



Die erfolgreichen Absolventen der Abschlussklasse 2014/15 feierten ihren Erfolg im Rahmen der Diplomfeier im Pratteler Schloss. Wir freuten uns sehr, dass Herr Dr. Franz A. Saladin, Direktor Handelskammer beider Basel (<http://www.hkbb.ch>), die Laudatio gehalten hat

# Gesundheitsförderung und Prävention

Marco Frey, Verantwortlicher Gesundheitsförderung und Prävention

**Die Gesundheitsförderung und Prävention nimmt an der GIBM einen sehr wichtigen Platz ein! Wie jedes Jahr organisierten wir wichtige Events für unsere Lernenden, damit diese dem Erhalt ihrer Gesundheit den richtigen Stellenwert geben.**

## Interventionen

Aus Sicht der Gesundheitsförderung und Prävention blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr zurück. So wurden an der GIB Muttenz wiederum verschiedene Interventionen durchgeführt, welche allesamt das Ziel der Förderung einer gesunden Lebensführung sowie der Minimierung von gesundheitsschädigenden Risiken verfolgten. Die durchgeführten Aktionen orientierten sich am Konzept der Gesundheitsförderung und Prävention der GIBM (<http://homegibm.ch/index.php?id=9>) und umfassten unterschiedliche Schwerpunkte wie u.a. eine ausgewogene Ernährung, Aids-Prävention, Rauchfreie Lehre, Umgang mit Emotionen und Grenzerfahrungen sowie die Sicherheit im Strassenverkehr.

## Risiko Strasse

Gemäss den aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Statistik ereigneten sich im vergangenen Jahr in der Schweiz etwa 17'900 Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Dabei wurden 243 Personen getötet, 4'043 Personen schwer und 17'478 Personen leicht verletzt. Zudem wurden in der Schweiz in den vergangenen Jahren jährlich über 80'000 Menschen der Führerausweis entzogen. Diese Zahlen unterstreichen die Wichtigkeit von Prävention und Unfallverhütung im Strassenverkehr. Aus diesem Grund führte die GIBM auch im vergangenen Jahr die Präventionsveranstaltung «Sicherheit im Strassenverkehr» durch, um ihre Lernenden, welche statistisch gesehen zur Hauptrisikogruppe zählen, für mehr Sicherheit auf der Strasse zu sensibilisieren. Während einer ganzen Woche durfte die GIBM auf die tatkräftige Unterstützung des Instruktionkorps der Basellandschaftlichen Kantonspolizei zählen. Die praxisnahen Vorträge und Inputs der «echten Profis» zeigten einerseits falsches und risikobehaftetes Verhalten deutlich auf, machten aber andererseits richtiges Verhalten und Strategien zur Risikominimierung sichtbar. Ergänzt wurde der «Polizeieinsatz» an der GIBM durch die tatkräftige Unterstützung der Fachstelle ASN «Alkohol am Steuer Nie», welche mit der Erlebnisausstellung «echt cool!» einen spielerischen und erlebnisorientierten Zugang zum Thema «Sicherheit im Strassenverkehr» ermöglichte.

Prävention heisst auch Grenzerfahrungen machen





# Beratungsdienst an der GIBM

Philippe Schmidt (Psychologe M.A.), Ursula Bärtschi (Sozialarbeiterin FH)

Um dem Beratungsdienst eine professionellere und repräsentativere Wirkung zu verleihen, wurden neue Terminkärtchen gestaltet. Damit soll auch das persönliche oder das berufliche Umfeld der Lernenden besser erreicht werden.

## Ein neuer Auftritt

Pünktlich zum neuen Schuljahr 2015-16 waren die neuen Visitenkärtchen des Beratungsdienstes bereit (siehe Bild). Das Kärtchen ist wie ein Flyer gestaltet, enthält Stichworte zu Problemstellungen und in Kürze das Angebot und die Kontaktdaten des internen Dienstes. Die Klassenlehrpersonen verteilen die Kärtchen an die neuen ersten Klassen und können sie nach Bedarf auch während des Schuljahres verwenden. Wir erhoffen uns dadurch wieder eine vermehrte Präsenz und Wahrnehmung des Angebots und dass die Schwelle, sich zu melden, nicht zu hoch ist.



## Eine Vertiefungsarbeit (VA) von zwei Lernenden

2014 wählten zwei angehende Köche als Thema für ihre VA den Umgang mit Mobbing und Gewalt an der Schule. Es interessierte sie zu erfahren, ob die Lernenden sich in kritischen Situationen beim Beratungsdienst oder anderweitig Hilfe holen würden. Sie erarbeiteten einen Fragebogen zu den Problemfeldern Sucht, Mobbing und Bekanntheitsgrad des Beratungsdienstes.

Sie waren sehr engagiert und erhofften sich, durch ihre VA Lernende für diese Themen zu sensibilisieren, damit sie bei wahrgenommenen Übergriffen, Mobbing oder eigenen Suchtproblemen schneller Hilfe in Anspruch nehmen.

Ihre Umfrage schickten sie an sämtliche Lernende der GIB Muttenz. Von 131 Personen erhielten sie den ausgefüllten Fragebogen zurück. Die Auswertung ergab:

### Mobbing

Rund 40% der Befragten gaben an, dass sie in ihrer Klasse Mobbing-situationen erlebt hätten. Etwa 36% fühlten sich schon einmal als Opfer von Mobbing. Ein grosser Teil (64%) würde in einer akuten Mobbing-situation selber sofort schlichtend eingreifen. Die Klassenlehrperson oder den Beratungsdienst informieren würden nur Einzelne.

### Suchtprobleme

Übereinstimmend meinten gut 20% der Befragten, dass es in ihrer Klasse mindestens eine oder mehrere Personen mit einem Suchtproblem gebe. Die Hälfte äusserte jedoch, dass sie dies nicht wissen. Die Selbsteinschätzung ergab, dass gut 9% der Befragten von sich selber sagten, sie hätten ein Suchtproblem.

### Bekanntheit und Nutzung des Beratungsdienstes

Was uns in der Antwort zur letzten Frage überrascht hat, war, dass rund 47% der Befragten angaben, nichts von einem Beratungsdienst zu wissen, während 52% sagten, sie wüssten, dass es an der Schule einen Beratungsdienst gäbe.

Würden sich die Lernenden bei einem Psychologen oder dem Beratungsdienst Hilfe holen? Dies verneinten über 60%! Es scheint, dass sie lieber zuerst alle anderen Ressourcen ausschöpfen, bevor sie sich beim Beratungsdienst melden. Das ist auch unsere Erfahrung. Die Vermittlung durch eine Lehrperson kann den Zugang deutlich vereinfachen.

Soviel zur VA der zwei Köche.

Was uns im vergangenen Schuljahr in der Beratung beschäftigte, ist untenstehend zusammengefasst.

## Statistik Schuljahr 2014/15

Beratungen (Neuaufnahmen)	22
Telefonberatungen	35
Pausenpräsenzen	66
Beratungsgespräche	42
Beratung Lehrpersonen od. Lehrbetrieb	4
Beratung des sozialen Umfeldes	1
Fehltermine	13

### Problemfelder (mehrere Themen pro Fall möglich)

Schulleistung	6
Mobbing/Gewalt in der Schule	2
Psychische Probleme	11
Familiäre Probleme	5
Probleme im Lehrbetrieb	10
Probleme im soz. Umfeld	2
Lernbehinderung	2
Anderes	6

Auch in den Schulferien sind wir in der Regel erreichbar unter 079 368 03 71 oder [ssd.gibm@sbl.ch](mailto:ssd.gibm@sbl.ch)

# Anlässe und Veranstaltungen

Christopher Gutherz, Rektor

Höhepunkte an einer Schule sind sicher die Spezialveranstaltungen, die dem Schuljahr besondere Farbe verleihen. Auch im Schuljahr 14/15 fanden solche statt, wie man aus dem vorliegenden Text und den Bildern entnehmen kann.



Im vergangenen Schuljahr machte sich eine beachtliche Schar an wanderfreudigen Mitarbeitenden der GIBM und deren Angehörige zweimal «auf die Socken» (und Schuhe). Zum einen besuchte die Gruppe «Schreier» im Oktober 14 den als Sonnenstube bekannten **Kanton Tessin**. Leider blieb dies während fast der ganzen **Wanderung** ein hartnäckiges und unbestätigtes Gerücht. Die Beteiligten hätten locker an einem Härte-test für Regenbekleidung teilnehmen können, war dies doch die Standardausrüstung während fünf Tagen. Weder der Stimmung in der Gruppe noch dem kulturellen Gehalt der Reise konnte dies aber in irgendeiner Form Abbruch tun.

Die 10. GIBM-Wanderung reihte sich unmittelbar an das Ende des Schuljahres im Juli 15 an. Die **Jubiläumswanderung** mit Koni Schreier und ca. 25 Personen führte uns ins **Untere Engadin** und ins **Vinschgau**, dies bei häufigem Sonnenschein, der die letztjährige sehr nasse Wanderung

wieder kompensierte. Premiere auf der Wanderung war der Einsatz von Fahrrädern auf der Etappe von Mals nach Meran. Sämtliche Teilnehmenden meisterten auch dieses Stück von rund 65 km unfallfrei.

Anlässlich des traditionellen **Weihnachtsessens** besuchten wir vorgängig das **Museum BL in Liestal**, das die Kirsche zum Thema hatte. Vielfältig die Anwendung der «Kantonsfrucht», schliesslich ist der Kanton u.a. auch für deren gebrannte Wasser bestens bekannt. Durch künstliche Kirschbäume in den musealen Räumen zu wandeln, liess erste Frühlingsgefühle aufkommen. Sehr eindrücklich die umfangreichen Ausstellungsobjekte um die kleine Frucht.

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen der kantonalen Wahlen, d.h. Landrats- und Regierungsratswahlen, die im Februar über die Bühnen gingen. Zur thematischen



Vorbereitung unserer Lernenden organisierten wir zusammen mit dem Jugendrat BL eine **Podiumsdiskussion** mit Landratskandidatinnen und –kandidaten.

Da das Jahr 2014 alle 60 Jährigen dazu verlockte, mit den Vorzugsbedingungen der alten Pensionskassenregelungen vorzeitig in **Pension** zu gehen - ab 2015 wurde das neue Gesetz eingeführt – fanden auch mehrere Abschiedsfeste unter den Mitarbeitenden statt. So feierten **Gisela Perrone** und **Stephan Gysel** einerseits, andererseits **Ueli Fankhauser** und **Andy Weber** ausgiebig ihren Abgang. Es galt, sich von langjährigen Kollegen oder von einer Kollegin mit vielen Dienstjahren definitiv beruflich und auch persönlich Abschied zu nehmen.

Traditionellerweise fand auch unsere eindrückliche jährliche Fachschau der Bäcker-Konditor-Confiseure **«Artificia»** wieder statt. Das praktische Können der Lernenden in jedem Lehrjahr wird hier hervorragend zur Schau gestellt. Dies sind einzigartige Produkte, die v.a. mit Unterstützung der Ausbildungsbetriebe in Zusammenarbeit mit dem Verband und der Schule entstehen. So erhält der Berufsstand ein ideales Schaufenster, aufzuzeigen, was der Beruf an besonderen Fähigkeiten abverlangt.



Ende Juni, resp. anfangs Juli steht der absolute Höhepunkt einer Berufsfachschule an. Über 400 Lernenden wird mit der **Lehrabschlussfeier** und der Überreichung der Fähigkeitszeugnisse ihre Arbeitsmarkttauglichkeit attestiert. Ein grossartiger Moment im Leben eines jungen Menschen, der sich mit viel Einsatz seine Ausbildung und deren Abschluss erworben hat. Freude auch auf der Seite der Schulvertreterinnen und –vertreter, die bis zum Schluss mitfeiern und auf Erfolg ihrer bisherigen Schützlinge hoffen.





# GIBM– Wandertour 2014 in den leider verregneten Tessin

Anlässlich des Fotoabends vom 9. Januar 2015 der GIBM-Wanderguppe «Schreier» würdigte Matthias Fahrni die im Herbst 2014 im Kanton Tessin von Koni Schreier durchgeführte Wanderung mit rund 25 wanderfreudigen GIBM-Mitarbeitenden und Partnern mit untenstehendem Gedicht. Führte uns unser pensionierter Kollege Konrad Schreier doch bereits zum 9. Mal durch zwar vielfach verregnete, aber trotzdem schöne Landschaften.



## Danke

Liebe Konrad, liebi Wanderfründe  
e frohi Botschaft muess ich Euch verkünde,  
nai, än Ängel bini nit, dass gsehn dr glii,  
aber bi däm Verein vo Afang aa drbii.  
Drum hanni gsait - he nundefahne-  
do muess än extra Danggschön aane.  
(ich bi au Lehrer naimeduure  
und ha -wie alli die - e grossi ... Waffle)

Was macht e Basler zum Dangge sage?  
är macht e Vårs uss allne Läbenslage  
und damit d' Rambasse doo, dä au verstöhn  
und nit scho jetzt dr Saal verlöhn,  
me cha au als Landschäftler danke säge  
mit Riime, wo mängisch mehr  
und mängisch weniger träge.

Aber löhn mir jetzt dä Kantönligeischt in Rueh  
und wände uns dä wichtige Sache zueh  
schliesslig hänn mir do öppis Grosses z'fiere  
gemeinsami Mehrtagestoure, ohni z'liire.  
(D' Ussesiter hänn än anders Bild:  
Die Gruppe erschint do völlig wild:  
Marschiere, sich bilde, wenig raschte  
und jede Oobe gemeinsam faschte.  
Jä s'isch hart e sone Tour  
nöchhär muess i immer ab in d'Kur)

Scho nüün Mool simmer zämme gwanderet  
sind quasi durch s'ganze Land gmänderet  
Was hänn mir do, nit alles scho erläbt  
sind immer wieder wie uff Wolgge gschwäbt:  
Mir sind z.B. durchs Rhywald gwagglet  
oder s' ganz Bergell abdaglet.  
Mir hänn scho in heilige Wasser badet  
uffem Prigel im Schnee dr Wäg uns pfaedet.  
Mir hänn is miesse immer wieder stark vermumme  
und sind scho in wirgligg kalte Seeli gschwumme.  
Meh hett uns gseh uff dr Lötschbärgrampe  
en anders Mool nach Poschiavo abetrampe  
Vo Ascona über Ronco nach Brissago  
vo St. Moritz bis Monte Spluga - au do e lago  
Mir sinn scho durch ' s Val de Travers gloffe  
und uff de Moorwäg vo Gonten fascht versoffe.  
Mir hänn fascht die ganzi Schwyz durchquert  
und drbi no ganz viel geahrt:

Mir wüsse hütte wie meh Asphalt gwinnt,  
wie meh uss Wulle Fäde spinnt,  
wie's im Safental mit de Buure stoht  
wenn d' Sunne hinterm Martinsloch uffgoht.  
Mir kenne d'Bergeller Marronisorte,  
d'Zuetate für e Solothurnertorte,  
em Suworow sini ghaime Plään  
vom Bielersee die viele Schwään.  
Mir kenne ussem Greyerz alli Pilz



und vom Puschlav dr Wullefilz.  
 Mir wüsse wie me e Dachstuehl richtet  
 und hänn en Ahnig wie dr Hesse dichtet.  
 Mir hänn ab Fabrigg scho Flauder koschtet  
 und in Broc e bitzeli Schoggi poschtet,  
 mir sind bim Rousseau uff dr Inse umetschalpt  
 wüsse, dass dr Morteratsch hütt nümm kalbt.  
 Mir kenne s'Kinderdorf in Trooge  
 sind durch em Giger si Museum zooge.  
 Verläge wärde mir au nit bi Suone,  
 bi dr Geographie vo Reuss und Rhone  
 und viele andere Läbenssituatione.  
 Mir hänn scho ghört vom Diego Giacometti  
 em Brueder vom famose Alberto, gopeletti  
 und nit ä Produzänt vo Salametti.  
 Mir wüsse, wie dr Albert Anker wohnt,  
 was für e Burg über Maloja trohnt  
 und wo im Glarus sich d'Paschtete lohnt,  
 Mir wüsse, was dr Segantini moolt,  
 wie meh fachlich richtig Holz verkohlt  
 und wo meh dr beschti Safran holt.  
 Jä, mir hänn in ere Garage grieni Fee troffe  
 (unseri Fee sige spöter nümm rund gloffte)

Neu mache mir dr Schingge jetzt im Teer  
 das, ganz anders und no vieles mehr  
 wüsse mir dangg de Wandertoure  
 mit em Koni, em Chef, vo däne Bildigskure.  
 Der Konrad isch e Maa mit Pfiff,  
 «Gruppe Schreier» schwiizwyyt e Begriff.  
 Er isch dr Boss, wo alles leitet,  
 uff alli Eventualitäte vorbereitet.  
 Alles isch plant und duredänggt  
 er isches, wo uns alli länggt.  
 Hett jede Tippel, jedes Hotel usskundschaftet  
 hett s' Personal für uns persönlig draftet,  
 hett alli Fiehrige schomol duregmacht,  
 er weiss alles im Voruss - vo A bis Z'nacht.  
 Und wird er e Mool vom Zuefall troffe  
 (dasch fascht nit möglic- er isch überall scho duregloffte)  
 denn weiss er immer no e Wägli näbeniine  
 sig's bi Erdrütsch, Unfäll oder au Lawine.  
 Nüt ka ihn erschütterte in sim Führiigswäse  
 denn er ka au Plän und Charte läse.  
 Er isch genau dr Ma für dä Super-Job-  
 vo uns ka das niemer, mir sind dr Mob.  
 So hoffe mir, dass du, Konrad, no rächt lang magsch  
 und Di - mit uns zämme - uff wiiteri Toure wagsch.

Drum, bevor mir dä Oobe uns versiesse  
 löhnd mi frei nachem Emil schliesse:  
 «Nüün Mool wandere stark und froh,  
 Koni, mach nur weiter so!«

# Pressespiegel

Christopher Gutherz

Spuren der GIBM – Aktivitäten in den Medien.

Nicht ganz einfach an einer Schule für positive Schlagzeilen in den Medien zu sorgen, sind die negativen in der Presselandschaft offensichtlich interessanter und gefragter. Umso mehr sind wir stolz, dass unsere Aktivitäten in verschiedenen Zeitungen doch ihren Niederschlag fanden.

Alle Berichte sind auf unserer Homepage [www.gibmuttenz.ch/pressespiegel](http://www.gibmuttenz.ch/pressespiegel) nachzulesen.



Im Hintergrund v.l.u.: Thomas Förster (Floragard Fachabteilung Gartenbau), Gesellschafter Peter Ehrenborg und Wietinghausen-Geschäftsführer Raimund Fischer und die internationalen Junggärtner auf einer der renaturierten Flächen

## TORFGEWINNUNG UND RENATURIERUNG HAUTNAH ERLEBEN

Internationale Junggärtner erkunden das Erdenwerk Wietinghausen

Im Arbeitsalltag eines angehenden Gartenbauers spielt Torf eine zentrale Rolle – umso wichtiger, die Gewinnung des Rohstoffs und die Herstellung eines fertigen Substrats einmal vor Ort zu erleben. Im Juni besuchten daher zwei Junggärtnergruppen das zu Floragard gehörende Erdenwerk Wietinghausen. Der Termin im Substratwerk ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil für die Auszubildenden aus der Schweiz, Belgien und Polen, die im Rahmen des von der EU unterstützten Leonardo-Projekts einige Betriebe in Niedersachsen und den Niederlanden kennenlernen. „Natürlich bekommen unsere Schüler in ihrem Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule vieles vermittelt, doch die

Eindrücke, die sie hier sammeln können, sind unheimlich wichtig“, unterstreicht Andreas Wyss, Lehrer der organisierenden Berufsschule aus Basel. Über die Gleise ging es zu den Torflagerstätten, wo Gesellschafter Peter Ehrenborg und Geschäftsführer Raimund Fischer vom Erdenwerk die Abbaumethoden und die verschiedenen Torfsorten erklärten. Das Ergebnis erfolgreicher Renaturierung konnte auf einer vor 20 Jahren wiedervernässten Abbaufläche veranschaulicht werden – ein intaktes Biotop statt Mondlandschaft oder Agrarfläche. In der Diepholzer Moorniederung wurden bisher über 7.300 Hektar durch die dort ansässige Torfindustrie renaturiert, weitere

Flächen sollen natürlich folgen. Im Anschluss an die Impressionen im Moor erläuterte Dipl.-Ingenieur Thomas Förster aus der Oldenburger Fachabteilung Gartenbau die Bedeutung des in seinen Eigenschaften einzigartigen Rohstoffs für die gesamte Garten-Branche und stellte in den Produktionshallen eine Auswahl unterschiedlichster Ausgangsstoffe und Zusätze vor. „Es macht uns Freude, den jungen Gärtnern die vielseitige Welt der Substratproduktion und die Eindrücke vom Arbeiten und Leben im Moor nahezubringen“, bilanziert Peter Ehrenborg den jüngsten Besuch, der keinesfalls der letzte war.



Wie in Muttenza best...

Süsse Leckerbissen nur für das Auge

Bäcker-Konditor-Confiseur-Lehrlinge stellen an der Artificia ihre Arbeiten aus. Essen kann man diese nicht.

Von Peter Gaiswiler

Die Artificia von Wettbewerbs für die Bäcker-Konditor-Confiseur-Ausschreibens Band-Staub und Kandell, Organen wird die...

Lehrarbeit mit einem möglichen Vogel und einem Tischspül...



In die Ausstellung werden auch die Lehranten im Detailhandel, die eine Schwächeren...

Glanzpunkt feine Arbeiten Die Highlights der Präsentation sind die Schmuckstücke...

Publikumspreis Muttenza-Festzelt, 30.03., 18.00 Uhr... Mütterpreis, 30.03., 18.00 Uhr... Kleidungspreis, 30.03., 18.00 Uhr... Kleidungspreis, 30.03., 18.00 Uhr... Kleidungspreis, 30.03., 18.00 Uhr...

Mit Herz und Gefühl jodeln und singen



Am Jubiläumsparty waren die Herz und Gefühl jodeln und singen. So richtig in Stimmung...

Lehrtröchter aus Muttenza holen sich zweiten und dritten Platz



Maria Müller und ihr Lehrtröchter Jessica Goy bei der Arbeit im Handel...



Brotbacker Hans Thaler und Erika Müller beim Einbacken von Brot...

Die zwei Schwestern haben es drauf. Erika und Sharon Müller konnten bei der Wahl zum «Lehrling des Jahres» auf's Podest.

Von Sabina Kossida

Am letzten Donnerstagabend fand die 408. Zusammenkunft im Congress Center Basel...

Die beiden Mädchen haben es drauf. Erika und Sharon Müller konnten bei der Wahl zum «Lehrling des Jahres» auf's Podest.

Von Sabina Kossida

Am letzten Donnerstagabend fand die 408. Zusammenkunft im Congress Center Basel...

Baustart für den FHNW-Campus im Polyfeld

Beim Neubau für die Fachhochschule kommt Bewegung in die Sache.



Der Bau des Kultur- und... Campus im Polyfeld...

Landschaft in einer Malerrenaissance. Der Bau des Kultur- und Campus im Polyfeld...

2015-02-06\_MAZ Artificia 15.pdf

2014-11-04 Lehrling des Jahres.pdf

Advertisement for 'Baselbieter Woche' featuring GIBM. Includes text: 'Lehrabschluss und Berufsmaturität: Prüfung bestanden', 'Lust auf Weiterbildung', 'Neue Kurse und Seminare für Ihren Erfolg auf Profineiveau!', 'GIBM Gratulat Lehrling', 'discount fit.ch', '39.-', 'wann lübst du? einfach gut aussehen'.

Advertisement for GIBM. Includes text: 'Lust auf Weiterbildung', 'Neue Kurse und Seminare für Ihren Erfolg auf Profineiveau!', 'GIBM Gratulat Lehrling', 'Lust auf Weiterbildung', 'Neue Kurse und Seminare für Ihren Erfolg auf Profineiveau!', 'GIBM Gratulat Lehrling'.

2015-07-10 Baselbieter Woche14-2015-GIBM.pdf

2014-11 GIBM Weiterbildungskurs-Insertat.pdf

# Essbare Kunst

Erste Werke konnten an der Landesfachschule Metzzen während der Innenshow von mehreren Ausstellungen in allen Ecken und Formen bestaunt werden.

Organisation und der Wettbewerb von Torkald Diederichs, Leiter der Region Basel und der IFF Metzzen. In vielen Kategorien wurden von jeweils 21 Experten die drei besten Werke aus einer Gruppe gewählt.

Die wichtigsten Themen waren dieses Jahr: Lebensmittel (G. Jäger), Kultur (L. Böhler), Kunst (G. Jäger), Natur (K. Böhler), Technik (K. Böhler).

Weniger Informationen zu [www.baselregion.ch](http://www.baselregion.ch)



2015-02-20 BLZ Artificia 15.pdf

# RÄTSELBILD - GARTENGERÄTE



Um welches Gartengerät handelt es sich? Wofür verwendet man es? Bild: Karin Gits, Museum der Gartenkultur, Gartensaal (D), Konrad-Museum der Gartenkultur e.V. Hätten Sie es gewusst? Auflösung siehe unten rechts.

## Eingesandt

**Dendrologisches Seminar** - eine Reise nach Ungarn vom 13. bis 17. September 2014 bekam ich die Möglichkeit, als Lehrender mit zwei Lehrern der Berufslehre Metzzen an ein dendrologisches Seminar in Ungarn teilzunehmen. Mein Lehrkollege Pantazis Mäntzios hat mich recht begeistert für diese Reise freigestellt. Die Fachlehrer der Gartenbau in Metzzen (D) hatte zum Seminar eingeladen. Sie ist mit der Berufslehre Metzzen und neuer Lehrender Schulen in einem 20-Lehrer-Partnerchaftsprojekt eingegliedert. Das dreitägige, fünfstündige Biotourismus an dem weitere Lernende aus Deutschland, Österreich und Polen teilnahmen, führte uns quer durch Ungarn. Auf der sehr abwechslungsreichen Reise besuchten wir neun Anwesen. Es war sehr interessant, mit all den Berufslehren unsere Beobachtungen zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Es gab viel Neues zu entdecken, das ist mit Erwartungen in Verbindung gebracht worden konnte. Auch der kulinarische und kulturelle Teil kam auf dieser Reise nicht zu kurz. Wir besuchten z.B. ein Thermalbad, ein Weinlager, einen Blumenmarkt und genossen zudem eine landschaftlich reizvolle Flussfahrt. Ich werde viele schöne Erinnerungen und Eindrücke von dieser Reise behalten. Auch die Kontakte mit all den Seminarteilnehmenden aus den verschiedenen Ländern war sehr bereichernd und ich freue mich darauf, einige wieder einmal zu treffen.

Leonard Böhler, Metzzen



Cherna dicksonia mit Früchten, Böhler L., Biotour.



Treffler tschischia Lindel und Terrepla californica.

## Ausbildung

**Lehrjahrgang 2015/16 an der Gartenbauschule Deschberg** Lehrgangsschule für Gartenbau (EFZ, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, Lehrgangsschule für Gartenbau (EBA, Fachrichtungen Garten- und Landschaftsbau und Pflanzenproduktion). Die Berufsjahre für Männer und Frauen beginnen am 10. August 2015. Anmeldefrist: 31. Oktober 2014. Der detaillierte Prospekt mit Lehrplan und Anmeldebogen ist bei der Direktion der Gartenbauschule Deschberg, 3425 Koppigen, Tel. 034 413 17 77 oder [schulberg@bz.ch](mailto:schulberg@bz.ch) erhältlich.

Abgabe der Diplomarbeiten Montag, 13. April 2015 und die Hauptprüfung (Büchermesse) Montag, 17. August 2015, Gartenbauschule Deschberg und Drogenen. Abgabe der Diplomarbeiten Montag, 13. September 2015, Präsentation/Fachgespräch Montag, 21. September 2015, Prüfungsgebühr Fr. 800.- Teilprüfung, Fr. 800.- Hauptprüfung Set 2015 (Vorbereitung der Berufsbildungsfonds Garten- und Landschaftsbau Personen, die für eine bestandene Teilprüfung einen Verbleibschlüssel ausstellen oder für die besondere Hauptprüfung des Diploms erhalten, die entsprechenden Prüfungsgebühren zurück und einen Beitrag in die Gebühren für alle dazu notwendigen Maßnahmensprüfungen. Details dazu siehe im Merkblatt zur Veranstaltung im Prüfungsgebühren BP und HP bei der jeweiligen Ausschreibung. [www.gartenschule.ch](http://www.gartenschule.ch) - Bz

## Weiterbildung

**Höhere Fachprüfungen 2015 in Gartenbau** Die höheren Fachprüfungen zum «Gärtnermeister» 2015 werden wie folgt ausgeschrieben: Die Teilprüfungen (Diplom)

## Auflösung - Rätselbild

Das abgebildete (links) dient der Veranschaulichung von Tafeltrauben und stammt aus Frankreich. Es ist ein ungewöhnliches Traubengerüst und besitzt in etwa die Form einer länglichen Zitrone von 32 cm Länge und 10 bis 12 cm Durchmesser. An der Oberseite befindet sich eine Pfähle (Krennbohrer) mit 10 bis 12 cm Durchmesser. Die Trauben sind an den Pfählen in 10 bis 12 cm Abstand zur Achse der Pfähle an den Traubenstielen. Diese werden bei der Ernte mit einem etwa 10 cm langen Stück Reifholz geschnitten und schräg in die Öffnungen gesteckt, sodass die Beeren frei hängen. In einem kühlen Lager können die Weintrauben auf diese Art mehrere Wochen bis Monate lang gelagert werden.

Berühmter für seine Tafeltraubenkultur (Dreiecksform) die Sorte Chasselas und die Züchtung der Sorte Dreyer. Im Jahr 1870 war es möglich, den Traubenstiel zu entfernen, wurde im 1870 die in der Schweiz eine neue Entwicklung, die es gestattete, von Oktober bis Mai den Traubenstiel in einem kühlen Lager zu lagern. Neben dem in der Schweiz gebräuchlichen Weintrauben wurde es auch in Frankreich gebräuchlich. Die Sorte Chasselas wurde im Jahr 1865 in die Schweiz gebracht und in der Schweiz in der Gegend von Thun (Gletscher) durch den dortigen Weinbergbesitzer in der Gegend von Thun (Gletscher) nach dem ersten Weinbergbesitzer in der Gegend von Thun (Gletscher) nach Paris im Jahr 1870. Museum der Gartenkultur, Metzzen

2014 Der Gartenbau 43\_2014 Dendrolog. Sem. Ungarn.pdf

# verbände



Schaustücke, eine von vielen Dessigns: 1. Rang, Silvia Hirsiger, Konstanze Gröninger; 2. Rang, Jenny Bartsch, Konstanze Gröninger; 3. Rang, Andrea Cini, Konstanze Gröninger AG.

## Kreative Lernende Kunstwerke zum anbeissen

«Artificia», das ist die Leistungsschau des Bäcker-, Konditor- und Confiseur-Nachwuchses. Dieser Wettbewerb wird organisiert vom Bäcker-Confiseurmeister Verband Region Basel BCBB und der Gewerbetlich-Industriellen Berufsschule (GIB) Metzzen. Dort wurden Mitte Februar in sieben Kategorien die besten Kunstwerke der Lernenden ausgezeichnet. Die Ergebnisse sehen so kunstvoll wie glücklich aus.



2015-03-kmu\_news\_Artificia\_15.pdf

# ARTIFICIA - Angehende Bäcker-Konditor-Confiseure präsentieren Tortendekors und Schaustücke. Gesellenstücke aus Brot und Schokolade



Die Bäcker-Konditor-Confiseure präsentieren auf der Regionalausstellung in der Aula der Gewerbetlich-Industriellen Berufsschule in Metzzen.



2. Rang, Schokolade-Brotchen, 3. Rang, Plätzchen, 4. Rang, Plätzchen, 5. Rang, Plätzchen, 6. Rang, Plätzchen, 7. Rang, Plätzchen, 8. Rang, Plätzchen, 9. Rang, Plätzchen, 10. Rang, Plätzchen, 11. Rang, Plätzchen, 12. Rang, Plätzchen, 13. Rang, Plätzchen, 14. Rang, Plätzchen, 15. Rang, Plätzchen, 16. Rang, Plätzchen, 17. Rang, Plätzchen, 18. Rang, Plätzchen, 19. Rang, Plätzchen, 20. Rang, Plätzchen, 21. Rang, Plätzchen, 22. Rang, Plätzchen, 23. Rang, Plätzchen, 24. Rang, Plätzchen, 25. Rang, Plätzchen, 26. Rang, Plätzchen, 27. Rang, Plätzchen, 28. Rang, Plätzchen, 29. Rang, Plätzchen, 30. Rang, Plätzchen, 31. Rang, Plätzchen, 32. Rang, Plätzchen, 33. Rang, Plätzchen, 34. Rang, Plätzchen, 35. Rang, Plätzchen, 36. Rang, Plätzchen, 37. Rang, Plätzchen, 38. Rang, Plätzchen, 39. Rang, Plätzchen, 40. Rang, Plätzchen, 41. Rang, Plätzchen, 42. Rang, Plätzchen, 43. Rang, Plätzchen, 44. Rang, Plätzchen, 45. Rang, Plätzchen, 46. Rang, Plätzchen, 47. Rang, Plätzchen, 48. Rang, Plätzchen, 49. Rang, Plätzchen, 50. Rang, Plätzchen, 51. Rang, Plätzchen, 52. Rang, Plätzchen, 53. Rang, Plätzchen, 54. Rang, Plätzchen, 55. Rang, Plätzchen, 56. Rang, Plätzchen, 57. Rang, Plätzchen, 58. Rang, Plätzchen, 59. Rang, Plätzchen, 60. Rang, Plätzchen, 61. Rang, Plätzchen, 62. Rang, Plätzchen, 63. Rang, Plätzchen, 64. Rang, Plätzchen, 65. Rang, Plätzchen, 66. Rang, Plätzchen, 67. Rang, Plätzchen, 68. Rang, Plätzchen, 69. Rang, Plätzchen, 70. Rang, Plätzchen, 71. Rang, Plätzchen, 72. Rang, Plätzchen, 73. Rang, Plätzchen, 74. Rang, Plätzchen, 75. Rang, Plätzchen, 76. Rang, Plätzchen, 77. Rang, Plätzchen, 78. Rang, Plätzchen, 79. Rang, Plätzchen, 80. Rang, Plätzchen, 81. Rang, Plätzchen, 82. Rang, Plätzchen, 83. Rang, Plätzchen, 84. Rang, Plätzchen, 85. Rang, Plätzchen, 86. Rang, Plätzchen, 87. Rang, Plätzchen, 88. Rang, Plätzchen, 89. Rang, Plätzchen, 90. Rang, Plätzchen, 91. Rang, Plätzchen, 92. Rang, Plätzchen, 93. Rang, Plätzchen, 94. Rang, Plätzchen, 95. Rang, Plätzchen, 96. Rang, Plätzchen, 97. Rang, Plätzchen, 98. Rang, Plätzchen, 99. Rang, Plätzchen, 100. Rang, Plätzchen.

2015-03-06\_Standpunkt\_Artificia\_15.pdf

ache der Nordwestschweiz be-  
l. Als sich Gemeinden, Grund-  
eimer und Kanton gemeinsam mit  
a Planungsbüro zusammenset-  
im mit der Arealentwicklung Siss-  
e gemeinsam das grosse Potenzial  
Geländes auszuschöpfen, ging es  
um das rund 20 Hektaren grosse  
rück westlich der DSM in Sisseln.  
Areal eignet sich hervorragend für  
en aus dem Life-Science-Umfeld,  
nachbars sind Produktions-, Ent-  
ungs- und Forschungseinheiten  
internationalen Konzerne Syngem  
SM und Novartis, beschreibt denn  
Aargau Service, der Standortför-

**bekannt.**

bekannt wurden, steht der Gedanke,  
Betriebe aus dem Hightech- und Life-  
Science-Bereich anzusiedeln, nach wie  
vor im Zentrum. Von der einstigen  
Idee, eine einzige grosse Firma hier an-  
siedeln zu können, ist man weggekomen.

**Besitzerwechsel**

Im Juni 2014 geriet das Vorhaben  
kurzfristig ins Stocken. Die Aargauische  
Kantonalbank hatte ihr 4,7 Hektaren  
groses Industrieland an die Erne AG  
Holzbau verkauft. Das Laufenburger  
Unternehmen möchte auf dem neu er-  
worbenen Gelände eine Produktions-

Teil ihres Landes. Bei Aargau Service  
zeitigte man sich im Herbst des vergan-  
genen Jahres davon überzeugt, dass das  
Laufenburger Unternehmen für einen  
Schub bei der Entwicklung des gesam-  
ten Areals sorgen könne. Die anderen  
Grundigentümer haben zudem er-  
klärt, dass sie nicht für sich selber bau-  
en wollen. Nicht mehr dabei ist die Fir-  
ma Ziegler mit rund 4 Hektaren Land.  
Vorwärtzgehen soll es jetzt nicht nur  
mit den nötigen Bewilligungen für das  
Auffüllen der Senke. Aargau Service ist  
ebenfalls gefordert, und zwar mit der  
Vermarktung des nördlichen Areals des  
Sisslerfeldes.

**Lehr Platz im Schulhaus Liebrüti**

**seraugst Auf grosses  
resse stiess am Samstag  
Einweihung des Neubaus.**

**IANIS CHRISTOF WAGNER**

er Energie war das Einweihungs-  
ramm, das sich vor allem durch  
tuftritte von Schülern auszeichne-  
auslängeschild der Liebrüti Schule  
esangstaltet Chelsea Fontenel, be-  
r durch zahlreiche Fernsehaufnah-  
nd durch ihren Live-Gesang vor  
0 Zuschauern im Zürcher Hallen-  
on. Die Zehnjährige begeisterte  
zwei Liedern in der Aula, wo die  
einweihungsfeier stattfand.  
meidepräsidentin Sibylle Lüthi  
, dass der Anbau «wunderschön  
rdens» sei. Sie dankte dem Souve-  
r, im November 2013 einen  
it in Höhe von 4,8 Millionen Fran-  
gewährt zu haben. Die Architekten  
jörg Steck und Daniel Wittin erlän-  
ten den Anwesenden die Details des  
L. «Wir haben uns für die Holz-Be-

ton-Verbundtechnik entschieden», be-  
richtete Steck. Diese Technik kombi-  
niert die angenehme Atmosphäre eines  
Holzbaus mit den hohen Standards an  
Schall- und Brandschutz eines Massiv-  
gebäudes.

Durch den Anschluss der Fussboden-  
beheizung aus Fernwärmenetz und die  
Dämmung der Aussenhülle erfüllt der  
Schulhaus-Anbau den Minergie-P-Stan-  
dard. Auch muss darin nicht mehr ma-  
nuell gelüftet werden. Ein Gerät misst  
die CO<sub>2</sub>-Konzentration in den acht Klas-  
senzimmern, die im Anbau entstanden  
sind. Sinkt dieser unter einen bestimm-  
ten Wert, springt automatisch eine Lüf-  
tungsanlage an und lässt den Sauer-  
stoffgehalt in der Luft wieder ansteigen  
- und damit auch die Konzentrationsfä-  
higkeit der Schüler. Diese freuen sich  
besonders über die multimedialeigen  
Lernratten, die im Anbau die herkömm-  
lichen Kreidetafeln ersetzt haben.

Wenn in der Sommermeind das  
Traktandum Kreditabrechnungen an-  
steht, kann der Gemeinderat stolz ver-  
künden, dass der 4,8-Millionen-Fran-

ken-Kredit unterschritten werden  
konnte. Noch liegen nicht alle Abrech-  
nungen vor, doch Architekt Steck bezif-  
ferte die Unterschreitung auf Nachfrage  
der az auf rund 10 Prozent.

**Altbau muss saniert werden**

Dennoch wird der Souverän noch  
einmal Geld in ähnlicher Höhe wie für  
den Anbau genehmigen müssen: Der  
vor 40 Jahren erbaute Altbau der Lie-  
brüti-Schule muss saniert werden. «Wir  
werden einen entsprechenden Kreditan-  
trag in der Wintermeind vorlegen»,  
kündigte Sibylle Lüthi an. Bis dahin  
werden Steck und seine Leute den Al-  
bau gründlich unter die Lupe nehmen  
und die Sanierungskosten kalkulieren.

Durch den Anbau verfügt die Schule  
momentan über ausreichend Platz. So  
können kommendes Jahr Klassenzim-  
mer im Altbau zu Gruppenräumen um-  
gebaut werden. Teil des Projekts sind  
ausserdem Verbesserungen bei Brand-  
schallschutz sowie Modernisierun-  
gen im Bereich Schulleitung und Leh-  
rerzimmer.



**Glatte 6** in Lausen massen sich Zimmerbau-Lehrlinge im Modell-  
bau. Die 22. Ausgabe des Wettbewerbs gewann Simon Zeugin, der  
das dritte Lehrjahr bei Holzbau Gisin in Lauwil absolviert. Das Objekt  
erhielt die Höchstnote 6,0 und der Sieger ein Arrangement für zwei  
Personen, gestiftet vom Verband Holzbau Region Basel. 10.10.2015

2015-03-30 BZ Simon Zeugin Modellwettbewerb.pdf

**Baselland/Schwarzbubenland 2**

**Kreisel gestaltet**  
Die beiden Land-  
schaften im Baselland  
und Schwarzbubenland  
sind durch die Kreis-  
eisenbahnlinie verbunden.  
Die Kreisbahn ist ein  
wichtiges Verkehrsmittel  
für die Bevölkerung.  
Die Kreisbahn ist ein  
wichtiges Verkehrsmittel  
für die Bevölkerung.  
Die Kreisbahn ist ein  
wichtiges Verkehrsmittel  
für die Bevölkerung.

2015-06-12 BZ Kreisel Lernende.pdf

**Baselland Woche**

**LYBBI / TITTO** Seite 7  
**OLIVIA / POKO** Seite 11  
**GRASS / BROXTANA** Seite 12  
**CAROL / KEMERLE** Seite 16

**Lehrabschluss und Berufsmaturität: Prüfung bestanden**

Simon Zeugin, Gewinner des Modellwettbewerbs.

**THE LION KING**

20th Anniversary Edition

www.lionking.com

**discount fitnesscenter fit.ch**

39.-

Wann kommst du?  
fitness für alle  
einfach gut aussehen

2015-07-10 Baselland Woche14-2015-GIBM.pdf

# Erfolge sind wie Kakteen, man sollte sich nicht draufsetzen

Die Lehrabschlussfeier an der GIBM war äusserst abwechslungsreich. Heiße Begegnung löste der Kabarettist Daniel Buser aus.

Von Peter Gschwind



Prof. Dr. Daniel Buser hat bei seiner «Festsitzung» die Lehrer ganz auf seine Idee...

«Festsitzung» und Lasso, die im Schulsaal anderer Menschen sprechen. Um die etwas zersplitterte El-Lernweise von Jerry Lewis hinüber zu Christoph Guggisberg, Aktivist der Gewerblich-industriellen Berufsbildung (GIBM), zu der Lehrabschlussfeier am Mittwoch im hiesigen Werkraum der Fachhochschule Nordwestschweiz. Keine Sorgen zu machen, denn Begrüßungsgeschichte kann bei den jüngeren Berufslernenden und den Gästen gut sein.

Mit dem Ziel von Mark Twain «Ich habe es nicht, aber ich will es» hat sich Christoph Guggisberg an die Alltagsmenschen und Abgänger seiner Berufslehre an der Muttenzer Berufsschule gewandt.

Der Kakao trägt an, das ist ein ständiges Anpassen und die gewisse Unabgaben der Lernenden sind eine unbeschreibliche Glückseligkeit. «Gemeinsam ist das höchste Glück», so das Motto der Lehrkräfte, die die Bildung der Lernenden als zentralen Bestandteil ihrer Arbeit sehen. Die Kakao-Produktion ist ein Prozess, der sich nicht in ein paar Jahren abbilden lässt, sondern ein Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt. Die Kakao-Produktion ist ein Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt. Die Kakao-Produktion ist ein Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt.

## Keine Milliarden für Luxusstrassen

Für kein gefährliches Komitee hat die Regierung gegen das Landesschiedsverfahren in die Vernehmlassung in der Entwicklung...

## Konstruktive sollen Krankenkasse zahlen

Was man sich mit der Einführung der Krankenkasse noch nicht vorstellen kann, sind die Kosten...

Die Muttenzer Bauern haben sich die Sanierung der Schulhaus-Hinterfront... Die Muttenzer Bauern haben sich die Sanierung der Schulhaus-Hinterfront...

Vom 8. bis am 13. Juni 2015 fand im Rahmen des Leonardo-Programms an der Gartenbauschule Langenlois in Niederösterreich der europäische Trockensteinmauern-Workshop statt. Aus der Schweiz nahmen Robin Keller und Sarah Guggisberg, Landschaftsgärtner-Lernende im zweiten Lehrjahr, teil. Sie wurden begleitet von ihrer Berufsschullehrerin Christine Pfiffner, Gewerblich-industrielle Berufsschule Muttenz (GIBM). Die beiden Lernenden berichten über den einwöchigen Workshop.

Text und Bilder: Sarah Guggisberg, Robin Keller

# Europäischer Trockensteinmauern-Workshop im Kamptal

Der europäische Trockensteinmauern-Workshop im Kamptal wurde von der Gartenbauschule Langenlois als Projekt im Leonardo-Programm ausgeschrieben (siehe Karte). Dabei erhielten wir auch einen Einblick in das dortige Schulsystem, das anders aufgebaut ist als das duale System der Berufsbildung in der Schweiz. An der Gartenbauschule Langenlois besuchen die Lernenden mehrere Wochen lang die Schule und sind danach, wie im Rahmen eines Praktikums, einige Zeit in einem Betrieb.

Altes Handwerk wiederbeleben: Der erste Tag stand viel Theorie auf dem Programm. Referenten aus ganz Europa waren dafür angereist und gaben ihr Wissen in Form von Vorträgen an unsere. Andere Referenten haben vor allem von ihren Projekten im Bereich Trockensteinmauern berichtet. So stellte Rainer Vogler aus Österreich sein Projekt «Heritage» ihres Landes und deren Bauweisen. Zudem gab uns einen Einblick in die von ihnen gegründete Organisation für Trockensteinmauern in Irland. Auch aus Schottland wurde von Nick Atken über die Bauart der dortigen Trockensteinmauern berichtet. Sean Adock aus Wales stellte die typische Mauer seiner Heimat vor, die Clowdd, und erzählte von der dortigen Organisation, der DSWA Wales.

2015-07-10 MAZ LAP15.pdf

2015-07-10 MAZ LAP15.pdf

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit  
 Fondazione per la collaborazione confederale  
 Fondazione per la collaborazione confederale  
 Fundation per la collaboration fédérale

## „Nicht alle Partner erreichen denselben Bildungsauftrag auf dem gleichen Weg – das war unser gemeinsamer Startpunkt.“

Leonardo da Vinci-Partnerschaft zu europäischen Gartenbau-Ausbildungen



Herr Stadelmann und Herr Zumbrunn. Sie waren Projektträger einer Leonardo da Vinci-Partnerschaft zum Thema Gartenbau-Ausbildungen in Europa. Wie sind Sie auf die ch Stiftung und das Programm Leonardo da Vinci aufmerksam geworden?

Peter Stadelmann, Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz: Wir sind beide seit 2005 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft europäischer Gartenbau-Fachlehrer/-innen. Dort haben wir das Programm Leonardo da Vinci immer thematisiert. Die Mitglieder aus EU-Ländern berichteten über Projekte und Partnerschaften – als Schweizer Institutionen hatten wir damals keine entsprechende Vernetzung. Rolf war auch mit mir im Schweizerischen Unternehmerverband Jardin Suisse (ehemals Gärtnermeisterverband) in der Berufsbildungskommission und hat mich auf die ch Stiftung aufmerksam gemacht. So entstand unsere Verbindung zu Gartenbauschulen in europäischen Ländern.

## Warum haben Sie einen Projektantrag bei der ch Stiftung eingereicht?

Rolf Zumbrunn, Gewerblich-industrielle Berufsschule Muttenz: Bei der Arbeitsgemeinschaft europäischer Gartenbau-Fachlehrer/-innen habe ich tolle, austauschfreudige Kolleg/-innen kennengelernt. Einige von ihnen waren bereits über ein europäisches Austauschprogramm miteinander vernetzt. Mit einer Kollegin aus Hamburg haben wir daraufhin einen wöchigen Klassenaustausch organisiert. Zu dieser Zeit mussten die Berufslernenden die Reisekosten aber noch selber tragen, was nicht für alle möglich war. So suchten wir eine Finanzierungsmöglichkeit, damit in Zukunft alle Interessierten reisen konnten. Die ch Stiftung übernahm zu diesem Zeitpunkt diese Projekte, und wir konnten als Vollmitglied bei der ersten Leonardo da Vinci-Partnerschaft zu europäischen Gartenbau-Ausbildungen (2011-13) mitarbeiten. Nun läuft zum Thema „Grüne Landschaften“ eine weitere Partnerschaft von Leonardo da Vinci (2013-15).

PS: Dank dem Projektantrag konnten unsere europäischen Partner aus der Arbeitsgemeinschaft zu uns kommen, und im Gegenzug reisten unsere Lernenden ins Ausland. Diese Mobilitäten haben wir mit der finanziellen Förderpauschale der ch Stiftung bezahlt.

## Warum haben Sie sich für eine Partnerschaft entschieden und warum zu Ihrem Thema?

Interview ch-Stiftung zum Leonardoprojekt.pdf

RZ: Das Projekt gab uns verschiedene Möglichkeiten, mit unseren Partnern an einem Kernthema zu arbeiten. All unsere Partner haben an ihrem Standort in etwa den gleichen Bildungsauftrag, aber nicht alle erreichen diesen auf dem gleichen Weg. Das war unser gemeinsamer Startpunkt. Durch gegenseitige Besuche erweiterten wir unsere Möglichkeiten, um zukünftig besser auf neue Anforderungen in der gärtnerischen Berufsbildung vorbereitet zu sein.

„All unsere Partner haben an ihrem Standort in etwa den gleichen Bildungsauftrag, aber nicht alle erreichen diesen auf dem gleichen Weg. Das war unser gemeinsamer Startpunkt.“

Rolf Zumbrunn, Gewerblich-industrielle Berufsschule Muttenz

## Was waren Ihre (Projekt-)Ziele? Haben Sie diese erreicht?

RZ: Wir haben die Gartenbauausbildungen in den beteiligten Ländern und Schulstandorten ausgeleitet und Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet. Dabei haben wir eigene Lerninhalte verglichen und anpassen können. Die geforderte Mobilität von zukünftigen Berufsbildungsstellen wird mit einem Fachwörterbuch in den europäischen Sprachen unterstützt. In einem Modellgarten haben wir zudem die unterschiedlichen berufspraktischen Vorgehensweisen sichtbar gemacht. Der Garten ist Ausdruck unseres Gemeinschaftswerks, und das verbindet. PS: Für mich war es wichtig, dass unsere Lernenden Möglichkeiten und Chancen haben, sich mit anderen Jugendlichen auszutauschen und die Ausbildungen oder Arbeitstechniken in anderen Ländern selbst zu erfahren. Die Kontakte zum Ausland und zu gleichaltrigen Berufskollegen bezeichnen sie als sehr wertvoll. Wir Ausbilder haben u. a. im Rahmen dieser Partnerschaft viele Kontakte geknüpft. Damit können wir für die Jugendlichen als Türöffner wirken, denn unser Netzwerk kann den Jugendlichen zu einem Praktikum oder einer Stelle verhelfen.

„Für mich ist es wichtig, dass unsere Lernenden Möglichkeiten und Chancen haben, sich mit anderen Jugendlichen auszutauschen und die Ausbildungen oder Arbeitstechniken in anderen Ländern selbst zu erfahren.“

Peter Stadelmann, Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz

## Hatten Sie Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projekts?

RZ: Dank der langjährigen Beziehungen der beteiligten Lehrpersonen gab es keine gravierenden Hürden. Es gab hingegen kulturelle Unterschiede – diese zu vermitteln war ein Weg zum Ziel. Wir Lehrpersonen verstehen uns heute besser. Berufslernende ohne Kenntnisse einer Welsprache konnten nicht im gleichen Mass vom Austausch profitieren.

## Welche positiven Erfahrungen haben Sie gemacht?

RZ: Ich habe meine Berufslernenden topmotiviert erlebt! Nach dem Austausch erkannten unsere Berufslernenden die Bedeutung ihrer Sprachkompetenz – plötzlich macht eine Fremdsprache Spass! Ich selbst konnte mein Beziehungsnetz in Europa erweitern, und meine pädagogischen Handlungskompetenzen wurden gefördert und erweitert. PS: Die sehr guten Rückmeldungen von Jugendlichen aus Europa, die zu uns kamen, wie auch die Ausserungen unserer eigenen Lernenden spornen uns an, Projekte wie diese Partnerschaft weiter zu verfolgen.

„Ich habe meine Berufslernenden topmotiviert erlebt! Nach dem Austausch erkannten unsere Berufslernenden die Bedeutung ihrer Sprachkompetenz – plötzlich macht eine Fremdsprache Spass!“

Rolf Zumbrunn, Gewerblich-industrielle Berufsschule Muttenz

## Wie hat sich das Projekt auf Sie und Ihre Berufsschule ausgewirkt?

Artificia

# Kathedrale Notre-Dame de Paris aus Schokolade echt nachgebildet

Bäcker-Konditor-Confiseur-Lehrlinge stellten an der Artificia ihre Arbeiten aus. Brillant: die Kathedrale Notre-Dame de Paris.

Von Peter Gschwind



Erster Rang bei den Confisueuren. Die von Silvan Holenstein modellierte Kathedrale Notre-Dame de Paris ist ein Prachtexemplar. Foto Peter Gschwind

«Ich habe noch selten eine Arbeit mit so vielen Feinheiten gesehen», hob Hubert Fleury vom Verband Bäcker-Confisueure Regio Basel an der Artificia hervor. Der Jury-Angehörige meinte das grossartige Sieger-Kunstwerk von Silvan Holenstein, die Kathedrale Notre-Dame de Paris. Aus Schokolade hatte der Konditor-Confiseur die bekannte Kirche so originalgetreu gefertigt, dass sich die Besucherinnen und Besucher in der französischen Hauptstadt wähten.

Die Schaustücke und Schaubrotte der Confisueure und Bäcker im dritten Lehrjahr sind jedes Jahr das Highlight der Ausstellung. «Ich denke, der Sieger hat rund 200 bis 250 Stunden an seinem Kunstwerk gearbeitet», sagte Hubert Fleury. Bei den Schaubrotten durfte Raffaela Kalt den ersten Preis entgegennehmen. Ihr Fuchlein war aus Sirupreig hergestellt. «Für die Brote durften auch der übliche Brotteig

und Lackerleige angewendet werden», informierte Fleury. So konnten die Besucher zum Beispiel das Spalenter aus Brotteig und eine Faschnachtslaterne aus Lackerleige bewundern.

Der Originalität der Schaustücke sind keine Grenzen gesetzt. Für ihre Figuren dürfen die Lernenden in ihrem Betrieb so viel Zeit aufwenden wie sie wollen, Freizeit natürlich. Zum guten Glück gibt es Foreoapparate, lässt sich die Ausstellung ebenfalls beschreiben. Die Torten, Marzipanfiguren, Brote

und Schaustücke können nicht gegessen werden, sie sind dafür eine Attraktion für die Augen.

### Geschätzte Ausstellung

«Die Ausstellung kommt sehr gut an», richtete Fleury zur Gegebenheit aus, dass viele Schulklassen von anderen Berufen mit ihren Lehrpersonen die Artificia besuchen. Zum dritten Mal war die Aula der Fachhochschule Nordwestschweiz an der Gründenstrasse 40 in Muttenz Ausstellungsort. Neben dem Verband Bäcker-Confisueure Regio Ba-

sel ist die Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz (GIBM), wo die angehenden Berufsleute ihren Beruf auch erlernen, Mitorganisatorin. «Die Ausstellung ist ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit», lässt Christopher Gutierrez, der Rektor der GIBM, wissen.

### Verschiedene Themen

Das Thema der Lehrlinge im ersten Lehrjahr hiess «Zum Geburtstag». Die Lernenden im zweiten Ausbildungsjahr stellten auf ihren Torten und mit Marzipanfiguren das Thema «Zirkus» dar. Da war die Manege frei für Elefanten, Löwen, Clowns, Trapezartisten und vieles mehr. Die Lehrlinge im dritten Lehrjahr formten die Aufgabe «Comic» in süsser Form um. Die bekannten Comicfiguren Garfield, Lucky Luke, Tom und Jerry, Donald Duck oder der Pumuckl durften nicht fehlen.

Die ersten beiden Lehrjahre absolvieren die Lehrlinge gemeinsam. Im dritten Lehrjahr müssen sie sich dann entscheiden, ob sie die Fachrichtung Bäcker (Bäcker-Konditor) oder Confiseur (Konditor-Confiseur) einschlagen wollen. Einbezogen in die Ausstellung waren auch die Lernenden im Detailhandel, die einen Ausstellstisch gestalten mussten.

2015-02-20\_MAZ Artificia 15.pdf

PS: Unsere Jugendlichen machen im Verlauf ihrer Ausbildung in der Lehrwerkstätte Praktika in privaten Betrieben. Des Öfteren werde ich gefragt, ob sie diese Praktiken auch im Ausland machen könnten. Leider ist dies in der Grundausbildung noch nicht möglich. Einige nutzen die Kontakte aus der Partnerschaft, um nach ihrem Lehrabschluss ein Auslandspraktikum zu bekommen.  
RZ: Unsere Schulleitung besuchte die Partnerschule in Belgien und tauschte sich auf ihrer Stufe aus. Zwei weitere Berufsgruppen unserer Schule sind dabei, sich mit europäischen Partnerinstitutionen zu vernetzen, eine davon hat bereits ein Projekt eingereicht. Für mich gehört es zur Pflicht, dass ich mich auch ohne Projekt zukünftig mit den „Europäern“ treffe und austausche.

„Einige nutzen die Kontakte aus der Partnerschaft, um nach ihrem Lehrabschluss ein Auslandspraktikum zu bekommen.“  
Peter Stadelmann, Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz

Würden Sie wieder an einer Partnerschaft teilnehmen? Warum?  
RZ: Grundsätzlich ja. Die positiven Erfahrungen waren sehr zahlreich und die erreichten Ziele helfen, unseren Bildungsauftrag zu optimieren. Jedoch ist der Verwaltungs- und Organisationsaufwand nicht zu unterschätzen. Nichtsdestotrotz muss man ab und zu auch etwas für die Freude machen!  
PS: Ja, ich denke, dass wir wieder teilnehmen würden, um unseren Jugendlichen mögliche Chancen zu eröffnen.

Herr Stadelmann, Herr Zumburrn, vielen Dank für dieses Interview!

Weitere Informationen: [www.ch-go.ch/leonardo](http://www.ch-go.ch/leonardo)  
Kontakt: [leonardo@chstiftung.ch](mailto:leonardo@chstiftung.ch), 032 346 18 00

ch Stiftung für eigenössische Zusammenarbeit  
Dornacherstrasse 28A, 4501 Solothurn



Initiative durch die Schweizerische Eidgenossenschaft

Programm für lebenslanges Lernen

## Diplome für Informationstechnologen



Diplomfeier in der Salis-Halle in Pruntrut

Die Bräutereien der letzten Fachwoche erheben während des Jahreshauptversandes die Bilanz in ihrem Beruf, so dass das Gelächere unmittelbar in der Praxis zur Abwechslung kommt. Ihre Spezialisierung, konzentriert mit allgegenwärtiger Erfahrung, werden sie zu prägnant Fach- und Führungseliten. Aus mit viel Einsatz und Einsatz erreicht man sich Ausbildungsweg. Neben der Schulzeit von etwa 2 000 Franken pro Jahr spielen im Leben der Absolventen während der dreijährigen Ausbildung die 14-16 Wochenberichtszeit und die Dienstleistungen eine zentrale Rolle. Die Studien setzt grosse Engagements, Disziplin und Einsatzleistungen in Prüfungen und Projekten voraus.  
Die Ausbildung ist breit gehalten. Obwohl Hard- und Software die zentralen Themen sind, gibt es auch ganz andere und ebenso wichtige Lernbereiche wie Englisch, Recht, Buchhaltung, Psychologie oder Führungskompetenz mit Praxis aus der Wirtschaft.  
Bei Walter Dreyer, Leiter der HTL, informiert über die aktuelle Marktsituation, die Chancen der Verdienstmöglichkeiten und die sich ergebenden Aufgaben, was sein wichtigster Tipp an die neuen Informationstechnologen ist. Diese Dienstleistungen werden eingekauft, teilweise in Spanien oder in Griechenland. Dadurch entsteht ein zweiter Bruch mit der Arbeit, weil die Arbeit regelmäßig ausgetauscht werden. Schulen sind, Schuler, selbst Praktiker, vorgelegt die Berufswahl. Dieser wieder muss man die Buchhaltung mit trockenem Prozess und neuen Diensten prüfen.  
Andererseits, Berufswahl oder Karriere mit 1 Jahr Praxiserfahrung in Informatik, Englisch, Mathematik, und Informatik-Grundlagen oder Informatik-Grundlagen. Derzeitigen von mindestens 50% in einem aktivem Bereich.  
Die Jahre wurde 2014 begonnen und der Ausbildungsauftrag über Jahre später durch den Bund anerkannt. Der sehr positive Teil kann durch ein HP-Bericht in drei Jahren berufsbegleitend erworben werden. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Berufstätige mit einer Ausbildung zur Informationstechnologie. Die Ausbildung auch für Quereinsteiger möglich. Es sich diese die höhere Qualifikation hinsichtlich in ihrem, angestrebten Berufsfeld erlangen.  
Reto Eglin

2014-10-17 BL-Zeitung hf\_ict\_Diplomanden.pdf

# «Küche ist sexy!«

Daniel Kobell, Berufsschulfachlehrer BM

Für die Lernenden, welche andere als Küchenberufe lernen, ist die Küche meist eine «Verpflegestation», die von Mutter oder Vater aufgefüllt wird. In der Medienkunde haben die BM-Lernenden sich mit dem Thema Küche medial auseinandergesetzt. Als Resultate liegen spannende Kurzvideos vor und Interviews. Eines davon ist unten zu lesen als Beispiel.



Standbild aus einem der Kurz-Videos, welche die Lernenden erstellten. Alle sehen Sie hier: [www.youtube.com/user/MedienkundeGIBM](http://www.youtube.com/user/MedienkundeGIBM)

## Kinder lieben das Kochen

**Kochen macht Spass, besonders auch Kindern. Interview mit Frau Daniela Tuniz.**



Am Kochen gefällt mir die Abwechslung und dass man mit wenig Produkten sehr viel verschiedene Sachen machen kann. Am liebsten koche ich mit Freunden, den Lernenden oder auch im Kochkurs mit verschiedensten Leuten,

bei welchen man auch merkt, dass sie froh sind, wenn jemand da ist. Ich koche durchaus gerne mit Kindern, ich habe es kürzlich mit dem «Göttibueb» probiert, doch diesem ist es nach kurzer Zeit verleidet.

Als Hauptgefahr für Kinder in der Küche sehe ich die Verbrennungsgefahr, ob mit heissen Gegenständen, Öl oder Dampf. Falls die Küche sicherer werden sollte, müsste darauf geachtet werden, dass die Arbeitsflächen in der richtigen Höhe sind, die Verbrennungsgefahr minimiert wird.

Es ist wichtig, dass Kinder schon früh Einblick in die Küche bekommen, vor allem wegen der Problematik mit dem Übergewicht. Sie sollten früh lernen, was gesund ist. Es ist etwas vom Schönsten, wenn Kinder mit ihren Eltern Zeit verbringen können. Es muss darauf geachtet werden, dass kindgerecht gekocht wird, z.B. Pizza belegen.

Kinder lieben das Kochen!

# Firmen, die an der GIBM ausbilden

Christopher Gutherz, Rektor

Eine beachtliche Anzahl Ausbildungspartner zeigt die untenstehende mehrseitige Tabelle. Hier sind alle aktuellen Ausbildungsbetriebe unserer Lernenden aufgelistet, die für die solide Ausbildung am Arbeitsplatz sorgen. Zusammen mit ihnen und den überbetrieblichen Kursen tragen wir Tag für Tag dazu bei, dass der Nachwuchs des Handwerks gefördert wird und die Gesellschaft auf gute Fachleute greifen kann.

4eyes GmbH	Basel	a-z Holz AG	Liestal
ABS Betreuungsservice AG	Pratteln	BACHEM AG	Bubendorf
a-cab GmbH	Basel	Bäckerei Bumann	Basel
Academia	Basel	Bäckerei Gaugler AG	Augst BL
Actelion Pharmaceuticals Ltd	Allschwil	Bäckerei Grellinger	Reinach
Adfinis SyGroup AG	Basel	Bäckerei Jetzer GmbH	Basel
Adobe Research (Schweiz) AG	Basel	Baier Rohrleitungsbau AG	Aesch BL
Aerni AG	Pratteln	Bangerter Bäckerei-Konditorei AG	Lausen
Aerni Fenster AG	Arisdorf	Bank CIC (Schweiz) AG	Basel
Alabor Gartenbau AG	Binningen	Bank J. Safra Sarasin AG	Basel
Albin Borer AG	Erschwil	Bardusch AG	Basel
Alpiq InTec West AG	Basel	Bärtschi Metallbearbeitung AG	Aesch BL
Alpiq InTec West AG	Reinach BL	baselnetgroup AG	Basel
Alpiq InTec West AG	Sissach	Basler Kantonalbank	Basel
Altermo AG	Liestal	Basler Versicherung AG	Basel
Alters- und Pflegeheim Hofmatt	Münchenstein	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Basel
Alters- und Pflegeheim Homburg	Läufelfingen	Baumann + Partner AG	Riehen
Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	Thürnen	Baumgartner Gärtnerei AG	Ziefen
Alters- und Pflegeheim Madle	Pratteln	BBL Baugesellschaft BL AG	Reinach BL
Alters- und Pflegeheim Moosmatt	Reigoldswil	Bechtle IT-Services	Reinach BL
Alters- und Pflegeheim Schönthal	Füllinsdorf	Bell Schweiz AG	Basel
Alters- und Pflegeheim Zum Park	Muttenz	Benz & Partner AG	Therwil
Alterszentrum Am Bachgraben	Allschwil	Bertschi AG Gartenbau	Bottmingen
Alterszentrum Birsfelden	Birsfelden	Bertschinger & Haefeli	Münchenstein
Alterszentrum Im Brüel««	Aesch BL	Beschle AG	Basel
Alumet AG	Dittingen	Bethesda Spital AG	Basel
Amann Informatik AG	Reinach BL	Bildungszentrum kvBL Reinach	Reinach BL
Ampport Metallbau AG	Bubendorf	Birs Elektro Iacovino	Birsfelden
Andrist Elektro AG	Wenslingen	BirsCom GmbH	Binningen
Anliker AG Bauunternehmung	Birsfelden	Bison IT Services AG	Pratteln
APACO AG	Grellingen	Bläuer Holzbau AG	Sissach
Arbos Gartenbau AG	Hölstein	BM Metallbau AG	Tecknau
Arcos Informatik GmbH	Gelterkinden	Bösiger Gartenbau AG	Gelterkinden
Armacom AG	Pratteln	BOSSAG Gelterkinden AG	Gelterkinden
Arxhof Staatliche Lehrbetriebe BL	Niederdorf	Bracher + Schaub AG	Ormingen
Asperger AG	Zürich	Brand	Pratteln

Brüderli Gastronomie	Pratteln	EBM Management AG	Münchenstein
Brunner Z.+ B. AG	Kleinlützel	Ebnöther Holzbau & Bedachungen	Gelterkinden
Buess Gartenbau GmbH	Wenslingen	Edmund Jourdan AG	Muttenz
Burger AG	Laufen	Eduard Meyer AG	Pratteln
Bürgerspital Basel Berufliche Integration	Basel	Egeler Lutz AG	Basel
Bürgi Beck	Gelterkinden	Eingliederungsstätte Baselland ESB	Liestal
Bussinger & Itin AG	Rothenfluh	Einwohnergemeinde Münchenstein	Münchenstein
Bussinger + Itin baut und gipst GmbH	Rothenfluh	Einwohnergemeinde Muttenz	Muttenz
BWB Engineering AG	Birsfelden	Elektro Brodbeck AG	Reinach
Byron Informatik AG	Basel	Elektro Brönnimann AG	Sissach
Café Bäckerei Streuli	Basel	Elektro Degen AG	Bubendorf
Cantina Mobile	Oberwil	Elektro fos GmbH	Basel
Carl Bürgin Elektro	Liestal	Elektro Gutzwiller AG	Oberwil
CBT Software AG	Gelterkinden	Elektro Handschin AG	Lausen
Cheops Informatik AG	Basel	Elektro Harder AG	Fehren
ComputerWorks	Münchenstein	Elektro Huber AG	Dornach
Confiserie Aebischer & Co	Liestal	Elektro Kaufmann Augst GmbH	Augst BL
Confiserie Bachmann AG	Basel	Elektro Mühlethaler AG	Münchenstein
Confiserie Brändli AG	Basel	Elektro Naegelin AG	Frenkendorf
Confiserie Krattiger	Liestal	Elektro Peyer AG	Oberdorf BL
Confiserie Schiesser AG	Basel	Elektro Schmidli GmbH	Oberdorf BL
ControlTech Engineering AG	Liestal	Elektro Schmidlin AG	Muttenz
Coop	Basel	Elektro Schumacher GmbH	Reinach BL
Coop Tagungszentrum	Basel	Elektro Siegrist AG	Sissach
CTC Analytics AG	Zwingen	Elektrotechnik Henzi AG	Nunningen
D. Vonarburg GmbH	Gelterkinden	ELITE-Service Rolf Joss	Liestal
daco systems ag	Pratteln	Endress + Hauser Flowtec AG	Reinach BL
Daniel Blaser AG	Zwingen	Endress+Hauser Process Solutions AG	Reinach BL
Dehning AG	Gelterkinden	Eotec AG	Muttenz
DELICA AG Koordination Berufsbildung	Birsfelden	Erlenhof	Reinach BL
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	Basel	Erlenhof Gärtnerei	Reinach BL
DEVO-Tech AG	Ziefen	Ermacora AG	Oberwil BL
d'Metzger	Läufelfingen	Erne AG	Basel
Dorfmetzg Gebr. Müller	Stein AG	Ernst Frey AG	Augst
DREILINDEN leben und wohnen im Alter	Oberwil BL	Ernst Gürtler AG	Allschwil
DropNet AG	Münchenstein	Ernst Heinimann AG	Bennwil
DSM Nutritional Products AG	Basel	Erziehungsdepartement Basel-Stadt	Basel
DSM Nutritional Products Ltd Branch Pentapharm	Aesch BL	Erziehungsdepartement BS	Basel
Dunkel & Schürch AG	Bubendorf	ETAVIS Kriegel + Co. AG	Muttenz
Dups AG	Liestal	ETH Zürich D-BSSE	Basel



F. Hoffmann-La Roche AG	Basel	Gemeindeverwaltung Binningen	Binningen
Fachhochschule Nordwestschweiz	Muttenz	Gemeindeverwaltung Pratteln	Pratteln
Feinbäckerei Rohrer	Rheinfelden	Gemeindeverwaltung Riehen	Riehen
Feinbäckerei Weber AG	Birsfelden	Genedata AG	Basel
Felder + Jetzer AG	Basel	Genossenschaft Migros Basel	Münchenstein
Fertigungscenter Zumbrunn AG	Thürnen	Georg Fischer JRG AG	Sissach
Fiege Logistik (Schweiz) AG	Münchenstein	Gerber-Vogt AG	Allschwil
Finanz- und Kirchendirektion BL	Liestal	Gerster Holzbau AG	Nunningen
Finkbeiner GmbH	Liestal	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule	Muttenz
Fisch Gartenbau AG	Muttenz	GGG AG	Gelterkinder
Fisher Clinical Services GmbH	Allschwil	Giger + Dill Metallbau AG	Zwingen
Flückiger Gartenbau	Allschwil	Gisin Software Engineering & Co.	Sissach
Flury AG	Langenbruck	Glaser Schlosserei + Schmiede GmbH	Binningen
Forster Gartenbau AG	Titterten	Glatt Maschinen- und Apparatebau AG	Pratteln
Fossil Group Europe GmbH	Basel	Gloor Gartenbau GmbH	Pratteln
Fr. Sauter AG	Basel	Goldschmidt Metallbau AG	Liestal
Franz & Co. Baugeschäft AG	Büsserach	Graf & Zwahlen AG	Bottmingen
FRENKENBÜNDTEN	Liestal	Graf AG	Maisprach
Frey-Gärten GmbH	Liestal	GRIBI Management AG	Basel
Frutiger AG Basel	Füllinsdorf	Gritt Seniorenzentrum Waldenburgertal	Niederdorf
Fünfschilling AG	Binningen	Grolimund Metallbau	Laufen
Furrer Metallbau AG	Lausen	Grundschule Metall Baselland	Liestal
Garten -Team Buser AG	Liestal	Gruner AG	Basel
Gartenart GmbH	Liestal	GT Bauservice GmbH	Muttenz
Gartenträume GmbH	Birsfelden	Gunzenhauser Bäckerei + Konditorei AG	Sissach
Garten-Walther	Basel	Gysin Asiko AG	Böckten
Gartenwerker	Bubendorf	Gysin-Debrunner AG	Liestal
Gärtnerei am Goetheanum	Dornach	H. Meier Metallbau GmbH	Allschwil
Gärtnerei am Hirtenweg	Riehen	Handelsschule KV Basel	Basel
Gärtnerei Rolf Allemann	Witterswil	Hans Buser AG	Pratteln
Gasthaus zur Sonne	Aesch BL	Hans Graf AG	Maisprach
Gasthof Eintracht	Bretzwil	Häring Holz- und Systembau AG	Eiken
Gasthof Hirschen AG	Diegten	Hasler + Reinle AG	Gelterkinder
Gasthof Neubad	Binningen	Hasler AG	Thürnen
Gasthof zum Schlüssel Jaton's Gastro GmbH	Waldenburg	Hasler Holzbau AG	Gelterkinder
Gebr. Schlumpf AG	Aesch BL	Haus Neumühle	Roggenburg
Gebrüder Bürgin AG	Seltisberg	HB Montatech GmbH	Dittingen
Gebrüder Kopp AG	Wenslingen	Heid Peter Baugeschäft	Buus
Gebrüder Schlumpf AG	Dornach	Heinis Baumschulen + Gartengestaltung GmbH	Liestal
Gemeinde Reinach	Reinach BL	Heinz Oser Gartengestaltung	Schönenbuch
Gemeindeverwaltung Allschwil	Allschwil	Helfenstein Café Confiserie	Aesch BL

Hess Holzbau AG	Ziefen	Johnson Controls GWS GmbH	Basel
Höheners Gnussegge GmbH	Bottmingen	Justiz- und Sicherheitsdepartement	Basel
HoLa Gartengestaltung	Allschwil	Kälin Metallbau & Kunstschlosserei AG	Binningen
Holzbau Gisin AG	Lauwil	Kallysoft Informatik AG	Allschwil
Holzbau Leuthardt AG	Rümlingen	Kantonsspital Baselland	Bruderholz
Holz-Tech	Ziefen	Kantonsspital Baselland	Laufen
Holzwege Zimmerei GmbH	Gelterkinden	Kantonsspital Baselland	Liestal
Hotel Bad Bubendorf AG	Bubendorf	Kaspar Sutter	Breitenbach
HOTEL ENGEL LIESTAL	Liestal	KELLENBERGER Elektrofachgeschäft AG	Arlesheim
Hotel Gasthof zum Ochsen	Arlesheim	Kern Konditorei Café GmbH	Laufen
Hotel Hofmatt GmbH	Münchenstein	KLIXA AG	Pratteln
Hotel Restaurant Rössli	Allschwil	KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung	Liestal
Hotel Restaurant Waldhaus	Birsfelden	Knecht Bauunternehmung AG	Münchenstein
Huber Straub AG	Basel	Knecht GmbH	Nunningen
HUG Holzbau GmbH	Bubendorf	Kohler Holzbau AG	Zullwil
IKEA AG	Pratteln	Kolb AG	Ettingen
Implenia Schweiz AG	Augst BL	Kommunität Diakonissenhaus Riehen	Riehen 1
Implenia Schweiz AG	Basel	Konditorei Buchmann AG	Münchenstein
Implenia Schweiz AG	Birsfelden	Köpfer Metallbau AG	Basel
Industrielle Werke Basel	Basel	Kottmann-Kohler Konrad	Dittingen
IniNet Solutions GmbH	Muttenz	Kühner Gyger AG	Münchenstein
innobit ag	Basel	Küng Metallbau	Rothenfluh
Institut Straumann AG	Basel	Kurhotel Bad Ramsach	Läufelfingen
InterBit AG	Basel	Kurt Kirchhofer	Brislach
it kompetenz- & dienstleistungszentrum gmbh	Oberwil BL	La Roche 1787	Basel
Ita Wegman Klinik AG	Arlesheim	Landgasthof Hard	Zunzgen
Itec Services AG	Basel	Lanz AG	Möhlin
Itris Maintenance AG	Reinach BL	Leue Waldenburg	Waldenburg
IWB Industrielle Werke Basel	Basel	Löw Gartenbau AG	Muttenz
JAA Jeger Anlage- und Apparatebau GmbH	Breitenbach	M & S Metallbau & Schlosserei AG	Basel
Jäggi Holzbau GmbH	Biel-Benken BL	M&D Solutions AG	Basel
jaggigroup ag	Ittingen	M.M. Elektro-Contact GmbH	Birsfelden
Jakob Gutknecht AG	Muttenz	M+S Metallbau & Schlosserei AG	Basel
Jaton's Gastro GmbH	Waldenburg	Manor AG	Basel
JCS Software AG	Aesch BL	Marcel Schweizer AG	Riehen
Jean Cron AG	Allschwil	Mario Knecht Gartengestaltung	Birsfelden
Jeker Bäckerei & Shop	Büsserach	Markus Fux AG	Augst BL
Jenzer Fleisch und Feinkost AG	Arlesheim	Marti AG	Basel
Jet Aviation Management AG	Basel-Euroairport	Martin Speiser AG	Eptingen
Job Factory Basel AG	Basel	MCH Messe Schweiz (Basel) AG	Basel
Johann Volonté AG	Nunningen	MCT-INFORMATIK AG	Arlesheim

MdA Business Communication AG	Basel	Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG	Basel
Mentil & Partner AG	Bubendorf	Peter Tschudin AG	Sissach
Merian Park AG	Münchenstein	PEVO GmbH	Arlesheim
Messag AG	Böckten	Pfaff Metallbau AG	Ziefen
Metallbau Berger	Frenkendorf	Pfiff Gartenbau	Birsfelden
Metallbau Bühler AG	Laufen	Pflanzenflüsterer Dani	Nuglar
Metallbau Gasser GmbH	Nunningen	Philip Brom	Bättwil
Metallbau Schäuble	Basel	PiXTec Informatik GmbH	Pratteln
meteoblue AG	Basel	Pizzeria Cucina Amici	Reinach BL
Metzgerei Zimmermann AG	Gelterkinden	Plantago GmbH	Münchenstein
Meury Zimmerei-Bedachungen AG	Zwingen	Plattner & Schmid AG	Arlesheim
MEVO-Fenster AG	Reinach BL	Pletscher Hans	Bubendorf
Mibelle Group Frenkendorf	Frenkendorf	PM Mangold Holzbau AG	Ormingen
Mildner Heinz AG Holzbau	Zwingen	Preiswerk + Esser AG	Pratteln
Mohler Metallbau	Rümlingen	PROG BAL AG	Allschwil
Moor-Nebel Gärtnerei GmbH	Hochwald	Projekt Venice GmbH	Liestal
Morath AG	Allschwil	Pronexis AG	Therwil
MOWEB	Laufen	Psychiatrie Baselland	Liestal
MS Gartenservice AG	Biel-Benken BL	R. Widmer AG Pratteln	Pratteln
MS Marco Schäffler AG	Binningen	R+R Metallbau AG	Birsfelden
Mülimatt Sissach	Sissach	Raihof Gartenbau	Nenzlingen
Müller Bau AG	Laufen	Ramseyer Elektro AG	Muttenz
Müller Bauunternehmung GmbH	Wittinsburg	Ramseyer Haus AG	Diepflingen
Multi-Contact AG	Allschwil	Raum und Garten	Basel
Mutz & Bretscher	Arlesheim	RCB GmbH	Bubendorf
Nanni AG	Basel	Reber Metallbau AG	Pratteln
Neuschwander Gartenlandschaft AG	Büsserach	Rechsteiner AG	Binningen
Nexos AG	Basel	Rechsteiner AG	Laufen
Niederberger-Giger Roland	Laufen	redtoo ag	Reinach BL
NM Holzbau GmbH	Titterten	Rego-Fix AG	Tenniken
Novartis Pharma AG	Basel	Relux Informatik AG	Münchenstein
Nyfeler Metallbau AG	Basel	Renz Gartenarbeit	Basel
Obrist Bauunternehmung AG	Wallbach	Restaurant Fresh GmbH	Aesch BL
OF-Software AG	Birsfelden	Restaurant Gasthof Mühle GmbH	Aesch BL
Orca Services AG	Pratteln	Restaurant Heyer GmbH	Biel-Benken BL
oriented.net GmbH	Basel	Restaurant Jägerstübli	Anwil
Othmar Stebler AG	Nunningen	Restaurant Le Murenberg	Bubendorf
OVERALL	Basel	Restaurant s'Zäni	Breitenbach
Overall Lehrverbund & Datalynx AG	Basel	Ricola AG	Laufen
Panalpina Management AG	Basel	Ringele AG	Pratteln
Paul Gschwind AG	Therwil	Ristorante Ambiente	Allschwil

RM Informatik R. Meier	Liestal	Stamm Bau AG	Arlesheim
Rofra Bau AG	Aesch BL	Stebler & Co. AG	Nunningen
Ronda AG	Lausen	Stebo Heinz Bossert & Sohn	Gelterkinden
Rosengarten Seniorenzentrum Laufental	Laufen	Steffen Informatik NW AG	Pratteln
Rosenthaler + Partner AG	Muttenz	Stiftung Blumenrain	Therwil
Roth Holzbau AG Wahlen	Wahlen b. Laufen	Stiftung Obesunne	Arlesheim
Rubitec AG	Bennwil	Stöcklin AG	Ettingen
Ruchti	Ettingen	Stöcklin Logistik AG	Aesch BL
Rudolf Senn AG	Riehen	Stöcklin Zimmerei	Ettingen
Rytz Industriebau AG	Zunzgen	Straumann-Hipp AG	Basel
Salathé Gartenbau AG	Oberwil	Strübin Gartenbau AG	Liestal
Sauter Fr. AG	Basel	Sulzer Chemtech AG	Allschwil
save & serve GmbH	Hölstein	Suter Metallhandwerk AG	Muttenz
Schäfer Schlosserei + Metallbau AG	Basel	Sutter AG	Basel
Schaub AG	Arisdorf	Sutterbeck AG	Breitenbach
Schloss Binningen AG	Binningen	Suxesiv GmbH Webdesign	Rheinfelden
Schloss Bottmingen Tapas AG	Bottmingen	SVA Basel-Landschaft	Binningen
Schlosserei + Metallbau A. Kürsteiner	Oberwil BL	Swin Christian Ritter	Sissach
Schmid Beck AG	Zunzgen	Swiss Aviation Software AG	Allschwil
Schneiter Holzbau AG	Münchenstein	Swiss Tropical and Public Health Institute, Swiss TPH	Basel
Schnieper+Schmid AG	Muttenz	Swisslos	Basel
Schulte Gartenbau	Oberwil BL	Tobias Gutzwiller	Münchenstein
SECACON	Muttenz	tprs GmbH Metallbau	Muttenz
Seiler Metallbau AG	Münchenstein	Trapo Küng AG	Zwingen
Semafor	Basel	Triforma AG	Basel
Seniorenzentrum Aumatt	Reinach BL	Tschudin Gartengestaltung	Lupsingen
Senn Blumen AG	Binningen	Ulrich Briggen Gartenservice AG	Reigoldswil
Sinnenvoll	Pratteln	Universitäre Psychiatrische Kliniken	Basel
SISA Studio Informatica SA	Reinach BL	Universitätsspital Basel	Basel
SKS Schneider	Pfeffingen	UW-Tech. GmbH	Dornach
Solbad Gastronomie AG	Pratteln	Verna AG	Sissach
Sommerer & Co	Arlesheim	Viollier AG	Allschwil
Sonderschulheim-Eingliederungsstätte Zur Hoffnung	Riehen	VITA VERDE AG	Laufen
Sopra Steria AG	Basel	VIVA Gartenbau AG	Binningen
Sowacom GmbH	Reinach BL	Von Roll Schweiz AG	Breitenbach
Spain Bau AG	Basel	VTX Datacomm AG	Basel
Spain Bau AG	Reinach BL	Wahl Gartenbau GmbH	Liestal
Spano Metallbau AG	Zwingen	Wahl und Krummenacher AG	Liestal
Specialisterne Schweiz AG	Zollikofen	Wassertürmli AG	Liestal
Spinnler Gartengestaltung	Reinach BL	Weber Orchideen GmbH	Ettingen
St. Claraspital AG	Basel	Weita AG	Aesch BL

Weizenkorn Cantina e9	Basel	Zentrum Ergolz	Ormalingen
Wenger AG	Aesch BL	Zentrum Passwang	Breitenbach
Werner Lauper AG	Ettingen	Ziegler Brot AG	Liestal
Widler Elektro AG	Binningen	Zihlmann GmbH	Itingen
Wiesner	Zunzgen	Zimbas	Basel
Wiesner Gartenbau	Bottmingen	Zimmerei Hänni GmbH	4443 Wittinsburg
Willy Gysin AG	Liestal	Zimmerei Silvan Karrer	Röschenz
Wirtschaft zum Rössli	Oberwil BL		
Wisler AG Holzbau	Hölstein		
WMC IT Solutions AG	Reinach BL		
Wohlwend Baugeschäft AG	Möhlin		
Wohnen und Werken Dietisberg AG	Läufelfingen		
Wolf Hunziker AG	Arlesheim		
Wunderer Gastro	Röschenz		
Xpertcom GmbH	Oberwil BL		
X-Site AG	Riehen		
yellowcook GmbH; Restaurant Falken	Liestal		
Zehntner Elektro AG	Pratteln		
Zentrale Informatik des Kanton Basel-Stadt	Basel		

## GIBM Abkürzungsverzeichnis

ABU	Allgemeinbildender Unterricht	HF	Höhere Fachschule
AfBB	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit
AGS	Allgemeine Gewerbeschule (Basel)	IT	Informatik Technology
AWA BS	Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt	KICK	E Lehr mit KICK
BEM	Bau, Elektro, Metall	KIGA BL	Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
BFS	Berufsfachschule	KTSI	Kantonale Techniker/innenschule für Informatik
BM	Berufsmatur	LAP	Lehrabschlussprüfung
BUD	Bau- und Umweltschutzdirektion	OdA	Organisation der Arbeitswelt
BWB	Berufswegbereitung	Q	Qualität
CAD	Computer Aided Design	QE	Qualitätsentwicklung
EBA	Eidgenössischer Berufsattest	QS	Qualitätssicherung
ECDL	European Computer Driving Licence	QV	Qualifikationsverfahren
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis	SCHIWE	Schulinterne Weiterbildung
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung	SEP	Standardisierte Einzelprüfung
EIB	Elektro-Installationsbus	SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
EU	Europäische Union	SL	Schulleitung
FH	Fachhochschule	ÜK	Überbetrieblicher Kurs
GIB	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule	VA	Vertiefungsarbeit
GIBL	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal	WB	Weiterbildung
GIBM	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz	WLAN	Wire/less Local Area Network
HBA	Hochbauamt		

# Jahresziele 2015

Christopher Gutherz, Rektor

**Jede Berufsfachschule im Kanton Baselland koordiniert und konkretisiert zu einem grossen Teil ihre schulinternen Ziele mit denjenigen des Berufsbildungsamtes, das seine eigenen wiederum vom Regierungsprogramm ableitet.**

So kommt es, dass sich auch die Schulziele jeweils an das Kalenderjahr und nicht an das Schuljahr anpassen. Ob nun die laufenden Ziele 2015 erreicht werden können, wird man zu Beginn des nächsten Jahres erst feststellen. Sicher ist, dass die Ziele des Jahres 2014 erfolgreich erfüllt wurden.

Ziele	Massnahmen	Kontrollinformationen
1. Entwickeln eines neuen Stütz- und Förderkonzeptes an der GIBM	Der für Stütz- und Fördermassnahmen verantwortliche Abteilungsleiter überarbeitet in Zusammenarbeit mit ABU- und Fachlehrpersonen das bestehende Konzept und entwickelt eine Neufassung.	Mit Schulbeginn 2015/16 steht das Konzept zur Implementierung in den Unterrichtsbetrieb bereit.  Das Konzept wird im Juni 2015 von der Schulleitung und vom Schulrat genehmigt.
2. Umsetzung des neuen Rahmenlehrplanes der Berufsmatur	Die Abteilung Berufsmatur der GIBM bietet ab Schuljahr 2015/16 zwei Richtungen an: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technik, Architektur, Life Sciences</li> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen</li> </ul> Die Abteilungsleitung stellt – wo nötig – die entsprechende Weiterbildung der BM-Lehrpersonen sicher.	Alle BM-Lehrpersonen kennen die Inhalte der neuen Ausrichtungen und haben sich mit den nötigen Weiterbildungsmassnahmen für ihren Einsatz in den beiden neu entstandenen Richtungen vorbereitet.
3. Qualitätssicherung und –entwicklung: Optimierung der betrieblichen	Die Schule baut ein zentrales digitales Dokumentenablagensystem auf, das die administrativen Prozesse verbessert und die Betriebsabläufe optimiert.	Ein Grossteil der wichtigsten Dokumente ist mit einer einheitlichen Maske erfasst und im System systematisch und strukturiert erfasst.
4. Umsetzung von Sekundärtugenden	Erfolgreich in der Arbeitswelt zu sein, verlangt eine hohe Fachkompetenz im eigenen Beruf. Diese auszubilden, ist Bestandteil der täglichen Unterrichtstätigkeit. Die Lernenden sollen zudem im Unterricht auch im Bereich «Sekundärtugenden» fit gemacht werden. (Vgl. SCHIWE 2014)	Jede Berufsgruppe, resp. Abteilung weist Ende Jahr mind. eine Massnahme oder ein Projekt aus, aus dem hervorgeht, wie die Vermittlung der Sekundärtugenden im Unterricht resp. im Schullalltag implementiert wurde.
5. Systematisierung der Weiterbildung der Dozierenden an der hf-ict	Der Leiter der hf-ict baut ein systematisch aufgebautes Weiterqualifikationskonzept für seine Dozentschaft auf und setzt dasselbe mit der Abteilung in die Praxis um.  Neben der Weiterentwicklung der Fachkompetenz ist besonderes Gewicht auf die Unterrichtsmethodik zu legen.	Ende 2015 liegt ein Konzept vor, nach dem die Dozierenden ihre Weiterbildung absolvieren.  Erste Weiterqualifikationsangebote wurden bereits durchgeführt.



GIBM

Lust auf Weiterbildung

Kurse und Seminare welche von Unterrichtsprofn geleitet werden



Berufsfachkurse Sie bilden sich gezielt weiter!



Beruf und Gesellschaft Allgemeinwissen

Aktueller Kurskatalog mit neuen und beliebten Kursen

Informatik Sie beherrschen die neue Technik!



Kurse für Führungskräfte Sie führen zum Erfolg!



Die Kurse werden durchgeführt, durch die Gewerblich-industrielle Berufsfachschule in Muttenz, Gründenstrasse 46 (Parkplätze vorhanden) – ein Erfolgsgarant für Sie!

Infos und Anmeldung unter: www.gibmuttenz.ch/weiterbildung Telefon 061 552 95 99

Moderne Didaktik Unterrichten mit dem iPad



La mise en place – Französisch in der Küche



Ein Schritt mehr!



Ihre Investition in die Zukunft Dipl. TechnikerIn HF

Sie lassen sich in der Applikations- und Datenbankentwicklung, im Design von Oberflächen und Weblösungen, in der Realisierung komplexer Computernetzwerke sowie in der Systemintegration und im Support einsetzen. www.hf-ict.ch

Eine karrieresichere Ausbildung.

Die hf-ict ist eine Institution des Kantons Baselland und wurde 1989 als ktsi gegründet.

